

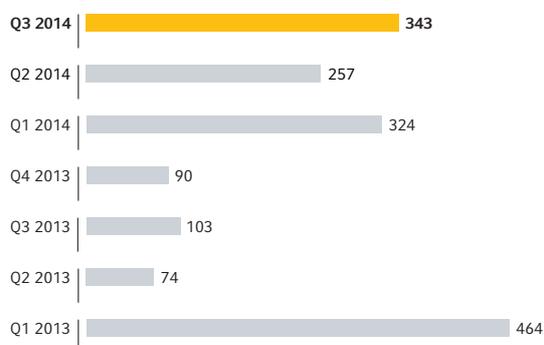
# Zwischenbericht zum 30. September 2014



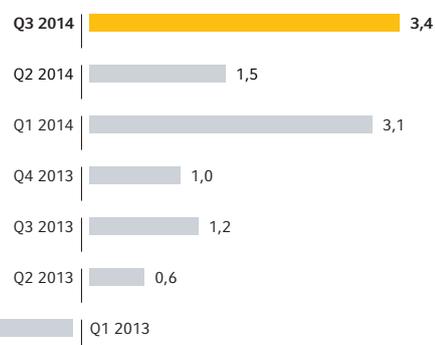
# Kennzahlen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013 <sup>1</sup>
Operatives Ergebnis (Mio. €)	924	641
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,81	0,77
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	924	148
Konzernergebnis <sup>2</sup> (Mio. €)	525	17
Ergebnis je Aktie (€)	0,46	0,02
Operative Eigenkapitalrendite <sup>3</sup> (%)	4,5	3,2
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	74,5	72,5
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis <sup>2,3,4</sup> (%)	2,7	0,1
<b>Bilanz</b>	<b>30.9.2014</b>	<b>31.12.2013<sup>1</sup></b>
Bilanzsumme (Mrd. €)	596,4	549,7
Risikoaktiva <sup>5</sup> (Mrd. €)	215,8	190,6
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €)	27,6	26,9
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd. €)	40,0	40,6
<b>Kapitalquoten<sup>5</sup></b>		
Kernkapitalquote (%)	11,8	13,5
Harte Kernkapitalquote <sup>6</sup> (%)	11,8	13,1
Eigenmittelquote (%)	14,9	19,2
<b>Mitarbeiter</b>	<b>30.9.2014</b>	<b>30.9.2013</b>
Inland	40 047	41 804
Ausland	12 223	11 845
Gesamt	52 270	53 649
<b>Lang-/Kurzfrist-Rating</b>		
Moody's Investors Service, New York	Baa1/P-2	Baa1/P-2
Standard & Poor's, New York	A-/A-2	A-/A-2
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+

Operatives Ergebnis<sup>1</sup> (Mio. €)



Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis<sup>1,2,3,4</sup> (%)



<sup>1</sup> Anpassung Vorjahr aufgrund der Restatements Hedge Accounting, Kreditversicherungen und Steuern sowie der geänderten Berechnung des zurechenbaren durchschnittlichen Konzernkapitals.

<sup>2</sup> Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar.

<sup>3</sup> Auf das Jahr hochgerechnet.

<sup>4</sup> Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital.

<sup>5</sup> Zahlen zum 30. September 2014 vorläufig (einschließlich Zwischengewinn).

<sup>6</sup> Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (im Wesentlichen Gezeichnetes Kapital und Rücklagen) und der Risikoaktiva.

# Inhalt

## **4 An unsere Aktionäre**

- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 6 Unsere Aktie

## **8 Zwischenlagebericht**

- 9 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 10 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 14 Entwicklung der Segmente
- 18 Prognosebericht
- 22 Nachtragsbericht

## **23 Zwischenrisikobericht**

- 24 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 24 Adressenausfallrisiken
- 34 Marktrisiken
- 36 Liquiditätsrisiken
- 37 Operationelle Risiken
- 38 Sonstige Risiken

## **39 Zwischenabschluss**

- 40 Gesamtergebnisrechnung
- 44 Bilanz
- 46 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 49 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
- 50 Anhang (ausgewählte Notes)
- 89 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
- 91 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

## **92 Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen**

## Brief des Vorstandsvorsitzenden



**Martin Blessing**  
Vorstandsvorsitzender

*Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,*

Ende Oktober hat die Europäische Zentralbank (EZB) die Ergebnisse des „Asset Quality Review (AQR)“ und des sich daran anschließenden Stresstests veröffentlicht. Wie von uns erwartet, hat die Commerzbank sowohl den AQR als auch den Stresstest mit gutem Ergebnis bestanden. Beim AQR waren mindestens 8,0 % Eigenkapitalquote nach Basel-3-Übergangsregelung per Ende 2013 zu erreichen. Diese Anforderung hat die Commerzbank mit 10,8 % klar gemeistert. Im Basisszenario des Stresstests, das eine normale wirtschaftliche Entwicklung innerhalb der Eurozone zugrunde legt, musste die Eigenkapitalquote bis 2016 ebenfalls mindestens 8,0 % betragen. Mit einem Wert von 11,4 % liegt die Commerzbank hier deutlich über den Anforderungen. Auch im adversen Szenario konnte die Bank die Mindestanforderung der EZB von 5,5 % Eigenkapital per Ende 2016 mit 8,0 % deutlich erfüllen. Das gute Ergebnis der umfassenden Prüfung durch die EZB ist ein Beleg für den erfolgreichen Umbau der Commerzbank in den vergangenen Jahren und bestätigt, dass wir mit unseren Anstrengungen sowohl zur Reduzierung unserer nicht strategischen Portfolios als auch mit dem Ausbau unseres kundenorientierten Geschäftsmodells auf dem richtigen Weg sind.

Lassen Sie mich, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, einen Blick auf die Entwicklung „Ihrer Bank“ im abgelaufenen Quartal werfen. Das schwierige Marktumfeld für Banken hat sich auch im dritten Quartal des laufenden Jahres fortgesetzt. Dass wir mit unseren bereits ergriffenen strategischen Maßnahmen, unseren Investitionen sowie der Anpassung unseres Produkt- und Leistungsangebots an die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden an den richtigen Stellhebeln arbeiten, zeigen die stabilen bis sehr guten Ergebnisse unserer Kernsegmente im Berichtszeitraum.

Im Segment Privatkunden konnte das Operative Ergebnis im Berichtszeitraum gegenüber der Vorjahresperiode deutlich gesteigert werden. Dabei zeigen die Erfolge aus der Umsetzung der strategischen Neuausrichtung im Privatkundengeschäft, dass unsere Initiativen greifen. Im Baufinanzierungsgeschäft konnten wir das Neugeschäftsvolumen um rund 30 % steigern. Erfreuliche Zuwächse zeigt auch die Anzahl der neu gewonnenen Privatkunden. In den vergangenen neun Monaten haben sich in diesem Segment 215 000 Nettoneukunden für die Commerzbank entschieden.

In unserer Mittelstandsbank hat das Kreditvolumen mit inländischen Firmenkunden erfreulich zugelegt. Die Erträge insgesamt konnten aufgrund unserer Produktkompetenz und unserer kundenorientierten Lösungsansätze – trotz der in einigen Geschäftsfeldern spürbaren marktbedingten Folgen der verhaltenen Kundenaktivitäten – stabil gehalten werden. So sind die Ergebnisbeiträge aus dem Geschäft mit Kapitalmarktprodukten leicht rückläufig. Mit Blick auf unsere ambitionierten Wachstumsziele ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir unsere Maßnahmen weiter konsequent vorantreiben. Insgesamt stieg das Operative Ergebnis gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres.

Die erfreuliche und dynamische Entwicklung im Segment Central & Eastern Europe hat sich im dritten Quartal fortgesetzt. Das Operative Ergebnis legte im Vergleich zu den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres deutlich zu.

Im Segment Corporates & Markets war das Operative Ergebnis im Vergleich zu einem starken Vorjahresergebnis rückläufig, was unter anderem auf das schwächere Geschäft im Bereich Fixed Income & Currencies angesichts weiter zurückhaltender Kundenaktivitäten zurückzuführen war. Die sehr erfreuliche Entwicklung im Konzernbereich Equity Markets & Commodities konnte dies nicht vollständig kompensieren.

Im Segment Non-Core Assets haben wir weitere Fortschritte beim Portfolioabbau erzielt. Ende August haben wir durch den Verkauf von neun Containerschiffen unser Schiffsportfolio weiter verringert. Bis 2016 streben wir für unser Immobilien- und Schiffsportfolio eine Größenordnung von 20 Mrd. Euro an. Zum Berichtsstichtag belief sich das NCA-Exposure insgesamt auf 88 Mrd. Euro, nach 116 Mrd. Euro zum Jahresultimo 2013.

Insgesamt erzielten wir in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres im Konzern ein Operatives Ergebnis von 924 Mio. Euro, nach 641 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis betrug 525 Mio. Euro. Der Vorjahreswert von 17 Mio. Euro war insbesondere durch Restrukturierungsaufwendungen belastet. Das erreichte Ergebnis ist auch ein Beleg dafür, dass wir mit unserer konsequenten Ausrichtung unseres Geschäftsmodells auf die Zufriedenheit unserer Kunden, verlorenes Vertrauen zurückgewinnen konnten.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, auf diesem Weg müssen und werden wir weiter vorangehen. Die konsequente Umsetzung unserer strategischen Agenda ist auch weiterhin ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Commerzbank. Auch wenn die noch vor uns liegenden Wochen des laufenden Jahres aufgrund der für Finanzinstitute anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen weiter herausfordernd sein werden, halten wir unsere Prognose aufrecht, für das Gesamtjahr 2014 insgesamt ein deutlich verbessertes Konzernergebnis sowohl vor als auch nach Steuern erzielen zu können.



Martin Blessing, Vorstandsvorsitzender

## Entwicklung der Commerzbank-Aktie

Im dritten Quartal 2014 war die Entwicklung der Aktienmärkte von gegenläufigen Effekten geprägt. Nachdem die Aktienindizes in Deutschland und in den USA Mitte des Jahres auf neue Rekordstände geklettert waren – am 20. Juni 2014 hatte der DAX sein Allzeithoch von 10 051 Punkten erreicht –, waren Anfang des dritten Quartals 2014 deutliche Einbußen zu verzeichnen. Insbesondere Wirtschaftssanktionen gegen Russland im Zuge der Ukraine-Krise und unter den Erwartungen liegende Quartalszahlen einzelner Unternehmen führten angesichts der Höchststände der Börsen zu Nervosität bei Anlegern. Selbst das hohe Wirtschaftswachstum in den USA im zweiten Quartal 2014 wurde negativ gedeutet, denn es mehrten sich die Anzeichen, dass dies zu einer Umkehr der Zinspolitik der US-Notenbank führen könnte. Positive marktstützende Nachrichten gab es kaum und so fiel der DAX – auch aufgrund der geopolitischen Krisen – von seinem Quartalshoch von 10 029 Punkten Anfang Juli 2014 auf unter 9 000 Punkte Anfang August 2014.

Erst die Hoffnung auf eine Beruhigung der Ukraine-Krise sowie weitere Lockerungsmaßnahmen in der Geldpolitik der EZB Anfang September sorgten für eine Trendwende an den Aktienmärkten. In der Folge kletterte der DAX wieder bis über die 9 800-Punkte-Marke. In der letzten Septemberwoche belasteten Sorgen um das Wirtschaftswachstum in Deutschland – der Geschäftsklima Index des Ifo-Instituts war deutlich gefallen – die deutschen Börsen und der DAX fiel bis auf 9 474 Punkte zum Ende des dritten Quartals 2014.

Bei Bankaktien verlief die Entwicklung ähnlich wie beim DAX – negativ in der ersten Quartalshälfte mit einer Erholung der Kurse in der zweiten Quartalshälfte 2014. Zusätzlich zu der negativen Entwicklung der Börsen im Juli 2014 belasteten teilweise sehr hohe Strafen seitens der US-Behörden wegen Verstößen gegen US-Sanktionen die Entwicklung der Bankaktien insgesamt. Der Banken-Branchenindex fiel infolgedessen um 7,4 % auf sein Quartals-tief am 7. August 2014. Auch die Commerzbank-Aktie war von dieser Entwicklung betroffen und notierte Anfang August 2014 bei 10,18 Euro.

Das zweite Quartalsergebnis 2014 der Commerzbank überraschte positiv und führte zu entsprechenden Analystenkommentaren. Hervorgehoben wurden insbesondere der schnelle Abbau des NCA-Portfolios, die Kostenkontrolle sowie die eingeleiteten Maßnahmen zur Modernisierung des Privatkundengeschäfts. Am Tag der Bekanntgabe des Ergebnisses des zweiten Quartals stieg die Aktie um rund 2 % in einem schwachen Gesamtmarkt.

Die überraschende Leitzinssenkung der EZB am 4. September 2014 zusammen mit der Ankündigung von breit angelegten Wertpapierkäufen – insbesondere von Staatsanleihen sowie auch von forderungsbesicherten Wertpapieren – seitens der EZB führte zu einem starken Kursanstieg bei Bankaktien. Die Commerzbank legte als stärkster Wert im DAX an diesem Tag um über 5 % zu. Die Commerzbank-Aktie erreichte ihr Quartalshoch am 19. September 2014 mit 12,98 Euro. Ende des Quartals wirkten sich Meldungen über Rechtsstreitigkeiten mit den US-Aufsichtsbehörden negativ auf die Commerzbank-Aktie aus, so dass sie bis auf 11,58 Euro fiel.

### Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes in den ersten neun Monaten 2014

Tageswerte, 30.12.2013 = 100



Der Schlusskurs der Commerzbank-Aktie lag am Quartalsende bei 11,84 Euro. In den ersten neun Monaten 2014 stieg der Commerzbank-Kurs um 1,1 % während der EURO-STOXX-Bankenindex im selben Zeitraum um 5,5 % zulegte. Auf 12-Monats-Sicht weist die Commerzbank-Aktie ein Plus von 39 % aus und liegt damit deutlich besser als der DAX (+10,2 %) oder der Banken-Branchenindex (+18,6 %).

Im Verlauf des dritten Quartals 2014 haben siebzehn Analysten empfohlen, die Commerzbank-Aktie zu kaufen beziehungsweise zu halten. Sechs Analysten haben zum Verkauf der Aktie geraten. Der Anteil der „Kauf/Halten“-Empfehlungen hat sich damit gegenüber dem zweiten Quartal um fünf Prozentpunkte auf 74 % erhöht.

Zum 30. September 2014 befanden sich unverändert rund 53 % der Commerzbank-Anteile im Besitz unserer Großaktionäre SoFFin, Capital Group und BlackRock sowie unserer überwiegend in Deutschland beheimateten Privataktionäre. Rund 47 % aller Commerzbank-Aktien entfielen auf institutionelle Investoren. BlackRock hat seinen Anteil gegenüber dem Jahresende 2013 von knapp über 5 % auf unter 5 % reduziert.

Die täglichen Umsätze von Commerzbank-Aktien lagen in den ersten neun Monaten 2014 – gemessen an der Stückzahl – unter

dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Im Schnitt lag der tägliche Börsenumsatz im Berichtszeitraum bei 10,3 Millionen Aktien nach 12,1 Millionen Aktien in den ersten drei Quartalen 2013. Grund für den vergleichsweise höheren Umsatz 2013 war die Kapitalerhöhung vom Mai 2013, die zu hohen Umsätzen führte.

Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag zum Ende des dritten Quartals 2014 bei 13,5 Mrd. Euro.

<b>Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie</b>	<b>1.1.–30.9.2014</b>	<b>1.1.–30.9.2013</b>
<b>Ausgegebene Aktien</b> in Mio. Stück (30.9.)	1 138,5	1 138,5
<b>Xetra-Intraday-Kurse</b> in €		
Hoch	14,48	12,96
Tief	10,18	5,56
Schlusskurs (30.9.)	11,84	8,51
<b>Börsenumsätze pro Tag<sup>1</sup></b> in Mio. Stück		
Hoch	24,1	67,2
Tief	3,8	2,9
Durchschnitt	10,3	12,1
<b>Indexgewicht</b> in % (30.9.)		
DAX	1,4	1,1
EURO STOXX Banken	2,1	2,2
<b>Ergebnis je Aktie</b> in €	0,46	0,02
<b>Buchwert je Aktie<sup>2</sup></b> in € (30.9.)	23,42	22,62
<b>Net Asset Value je Aktie<sup>3</sup></b> in € (30.9.)	21,82	21,16
<b>Marktwert/Net Asset Value</b> (30.9.)	0,54	0,40

<sup>1</sup> Deutsche Börsen gesamt.

<sup>2</sup> Ohne Nicht beherrschende Anteile.

<sup>3</sup> Ohne Nicht beherrschende Anteile und Cash Flow Hedges sowie abzüglich der Geschäfts- oder Firmenwerte.

# Zwischenlagebericht

## **9 Geschäft und Rahmenbedingungen**

- 9 Gesamtwirtschaftliche Situation
- 9 Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

## **10 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

- 10 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 11 Bilanz
- 12 Refinanzierung und Liquidität
- 13 Kennzahlen

## **14 Entwicklung der Segmente**

- 14 Privatkunden
- 15 Mittelstandsbank
- 16 Central & Eastern Europe
- 16 Corporates & Markets
- 17 Non-Core Assets
- 18 Sonstige und Konsolidierung

## **18 Prognosebericht**

- 18 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 19 Künftige Situation der Bankbranche
- 20 Erwartete Finanzlage
- 21 Voraussichtliche Entwicklung

## **22 Nachtragsbericht**

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
14	Entwicklung der Segmente
18	Prognosebericht
22	Nachtragsbericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Gesamtwirtschaftliche Situation

Nach einem guten Jahresbeginn hat sich das konjunkturelle Wachstum im weiteren Jahresverlauf abgeschwächt. Nach einem Minus von 0,2 % im zweiten Quartal dürfte das Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal allenfalls stagniert haben. Für die Schwächephase gibt es mehrere Ursachen: Zum einen hat die Bauwirtschaft dank des ungewöhnlich milden Winterwetters einen Teil ihrer Aufträge bereits in die ersten Monate des Jahres verlagert, mit der Folge, dass bei vielen Bauunternehmen die Auslastung zurückging. Zum anderen hat die Nachfrage nach Maschinen und Ausrüstungen merklich nachgelassen. Der wichtigste Grund aber ist das sich zunehmend verschlechternde außenwirtschaftliche Umfeld, unter dem die stark exportabhängige deutsche Wirtschaft besonders leidet, die zudem noch mit der vorangegangenen starken Aufwertung des Euro zu kämpfen hat.

Die Wirtschaft in den übrigen Euroländern, die knapp die Hälfte der deutschen Exporte nachfragen, erholt sich weiterhin nur langsam. Noch immer bremst die Korrektur vorangegangener Übertreibungen das Wirtschaftswachstum. Während sich in den Krisenländern die ersten Ergebnisse der Reformanstrengungen zeigen, tritt die Wirtschaft in Italien und Frankreich auf der Stelle. Auch in den für die deutsche Wirtschaft wichtigen Schwellenländern hat die Konjunktur an Fahrt verloren. In China hat sich das Wirtschaftswachstum im ersten Halbjahr 2014 weiter abgeschwächt und die zunehmenden Probleme am Immobilienmarkt belasten die Binnennachfrage.

Gestützt wird die Weltwirtschaft derzeit vor allem von der US-Wirtschaft. Der durch die ungewöhnliche Kältewelle bedingte Einbruch zu Jahresbeginn wurde im Frühjahr bereits wieder aufgeholt. Im zweiten Quartal wuchs die US-Wirtschaft gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres mit einer Jahresrate von 4,6 %. Die Arbeitslosenquote ist unter 6 % gefallen. Damit herrscht in den USA inzwischen nahezu Vollbeschäftigung. Bereits Ende 2013 hat die amerikanische Notenbank begonnen, ihre Anleihenkäufe zu reduzieren, im Oktober dieses Jahres hat sie die Käufe ganz eingestellt. Dagegen hat die Europäische Zentralbank im September die Leitzinsen noch einmal gesenkt und ein Kaufprogramm für verbriefte Kredite angekündigt. Sie sorgt sich vor allem, dass die Inflationsrate im Euroraum noch für längere Zeit auf sehr niedrigem Niveau verharrten könnte. Im September markierte die Teuerungsrate mit 0,3 % ein neues zyklisches Tief.

Die Finanzmärkte wurden in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres von der sehr expansiven Geldpolitik in den großen Industrieländern dominiert. Die niedrigen Zinsen trieben die Anleger weiter in risikoreichere Anlageformen wie Aktien und Unternehmensanleihen. Auch die Staatsanleihen der Peripherieländer im Euroraum waren gefragt. In vielen dieser Länder hat sich die Zinslast gegenüber dem Zeitpunkt vor Ausbruch der Staatsschuldenkrise

deutlich verringert. Auch dadurch hat der Euro – insbesondere gegenüber dem US-Dollar – deutlich an Wert eingebüßt.

### Wichtige geschäftspolitische Ereignisse im dritten Quartal 2014

#### Commerzbank und BNP Paribas Personal Finance setzen ihre erfolgreiche Zusammenarbeit im Ratenkreditgeschäft fort

Anfang Juli haben die Commerzbank und BNP Paribas Personal Finance, die Nummer 1 im europäischen Konsumentenkreditgeschäft, bekannt gegeben, dass sie die bisher erfolgreiche Partnerschaft in Deutschland fortsetzen. Die Zusammenarbeit im Rahmen des Joint Ventures Commerz Finanz GmbH begann im Januar 2010, als Nachfolge der Dresdner Cetelem Kreditbank. Die Anteile am Gemeinschaftsunternehmen werden aktuell und zukünftig zu 50,1 % von BNP Paribas Personal Finance und zu 49,9 % von der Commerzbank gehalten. Im Commerzbank-Filialnetz ist die Commerz Finanz exklusiver Partner im Vertrieb von Ratenkrediten der Commerzbank. Das Know-how des Joint-Venture-Partners BNP Paribas Personal Finance im Point-of-Sale- und E-Commerce-Geschäft ergänzt das Produktangebot der Commerz Finanz GmbH sinnvoll und schafft damit die Voraussetzung für eine breite und solide Wachstumsbasis. Im Rahmen der fortgeführten Partnerschaft verpflichten sich die beiden Unternehmen, die Commerz Finanz intensiv zu unterstützen, damit sie ihr aktuelles Geschäftsmodell weiter ausbauen und gleichzeitig neue Technologien, neue Produkte sowie neue, innovative Vertriebswege im Markt etablieren kann.

Für die Commerzbank ist die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der BNP Paribas Personal Finance ein wichtiger Bestandteil der neuen Privatkundenstrategie. Durch diese Kooperation wird die Commerzbank ihre Position als Ratenkreditanbieter in Deutschland weiter stärken und die Wachstumschancen in diesem Geschäftsfeld nutzen.

#### Commerzbank vereinbart Verkauf von neun Containerschiffen

Ende August hat die Commerzbank mit einem Käufer und den Eigentümern von neun von der Bank finanzierten Containerschiffen eine Vereinbarung über deren Verkauf unterzeichnet. Der Verkaufserlös wird zur Rückführung der Kredite mit einem Gesamtvolumen von rund 160 Mio. Euro verwendet. Das gesamte Portfolio wird vollständig an den Käufer, eine Joint Venture-Gesellschaft zwischen KKR Special Situations Group von Kohlberg Kravis Roberts & Co. L.P. (USA) mit Borealis Maritime Ltd. (UK), transferiert, ohne dass die Commerzbank dabei Finanzierungen behält. Über die weiteren Einzelheiten der vertraglichen Vereinbarungen wurde Stillschweigen vereinbart.

Diese Transaktion ist die zweite erfolgreiche Kapitalmarktmaßnahme im Geschäftsfeld Deutsche Schiffsbank innerhalb eines Jahres, und das in einem unverändert schwierigen Marktumfeld an

den internationalen Schiffsmärkten. Mit der Transaktion treibt die Commerzbank den wertschonenden Abbau im Segment NCA weiter voran.

### **Commerzbank platziert Hypothekendarlehen im Volumen von 1 Mrd. Euro**

Die Commerzbank Aktiengesellschaft hat Mitte September einen Hypothekendarlehen am Kapitalmarkt emittiert. Die Benchmarkdarlehen hat ein Volumen von 1 Mrd. Euro, eine Laufzeit von fünf Jahren und einen Kupon in Höhe von 0,375 % p. a. Der platzierte Hypothekendarlehen ist mit privaten Baufinanzierungskrediten der Commerzbank in Deutschland besichert. Das Kerngeschäft im Segment Privatkunden wird damit langfristig refinanziert.

## **Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

Die Commerzbank bewegt sich im laufenden Jahr 2014 nach wie vor in einem für Banken schwierigen Marktumfeld, das weiterhin durch ein niedriges Zinsniveau gekennzeichnet ist. Auch die für Banken zunehmenden und in immer kürzeren Abständen umzusetzenden regulatorischen Vorgaben sorgen für wachsende Herausforderungen und entsprechende Ergebnisbelastungen. Positiv auf die Ergebnisentwicklung im ersten Halbjahr wirkte sich das nach wie vor niedrige Risikovorwarnniveau aus.

Das Operative Ergebnis des Commerzbank-Konzerns belief sich für die ersten neun Monate auf 924 Mio. Euro. Dies bedeutet im Vergleich zu den ersten neun Monaten des Vorjahres einen Anstieg um 44,1 %. Das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis betrug für den Berichtszeitraum 525 Mio. Euro.

Die Bilanzsumme lag zum 30. September 2014 mit 596,4 Mrd. Euro um 8,5 % über dem Jahresultimo 2013. Dies beruhte auf der Bestandserhöhung bei Forderungen an Kreditinstitute sowie auf gestiegenen Handelsaktiva. Insbesondere im Zusammenhang mit der Erstanwendung von Basel 3 stiegen die Risikoaktiva auf 215,8 Mrd. Euro an, im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs der risikogewichteten Aktiva im Bereich der Markt- und Kreditrisiken. Entsprechend ging per Ende September 2014 die Common-Equity-Tier-1-Quote auf 11,8 % zurück.

### **Gewinn- und Verlustrechnung des Commerzbank-Konzerns**

Die Erträge vor Risikovorwarn nahmen in den ersten neun Monaten 2014 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres leicht um 2,0 % auf 6 907 Mio. Euro ab.

Das Zins- und Handelsergebnis reduzierte sich insgesamt um 3,0 % auf 4 559 Mio. Euro. Dabei ging der Zinsüberschuss in den

ersten neun Monaten 2014 im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode um 5,5 % auf 4 231 Mio. Euro zurück, während das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen im Vergleich zum Vorjahr um 49,1 % auf 328 Mio. Euro anstieg. Im Segment Privatkunden führte das gezielte Zinsmanagement der vergangenen Quartale auf der Passivseite als Antwort auf ein sich zuspitzendes Niedrigzinsumfeld zu wesentlichen Fortschritten bei der Zinsmarge und zu einem Anstieg des Zinsüberschusses. Positiv auf die Entwicklung des Zinsüberschusses wirkte die Zunahme des Kreditvolumens im Segment Mittelstandsbank, die durch Belastungen im Einlagengeschäft allerdings teilweise kompensiert wurde. Auch im Segment Central & Eastern Europe war ein deutlicher Anstieg des Zinsüberschusses zu verzeichnen, der insbesondere auf eine gestiegene Einlagenmarge zurückzuführen war. Demgegenüber führte im Segment Non-Core Assets der beschleunigte Abbau des Kreditportfolios zu einem im Vergleich zum Vorjahr deutlichen Rückgang im Zinsüberschuss. Aus der Veräußerung des CRE-Portfolios resultierte dabei eine Belastung des Zinsüberschusses in Höhe von 191 Mio. Euro. Weitere Informationen zur Zusammensetzung des Zinsüberschusses sowie des Handelsergebnisses finden sich im Anhang des Zwischenabschlusses auf den Seiten 54 und 55.

Der Provisionsüberschuss ging in der Berichtsperiode um 1,5 % auf 2 396 Mio. Euro gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres zurück. Dies war im Wesentlichen auf die Neuausrichtung des Wertpapiergeschäfts im Segment Privatkunden in der zweiten Jahreshälfte des Vorjahres zurückzuführen, die zu einer Verschiebung von transaktionsabhängigen zu bestandsorientierten Provisionserträgen führte. Der Rückgang der Erträge aus dem transaktionsabhängigen Wertpapiergeschäft konnte noch nicht kompensiert werden. Im Segment Mittelstandsbank war ein Rückgang bei Zins- und Währungsabsicherungsgeschäften zu verzeichnen. Im Segment Central & Eastern Europe entwickelten sich unter anderem der bargeldlose Zahlungsverkehr, der kreditbezogene Provisionsüberschuss und das Vermittlungsgeschäft positiv, sodass der Provisionsüberschuss in der Berichtsperiode anstieg. Demgegenüber war der Provisionsüberschuss im Segment Non-Core Assets rückläufig. So waren in der Berichtsperiode des Vorjahres Restrukturierungsprovisionen im Geschäftsfeld Commercial Real Estate angefallen, die in der Berichtsperiode nicht mehr in gleicher Höhe zum Tragen kamen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich in den ersten neun Monaten 2014 auf 18 Mio. Euro, nach 10 Mio. Euro in der Vergleichsperiode des Vorjahres.

Das Sonstige Ergebnis betrug im Berichtszeitraum –108 Mio. Euro, nach –145 Mio. Euro im Vorjahr. Die Belastungen sowohl im laufenden Jahr als auch im Vorjahreszeitraum resultierten im Wesentlichen aus Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechts- und Prozessrisiken.

Die Nettoszuführung zur Risikovorwarn im Kreditgeschäft verringerte sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum

um 35,5 % auf –836 Mio. Euro. Der Rückgang beruhte sowohl auf einem geringeren Vorsorgeerfordernis in den Segmenten Privatkunden und Mittelstandsbank als auch auf Wertaufholungen im Zusammenhang mit den Portfolioveräußerungen im Segment Non-Core Assets. Das Segment Corporates & Markets wies für den laufenden Berichtszeitraum eine Nettoauflösung aus, die höher als im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ausfiel.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres mit 5 147 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Der Personalaufwand nahm um 2,7 % auf 2 884 Mio. Euro ab, insbesondere bedingt durch eine niedrigere Mitarbeiteranzahl. Der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte erhöhte sich um 5,4 % auf 2 263 Mio. Euro. Der Anstieg um 117 Mio. Euro resultierte in erster Linie aus höheren Prüfungs- und Beratungskosten, unter anderem bedingt durch den von der EZB durchgeführten „Asset Quality Review“ und die Umsetzung weiterer aufsichtsrechtlicher Anforderungen, sowie einer Zunahme der Kosten für Werbung. Demgegenüber sind die Raumkosten aufgrund rückläufiger Instandhaltungskosten beziehungsweise geringerer Miet-/Leasingaufwendungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurückgegangen.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen erwirtschaftete der Commerzbank-Konzern in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis von 924 Mio. Euro, gegenüber 641 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Im Berichtszeitraum des Vorjahres belasteten Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Mio. Euro die Ergebnisentwicklung.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich für die ersten neun Monate des laufenden Jahres auf 924 Mio. Euro, nach 148 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand in Höhe von 320 Mio. Euro an, nach einem Steueraufwand von 59 Mio. Euro für den Vorjahreszeitraum. Nach Steuern belief sich das Konzernergebnis auf 604 Mio. Euro gegenüber 89 Mio. Euro im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der Nicht beherrschenden Anteile in Höhe von 79 Mio. Euro war den Commerzbank-Aktionären ein Konzernergebnis von 525 Mio. Euro zuzurechnen.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,81 Euro, das Ergebnis je Aktie 0,46 Euro. Für den Vorjahreszeitraum beliefen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 0,77 Euro beziehungsweise 0,02 Euro.

## Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns lag zum 30. September 2014 bei 596,4 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresultimo 2013 war dies ein Zuwachs um 8,5 % beziehungsweise 46,7 Mrd. Euro, was insbesondere auf höheren Forderungen an Kreditinstitute sowie auf gestiegenen Handelsaktiva beruhte.

Die Forderungen an Kreditinstitute lagen mit 101,6 Mrd. Euro um 14,0 Mrd. Euro über dem Niveau des Vorjahresresultimos. Dies resultierte vornehmlich aus der Erhöhung der Forderungen aus dem besicherten Geldmarktgeschäft, die um 12,8 Mrd. Euro gestiegen sind. Die Forderungen an Kunden lagen mit 246,1 Mrd. Euro auf dem Niveau des Vorjahresresultimos. Einem Volumenzuwachs im kurzfristigen Bereich stand dabei ein entsprechender Rückgang im längerfristigen Laufzeitbereich gegenüber. Ursächlich hierfür waren rückläufige Kundenforderungen – insbesondere durch Bestandsverringerungen im Hypothekengeschäft, die durch einen Anstieg der besicherten Geldmarktgeschäfte in Form von Reverse Repos sowie Cash Collaterals zum Teil kompensiert wurden. Das Kreditvolumen an Kunden und Kreditinstitute belief sich zum Berichtsstichtag insgesamt auf 246,2 Mrd. Euro und lag damit auf dem Niveau zum Jahresultimo 2013. Während die Kredite an Kreditinstitute mit 25,2 Mrd. Euro um 2,6 Mrd. Euro anstiegen, war das Kundenkreditgeschäft mit 221,0 Mrd. Euro gegenüber dem Jahresultimo 2013 leicht rückläufig. Dabei wurde der Anstieg des Kreditvolumens in den Kernsegmenten durch den Abbau des nicht strategischen Geschäfts im Segment NCA überkompensiert.

Die Handelsaktiva beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 136,6 Mrd. Euro, ein Anstieg gegenüber dem Stand zum Jahresende 2013 um 33,0 Mrd. Euro oder 31,8 %. Hierzu haben im Wesentlichen um 1,3 Mrd. Euro höhere Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere sowie insbesondere – vor dem Hintergrund des positiven Marktumfeldes für Aktienprodukte und der damit einhergehend hohen Kundennachfrage – um 14,8 Mrd. Euro gestiegene Bestände an Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds beigetragen.

Die Finanzanlagen lagen mit 88,0 Mrd. Euro – insbesondere aufgrund des Anstiegs der Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapiere – um 5,9 Mrd. Euro über dem Niveau des Vorjahresresultimos.

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – insbesondere bei Repos sowie Cash Collaterals – deutlich um 42,8 Mrd. Euro auf 120,5 Mrd. Euro. Zugelegt haben darüber hinaus auch die Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel um 5,7 Mrd. Euro. Der Volumenanstieg insgesamt entfiel zu rund 87 % auf Kreditinstitute im Ausland. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ermäßigten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,2 % auf 267,7 Mrd. Euro, was durch den Rückgang der Repos und Cash Collaterals um 11,2 Mrd. Euro bedingt war. Die Verbrieften Verbindlichkeiten lagen mit einem Volumen von 51,5 Mrd. Euro um 13,1 Mrd. Euro unter dem Vorjahresultimo. Die begebenen Schuldverschreibungen fielen dabei um 13,5 Mrd. Euro auf 47,8 Mrd. Euro. Dies resultierte zum einen aus dem Rückgang von Hypothekendarlehen um 3,7 Mrd. Euro, im Wesentlichen aufgrund von Fälligkeiten bei der Hypothekbank Frankfurt AG, zum anderen ging das Volumen der Schuldverschreibungen der Commerzbank Aktiengesellschaft, insbesondere aufgrund von Fälligkeiten, um 5,5 Mrd. Euro zurück.

Bei den Handelspassiva ergab sich insgesamt ein Volumenzuwachs um 22,9 Mrd. Euro auf 93,9 Mrd. Euro. Dies resultierte hauptsächlich aus dem Zuwachs von zinsbezogenen derivativen Geschäften und aus einem Anstieg bei Short-Sales-Bonds und Short-Sales-Aktien.

### Eigenkapital

Das in der Bilanz zum Berichtsstichtag 30. September 2014 ausgewiesene Eigenkapital (vor Nicht beherrschenden Anteilen) lag mit 26,7 Mrd. Euro um 0,7 Mrd. Euro über dem Niveau des Jahresultimos 2013. Die Kapitalrücklage hat sich gegenüber dem Stand zum Jahresende 2013 nicht verändert. Zum Berichtsstichtag betrug sie 15,9 Mrd. Euro. Ebenfalls unverändert blieb mit 1,1 Mrd. Euro das Gezeichnete Kapital. Die Gewinnrücklagen lagen mit 10,8 Mrd. Euro auf dem Niveau des Jahresultimos 2013. Zum Berichtsstichtag lag die Neubewertungsrücklage bei -0,9 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresende 2013 war dies eine Entlastung um 0,3 Mrd. Euro, was insbesondere auf die Marktwertverbesserungen italienischer Staatsanleihen zurückzuführen war. Zusammen mit den negativen Rücklagen aus Cash Flow Hedges und den Rücklagen aus der Währungsumrechnung war damit eine Belastung des Eigenkapitals in Höhe von -1,2 Mrd. Euro zu verzeichnen, nach -1,7 Mrd. Euro zum Vorjahresultimo.

Die Risikoaktiva stiegen per 30. September 2014 insbesondere im Zusammenhang mit der Erstanwendung von Basel 3 gegenüber dem Jahresultimo 2013 um 25,2 Mrd. Euro auf 215,8 Mrd. Euro, im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs der risikogewichteten Aktiva im Bereich der Markt- und Kreditrisiken.

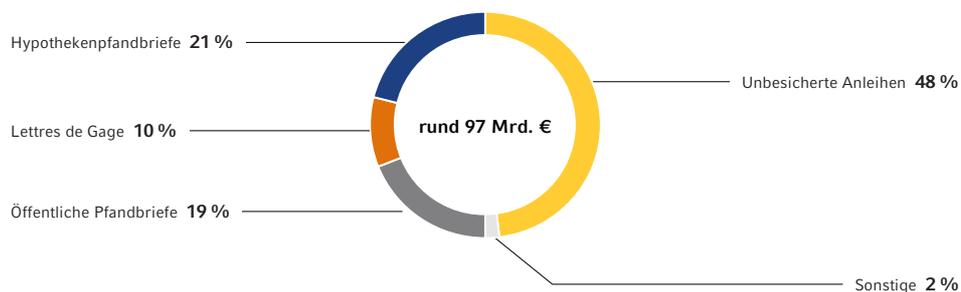
Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital nahm gegenüber dem Jahresultimo 2013 durch die Erstanwendung von Basel 3 um 0,2 Mrd. Euro auf 25,5 Mrd. Euro ab. In Verbindung mit den gestiegenen Risikoaktiva ist die Kernkapitalquote auf 11,8 % zurückgegangen. Das Common-Equity-Tier-1-Kapital belief sich auf 25,5 Mrd. Euro. Es ist unter der Basel-3-phase-in-Regelung identisch mit dem Kernkapital. Die Eigenmittelquote betrug zum Berichtsstichtag 14,9 %. Der Rückgang um 4,3 Prozentpunkte ist hauptsächlich durch Veränderungen bei der Anrechenbarkeit von Ergänzungskapital unter Basel 3 verursacht. Die Leverage Ratio, die das Verhältnis von Tier-1-Kapital zum Leverage Exposure zeigt, lag zum Berichtsstichtag auf Grundlage der überarbeiteten CRD IV/CRR („delegated act“) bei 4,2 % („phase-in“). Gemäß der bislang ausgewiesenen Capital Requirements Directive (CRD IV/CRR „phase-in“) liegt die Quote ebenfalls bei 4,2 %. Die aufsichtsrechtlichen Angaben sind aufgrund des unterschiedlichen Aufstellungs- und Meldefristtermins für diesen Zwischenabschluss vorläufig.

### Refinanzierung und Liquidität

Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; Liquidität und Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gegeben. Auch konnte sie jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel aufnehmen und hatte im Berichtszeitraum unverändert eine komfortable Liquiditätsausstattung.

#### Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt

zum 30. September 2014



Bis zum 30. September 2014 hat die Commerzbank langfristige Refinanzierungsmittel von insgesamt 4,3 Mrd. Euro am Kapitalmarkt aufgenommen.

Im besicherten Bereich hat die Commerzbank Aktiengesellschaft zu Jahresbeginn einen öffentlichen Pfandbrief mit einem Volumen in Höhe von 500 Mio. Euro und einer Laufzeit von fünf Jahren begeben und damit langfristiges Geschäft in der Mittelstandsbank refinanziert. Dazu werden deckungsstockfähige, von der staatlichen Exportkreditversicherung Euler Hermes garantierte

Exportfinanzierungen (ECA – Export Credit Agencies) in den Deckungsstock aufgenommen. Ende September wurde ein Hypothekendarlehen mit einem Volumen von 1 Mrd. Euro und einer Laufzeit von ebenfalls fünf Jahren platziert. Der Hypothekendarlehen ist mit privaten deutschen Baufinanzierungskrediten der Commerzbank besichert. Des Weiteren begab die polnische Tochtergesellschaft mBank Privatplatzierungen im Volumen von 0,2 Mrd. Euro.

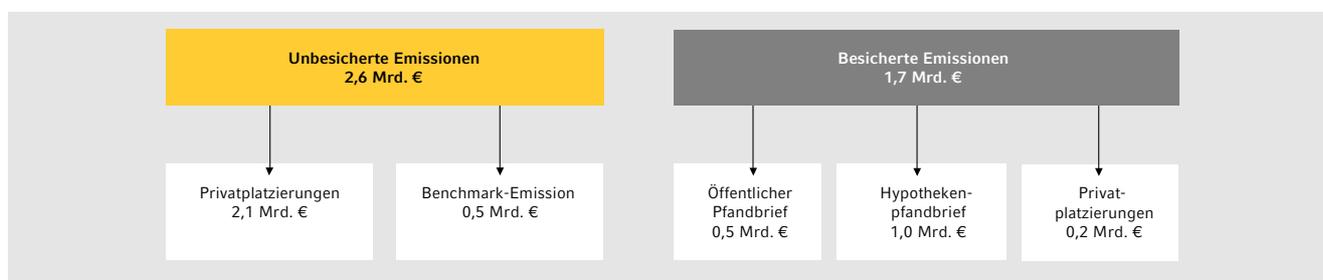
Im unbesicherten Bereich wurden Privatplatzierungen in Höhe von 2,1 Mrd. Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von fünf Jahren emittiert. Über 55 % entfielen dabei auf strukturierte Anleihen. Außerdem begab die mBank Ende März eine unbesicherte Benchmarkanleihe über 500 Mio. Euro mit einer 5-jährigen Laufzeit. Die Refinanzierungsspreads im unbesicherten Bereich haben sich im Jahresverlauf weiter eingengt.

Im Rahmen des konzernweiten Liquiditätsmanagements hat die Commerzbank Aktiengesellschaft im Berichtszeitraum Teile des NCA-Public-Finance-Portfolios zu aktuellen Marktwerten aus der

Hypothekenbank Frankfurt an die Kernbank übertragen. Dieses Portfolio enthält in substanziellem Ausmaß zentralbankfähige Wertpapiere hoher Bonität, die im Rahmen der neuen Liquiditätsregeln unter Basel 3 als sogenannte „hoch liquide Aktiva“ gelten. Das übertragene Portfolio belief sich auf ein (Exposure-at-Default-) Volumen von rund 12 Mrd. Euro. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapiere von Kreditinstituten und staatlichen Emittenten aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden und Großbritannien.

#### Kapitalmarktfunding des Konzerns in den ersten neun Monaten 2014

Volumen 4,3 Mrd. €



Zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse unterhält die Commerzbank ein zentrales Liquiditätsportfolio hoch liquider und zentralbankfähiger Wertpapiere. Dieses zentral gemanagte Liquiditätsportfolio, ergänzt um frei verfügbare Barmittel, Zentralbankguthaben und sonstige liquide Wertpapierpositionen, bildet die durch die Commerzbank vorgehaltene Liquiditätsreserve.

Diese Liquiditätsreserve blieb mit 102,6 Mrd. Euro auch weiterhin auf dem hohen Niveau zum Jahresende 2013 in Höhe von 104,7 Mrd. Euro. Sie belief sich damit auf rund 17 % der Bilanzsumme. Die regulatorischen Liquiditätsvorgaben gemäß Liquiditätsverordnung wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung lag zum Berichtsstichtag für die Commerzbank Aktiengesellschaft mit 1,29 auch weiterhin deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00. Damit ist die Liquiditätssituation der Commerzbank aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie auch weiterhin komfortabel. Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken werden derzeit nicht in Anspruch genommen.

#### Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Für die ersten neun Monate 2014 haben sich die wesentlichen operativen Renditekennzahlen des Commerzbank-Konzerns gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres – insbesondere bedingt durch den beschriebenen Ergebnisanstieg – verbessert.

Die Operative Eigenkapitalrendite stieg von 3,2 % im Vorjahreszeitraum auf 4,5 %. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss lag bei 2,7 %, nach 0,1 % im Vorjahr. Demgegenüber hat sich die Aufwandsquote aufgrund des Rückgangs der operativen Erträge – bei stabilen Kosten – auf 74,5 % leicht erhöht, nach 72,5 % im Vorjahreszeitraum.

## Entwicklung der Segmente

Die Kommentierung der Ergebnisentwicklung der Segmente für die ersten neun Monate 2014 basiert auf der zum Jahresende 2013 gültigen Segmentstruktur. Aufgrund des geänderten Ausweises, insbesondere im Zusammenhang mit dem Hedge Accounting und der Bilanzierung von Kreditversicherungen, erfolgte eine Anpassung der Vergleichszahlen des Vorjahreszeitraums. Erläuterungen hierzu sowie zu den Auswirkungen aus Anpassungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 50 f.

Die Kernbank erzielte im Berichtszeitraum ein Operatives Ergebnis in Höhe von 1 528 Mio. Euro. Gegenüber dem Ver-

gleichszeitraum des Vorjahres war dies ein Anstieg um 10,2 %. Während die Segmente Privatkunden, Mittelstandsbank und Central & Eastern Europe ihr Operatives Ergebnis im Vergleich zum Vorjahreszeitraum steigern konnten, blieb das Ergebnis des Segments Corporates & Markets hinter dem starken Vorjahreswert zurück. Deutlich rückläufig war die Ergebnisentwicklung im Bereich Sonstige und Konsolidierung.

Im Segment Non-Core Assets haben sich die operativen Verluste gegenüber dem Vergleichszeitraum 2013 aufgrund rückläufiger Risikovorsorge für das Kreditgeschäft im Zusammenhang mit dem weiteren Portfolioabbau merklich reduziert.

### Privatkunden

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	2 584	2 522	2,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-68	-93	-26,9
Verwaltungsaufwendungen	2 168	2 265	-4,3
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>348</b>	<b>164</b>	.
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 984	3 967	0,4
Operative Eigenkapitalrendite (%)	11,6	5,5	6,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	83,9	89,8	-5,9

Das Segment Privatkunden setzte im abgelaufenen dritten Quartal den positiven Trend der ersten sechs Monate dieses Jahres fort. Das große Interesse an innovativen Finanzprodukten und -dienstleistungen, die im Rahmen der strategischen Neuausrichtung der Geschäftsbereiche optimiert beziehungsweise neu entwickelt wurden, spiegelt sich unter anderem in 215 000 gewonnenen Nettoneukunden wider. Insgesamt stieg damit die Anzahl der Nettoneukunden seit dem Start der Privatkunden-Strategie im Januar 2013 auf rund 460 000. Von einem weiter niedrigen Marktzinsebene unterstützt, erhöhte sich auch die Nachfrage nach Baufinanzierungen. Das Volumen im Baufinanzierungsneugeschäft konnte im Vergleich zur Vorjahresperiode auf rund 8,0 Mrd. Euro beziehungsweise um rund 30 % ausgebaut werden. Dies stellt zugleich einen wichtigen Schritt zur Ertragsstabilisierung des Segments Privatkunden dar. Das Operative Ergebnis erhöhte sich im Berichtszeitraum um 184 Mio. Euro auf 348 Mio. Euro.

Die Erträge vor Risikovorsorge konnten in den ersten neun Monaten des laufenden Berichtszeitraums um 2,5 % auf 2 584 Mio. Euro gesteigert werden. Ein kontinuierliches Zinsmanagement, welches zu Fortschritten in der Zinsmarge führte, ließ trotz des niedrigen Marktzinsebene – bei gleichzeitig gestiegenem Volumenwachstum im niedrig und nicht verzinslichen Einlagenbereich – den Zinsüberschuss im Vergleich zu den ersten neuen Monaten des Vorjahres um 71 Mio. Euro auf 1 396 Mio. Euro ansteigen. Die Neuausrichtung des Wertpapiergeschäfts mit Beginn in der zweiten Jahreshälfte des Vorjahres führte zu einer Verschiebung von transaktionsabhängigen zu bestandsorientierten Provisionserträgen. Ein Rückgang der Erträge aus dem transaktionsabhängigen Wertpapiergeschäft konnte noch nicht vollständig kompensiert werden. Allerdings wirkte diesen Faktoren ein Anstieg im Geschäft mit Vorsorgeprodukten entgegen. Insgesamt wurde im Berichtszeitraum ein Provisionsüberschuss in Höhe von 1 145 Mio. Euro erzielt, nach 1 196 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die Risikovorsorge im Privatkundengeschäft lag mit –68 Mio. Euro um 25 Mio. Euro unter der Vergleichsperiode des Vorjahreszeitraums.

Der Verwaltungsaufwand reduzierte sich um 4,3 % auf 2 168 Mio. Euro. Ein deutlich niedrigerer Personalaufwand konnte dabei einen leicht höheren Sachaufwand, der primär auf die Investitionstätigkeit als zentraler Bestandteil unserer Wachstumsstrategie zurückzuführen ist, überkompensieren.

## Mittelstandsbank

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	2 197	2 212	–0,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–235	–331	–29,0
Verwaltungsaufwendungen	994	992	0,2
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>968</b>	<b>889</b>	<b>8,9</b>
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	6 832	5 932	15,2
Operative Eigenkapitalrendite (%)	18,9	20,0	–1,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	45,2	44,8	0,4

In den ersten neun Monaten 2014 hat das Segment Mittelstandsbank vor dem Hintergrund unverändert schwieriger Marktbedingungen ein Operatives Ergebnis in Höhe von 968 Mio. Euro erzielt, nach 889 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Profitiert hat die Ergebnisentwicklung der Mittelstandsbank dabei von einer niedrigeren Risikovorsorge für das Kreditgeschäft. Weiter erfreulich zulegen konnte das Kreditvolumen, das im dritten Quartal bei inländischen Firmenkunden nochmals gestiegen ist.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im Berichtszeitraum mit 2 197 Mio. Euro auf dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Der Zinsüberschuss legte mit 1 339 Mio. Euro um 2,0 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 2013 zu. Während das Kreditvolumen in allen Konzernbereichen zugelegt hat und der Zinsergebnisbeitrag hieraus gestiegen ist, belastete das Einlagengeschäft – trotz gestiegener Volumina – den Zinsüberschuss. Der Provisionsüberschuss lag mit 803 Mio. Euro um 1,6 % leicht unter dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Während insbesondere im Dokumenten- und Corporate-Finance-Geschäft leichte Zuwächse zu verzeichnen waren, blieben die Erträge aus Zins- und Währungsabsicherungsgeschäften marktbedingt hinter dem Vorjahreszeitraum zurück. Das Handelsergebnis lag bei 11 Mio. Euro, nach 7 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Ergebnisanstieg war hauptsächlich durch positive Bewertungseffekte aus Kontrahentenrisiken aus dem Derivategeschäft mit unseren Kunden bedingt.

Das Segment Privatkunden erzielte in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres somit ein Vorsteuerergebnis von 348 Mio. Euro, gegenüber 164 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 4,0 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 11,6 % (Vorjahreszeitraum: 5,5 %). Die Aufwandsquote lag mit 83,9 % unter dem Niveau der ersten neun Monate 2013 von 89,8 %.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug für den Berichtszeitraum 9 Mio. Euro, in den ersten neun Monaten des Vorjahres waren 42 Mio. Euro auszuweisen. Im Vorjahreszeitraum waren noch Bewertungseffekte aus restrukturierten Krediten angefallen.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft belief sich für die ersten neun Monate 2014 auf –235 Mio. Euro, nach –331 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf geringere Risikovorsorgezuführungen für Einzelengagements zurückzuführen.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 994 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreswertes in Höhe von 992 Mio. Euro. Dabei standen einem leichten Anstieg des Personal- und Sachaufwands niedrigere indirekte Kosten gegenüber.

Insgesamt erzielte das Segment Mittelstandsbank in den ersten neun Monaten 2014 ein Ergebnis vor Steuern von 968 Mio. Euro; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Anstieg um 8,9 %.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 6,8 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 18,9 % (Vorjahreszeitraum: 20,0 %). Die Aufwandsquote lag bei 45,2 %, nach 44,8 % im Vorjahreszeitraum.

## Central & Eastern Europe

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	698	592	17,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-96	-83	15,7
Verwaltungsaufwendungen	327	315	3,8
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>275</b>	<b>194</b>	<b>41,8</b>
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 578	1 673	-5,7
Operative Eigenkapitalrendite (%)	23,2	15,5	7,8
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	46,8	53,2	-6,4

Seit der Verschmelzung der bisher eigenständigen Marken BRE Bank, Multibank und mBank der BRE-Bank-Gruppe zur „neuen“ mBank im zweiten Halbjahr 2013 wird das Segment Central & Eastern Europe (CEE) durch die einheitliche Marke „mBank“ repräsentiert. CEE umfasst die Aktivitäten des Konzerns im Universalbankgeschäft und Direct Banking in Mittel- und Osteuropa. Mitte September 2014 hat die mBank eine Vereinbarung zum Verkauf ihrer Versicherungsaktivitäten sowie einer langfristigen Kooperation zum Vertrieb von Versicherungen mit der AXA-Versicherung abgeschlossen.

Das sich in der zweiten Jahreshälfte 2013 aufhellende wirtschaftliche Umfeld in Polen hat sich in den ersten neun Monaten dieses Jahres insgesamt weiter fortgesetzt, während das Zinsumfeld stabil blieb. In den ersten neun Monaten 2014 steigerte das Segment das Operative Ergebnis gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 81 Mio. Euro auf 275 Mio. Euro,

Die Erträge vor Risikovorsorge erreichten im Berichtszeitraum 698 Mio. Euro und lagen – trotz mehrerer Zinssenkungen im Jahr 2013 – um 106 Mio. Euro über dem Wert der ersten neun Monate des Jahres 2013. Die positiven Entwicklungen, insbesondere im

Zins- und Provisionsüberschuss, sind neben einem aktiven Zinsmanagement auch auf eine anhaltende Neukundengewinnung (Nettoneukunden + 197 Tsd. in den ersten neun Monaten 2014) sowie das freundlichere wirtschaftliche Umfeld in Polen zurückzuführen.

Die Risikovorsorge stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 13 Mio. Euro auf -96 Mio. Euro, wobei die ersten neun Monate 2013 von positiven Effekten aus Auflösungen profitiert hatten.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 327 Mio. Euro um 12 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg reflektiert die Intensivierung der Projekte und Werbemaßnahmen im Rahmen der „One Bank“-Strategie.

Das Segment Central & Eastern Europe erzielte in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres somit ein Vorsteuerergebnis von 275 Mio. Euro, nach 194 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,6 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 23,2 % (Vorjahreszeitraum: 15,5 %). Die Aufwandsquote verbesserte sich auf 46,8 %, nach 53,2 % in der Vorjahresperiode.

## Corporates & Markets

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	1 534	1 613	-4,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	14	2	.
Verwaltungsaufwendungen	989	1 004	-1,5
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>559</b>	<b>611</b>	<b>-8,5</b>
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	4 310	3 121	38,1
Operative Eigenkapitalrendite (%)	17,3	26,1	-8,8
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	64,5	62,2	2,2

Die ersten neun Monate 2014 waren durch ein Kapitalmarktumfeld mit niedriger Volatilität geprägt, die im Zuge unterschiedlicher geldpolitischer Entwicklungen in den USA und dem Euroraum im

Verlauf des dritten Quartals 2014 deutlich zulegte und zu einer Belebung entsprechender Handelsumsätze vor allem im Zins- und Währungsbereich führte. Geopolitische Spannungen und konjunk-

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
14	Entwicklung der Segmente
18	Prognosebericht
22	Nachtragsbericht

turelle Sorgen wirkten sich zwar am europäischen Aktienmarkt zuletzt in Gewinnmitnahmen aus, jedoch trugen zahlreiche Kapitalmaßnahmen in den ersten neun Monaten zu einem deutlichen Anstieg der Emissionstätigkeit im Konzernbereich Corporate Finance bei.

In den ersten neun Monaten 2014 erzielte das Segment Corporates & Markets ein gutes Operatives Ergebnis von 559 Mio. Euro, nach einem starken Vorjahresergebnis von 611 Mio. Euro, in dem positive Bewertungseffekte aus restrukturierten Krediten enthalten waren. Das Ergebnis enthält sowohl einen positiven Bewertungseffekt aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 29 Mio. Euro als auch einen negativen Effekt aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten in Höhe von –16 Mio. Euro (Nettoeffekt: 13 Mio. Euro, dem ein negativer Wert von –4 Mio. Euro im Vorjahr gegenübersteht). Im Konzernbereich Corporate Finance leistete das Primärmarktgeschäft mit Anleihen und syndizierten Krediten einen wesentlichen Beitrag zum Geschäftsbereich, der insbesondere auch durch ein starkes Aktienemissionsgeschäft (Equity Capital Markets) ergänzt wurde. Der Konzernbereich Equity Markets & Commodities konnte weiterhin sowohl von einer hohen Nachfrage nach strukturierten Produkten für institutionelle Anleger als auch dem Vertrieb von Anlageprodukten für Privatanleger profitieren und entsprechende Erträge ausbauen. Die Ertragslage im Konzernbereich Fixed Income & Currencies – ohne Bewertungseffekte aus eigenen Verbindlichkeiten sowie Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft – spiegelt trotz positiver Anzeichen im dritten Quartal die anhaltend schwierigeren Marktbedingungen wider, die in den ersten neun Monaten 2014 zu deutlich niedrigeren Erträgen gegenüber dem Vorjahr führten. Im Konzernbereich Credit Portfolio Management, dem Steuerung und Optimierung der Kreditportfolios sowie auch

das Management von Kontrahentenrisiken unterliegen, entwickelten sich die Erträge in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die Zinserträge aus den bilateralen Krediten an multinationale Unternehmen blieben stabil.

Mit 1534 Mio. Euro lagen die Erträge vor Risikovorsorge in den ersten neun Monaten um 79 Mio. Euro unter Vorjahr. Bereinigt um die Veränderung von Bewertungseffekten ergab sich ein Rückgang gegenüber den ersten neun Monaten 2013 in Höhe von 96 Mio. Euro. Beim Ertrag verzeichnete das Zins- und Handelsergebnis eine leichte Steigerung in Höhe von 22 Mio. Euro auf 1240 Mio. Euro, während der Provisionsüberschuss um 12 Mio. Euro auf 279 Mio. Euro zulegen konnte.

Im Berichtszeitraum waren für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft Nettoauflösungen in Höhe von 14 Mio. Euro auszuweisen. In den ersten neun Monaten 2013 lagen die Nettoauflösungen bei 2 Mio. Euro.

Mit 989 Mio. Euro lag der Verwaltungsaufwand um 15 Mio. Euro unter dem entsprechenden Vorjahreswert, was zu einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 559 Mio. Euro führte, nach 611 Mio. Euro im Vorjahr.

Bei einem durchschnittlichen gebundenen Eigenkapital in Höhe von 4,3 Mrd. Euro sank die Operative Eigenkapitalrendite – insbesondere wegen erhöhter Kapitalanforderungen durch Basel 3 – auf 17,3 % (Vorjahr: 26,1 %). Die Aufwandsquote betrug 64,5 %, nach 62,2 % im Vorjahr. Bereinigt um die Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten und Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft läge die Operative Eigenkapitalrendite bei 16,9 % (Vorjahr: 26,3 %). Die bereinigte Aufwandsquote belief sich auf 65,0 %, nach 62,1 % im Vorjahr.

## Non-Core Assets

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	88	281	–68,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–450	–765	–41,2
Verwaltungsaufwendungen	242	261	–7,3
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>–604</b>	<b>–745</b>	<b>–18,9</b>
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	7 781	9 680	–19,6
Operative Eigenkapitalrendite (%)	–10,4	–10,3	–0,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	.	92,9	.

In den ersten neun Monaten 2014 wies das nicht strategische Segment Non-Core Assets (NCA) ein negatives Operatives Ergebnis in Höhe von –604 Mio. Euro aus. Im Vergleich mit dem Vorjahr hat sich der operative Verlust damit um 141 Mio. Euro verringert. Auch ohne externe Portfolioverkäufe wie im Vorquartal setzten sich der Abbau von bilanziellen Aktiva und die Verbesserung des Risikoprofils in allen Teilsegmenten fort. Das Exposure at Default (inklusive Problemkredite) ging im Berichtszeitraum auf 88 Mrd. Euro zurück.

Im dritten Quartal haben sich die zugrunde liegenden Rahmenbedingungen in den drei NCA-Konzernbereichen nicht materiell verändert. Die Nachfrage nach gewerblichen Immobilien blieb stark, da Investoren auf der Suche nach Renditen weiter bereit sind, höhere Risiken einzugehen. Renditen sowie Risikoaufschläge europäischer Staatsanleihen haben sich in Erwartung dauerhafter Unterstützung durch Notenbankmaßnahmen auf Tiefständen gehalten. Dagegen war die Lage an den internationalen Schiffsmärkten auf-

grund neuer an den Markt drängender Kapazitäten in vielen Marktsegmenten angespannt.

Im Berichtszeitraum wurden Erträge vor Risikovorsorge in Höhe von 88 Mio. Euro erzielt, nach 281 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Das im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedrigere Ertragsniveau ist zum einen durch den starken Rückgang der zinstragenden Aktiva bedingt und zum anderen maßgeblich durch Veräußerungsverluste im Zusammenhang mit den Portfolioverkäufen im zweiten Quartal 2014 beeinflusst. Beide Effekte spiegeln sich im Wesentlichen im Zinsüberschuss wider, für den sich nach neun Monaten ein negativer Ergebnisausweis in Höhe von – 31 Mio. Euro ergibt, nach einem positiven Wert von 411 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Das gesunkene Bestandsportfolio reduzierte auch den Provisionsüberschuss um 51,2 % auf 21 Mio. Euro. Das Handelsergebnis lag bei 170 Mio. Euro, nach –55 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Für diese Differenz sind wie im Vorjahr im Wesentlichen die im Quartalsverlauf regelmäßig schwankenden Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten gemäß IAS 39 und von Kontrahentenrisiken verantwortlich. Das Ergebnis aus Finanzanlagen blieb mit –78 Mio. Euro negativ. Dies resultierte im Wesentlichen aus Effekten aus dem konzerninternen Verkauf von Public-Finance-Beständen in den Bereich Treasury. Im Vorjahr führten Wertkorrekturen auf Wertpapiere, die als Kredite und Forderungen klassifiziert sind, zum Ergebnisausweis von –145 Mio. Euro.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag mit –450 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert in Höhe von –765 Mio. Euro. Einerseits spiegelt dieser Rückgang der Nettozuführungen die deutlich verbesserte Portfolioqualität wider. Andererseits profitierte diese Position – gegenläufig zu den Effekten im Zinsüberschuss – von Wertaufholungen im Zusammenhang mit den Portfolioverkäufen. Der Verwaltungsaufwand lag mit 242 Mio. Euro um 19 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. In den ersten neun Monaten 2014 verzeichnete das Segment NCA insgesamt einen Verlust vor Steuern von –604 Mio. Euro, nach –745 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Das durchschnittlich gebundene Eigenkapital lag bei 7,8 Mrd. Euro, nach 9,7 Mrd. Euro im Vorjahreszeitraum. Aufgrund des Abbaus des Public-Finance-Portfolios sowie der deutlich verbesserten Risikosituation im gesamten Segment Non-Core Assets haben wir bereits im ersten Quartal rund 1,5 Mrd. Euro des sogenannten „EBA Sovereign Buffers“ in den Bereich Sonstige und Konsolidierung realloziert.

## Sonstige und Konsolidierung

In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, übergeordnete Konzernsachverhalte, wie zum Beispiel Aufwen-

dungen für konzernübergreifende Projekte, Effekte aus der Purchase Price Allocation im Zusammenhang mit der Übernahme der Dresdner Bank sowie spezifische, nicht den Segmenten zuzuordnende Einzelsachverhalte und das Group Treasury berichtet.

Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme von Restrukturierungskosten – im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge an, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme von Restrukturierungskosten – ebenfalls im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden.

Das Operative Ergebnis des ersten neun Monate 2014 betrug –622 Mio. Euro, gegenüber –472 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Rückgang um 150 Mio. Euro ist sowohl auf die Entwicklung der Group Treasury, die nicht vollständig an das sehr gute Vorjahresergebnis anknüpfen konnte, als auch auf übergeordnete Konzernsachverhalte und Einmaleffekte zurückzuführen. Hierzu zählen unter anderem der Effekt aus der Erstanwendung des CVA/DVA-Konzepts im ersten Halbjahr des Vorjahres sowie Netto-neubildungen von Rückstellungen im Zusammenhang mit Prozessrisiken. Das Ergebnis vor Steuern des Bereichs Sonstige und Konsolidierung belief sich in den ersten neun Monaten 2014 auf –622 Mio. Euro, nach –965 Mio. Euro in den ersten neun Monaten 2013. Im Vorjahr waren Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Mio. Euro angefallen.

## Prognosebericht

### Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die deutsche Wirtschaft dürfte nach der zwischenzeitlichen Schwächephase zum Jahresende wieder in die Wachstumsspur zurückfinden. Doch das Expansionstempo wird zunächst wohl verhalten bleiben. Auch 2015 wird die Wirtschaft mit schätzungsweise 1,3 % nur ähnlich wachsen wie 2014. Denn die zuletzt wieder deutlich besseren Rahmenbedingungen werden das Wachstum wohl erst im Verlauf von 2015 wieder stärker anschieben.

Für ein etwas stärkeres Wachstum spricht unter anderem die spürbare Abwertung des Euro. Zudem ist davon auszugehen, dass die globale Nachfrage 2015 wieder etwas stärker zunehmen wird als 2014. Das Wirtschaftswachstum in den übrigen Euroländern dürfte 2015 – vor allem aufgrund der konjunkturellen Erholung in den Krisenländern – weiter leicht zulegen, von 0,5 % 2014 auf 0,75 % 2015. In Frankreich und Italien wird die Wirtschaft dagegen auch 2015 um weniger als 1 % wachsen.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
14	Entwicklung der Segmente
18	Prognosebericht
22	Nachtragsbericht

Der stärkste Rückenwind für die Weltwirtschaft wird aber wohl von der US-Wirtschaft kommen, die im nächsten Jahr mit einer Rate von etwa 3 % wachsen dürfte. Die Korrektur am Immobilienmarkt ist abgeschlossen, die privaten Haushalte haben ihre Schulden auf ein langfristig tragbares Niveau gesenkt, und auch der Staat plant keine weiteren Ausgabenkürzungen oder Steuererhöhungen, die das Wachstum stärker bremsen könnten.

Dagegen dürfte die Wirtschaft in den Emerging Markets 2015 kaum an Dynamik gewinnen. Im Gegenteil, in China ist damit zu rechnen, dass das Wirtschaftswachstum weiter nachlassen wird und von voraussichtlich 7,3 % in diesem Jahr auf 6,5 % sinkt.

Die unterschiedliche konjunkturelle Entwicklung diesseits und jenseits des Atlantiks wird sich auch in der Geldpolitik widerspiegeln. In den USA dürfte die amerikanische Notenbank zur Jahresmitte beginnen, die Leitzinsen zu erhöhen. Denn dann dürfte die Arbeitslosenquote auf das von der Notenbank angestrebte Niveau gefallen sein.

Dagegen sieht sich die EZB mit einer weiterhin schwachen Konjunktur, einer nur langsam sinkenden Arbeitslosigkeit und einer unter 1 % verharrenden Inflationsrate konfrontiert. Zunächst wird die EZB abwarten, inwieweit die jüngsten Maßnahmen wirken. Die von der EZB angestrebte Lockerung der Geldpolitik dürfte sich hiermit aber nicht erreichen lassen. Im Verlauf von 2015 werden dann die anziehenden Renditen in den USA auch die Renditen von Eurostaatsanleihen langsam steigen lassen. Auch Aktien und Unternehmensanleihen dürften noch etwas von den sich abzeichnenden EZB-Staatsanleihenkäufen profitieren.

## Künftige Situation der Bankbranche

Unser Blick auf die künftige Situation der Bankbranche hat sich gegenüber dem letzten Zwischenbericht kaum verändert. Das bankgeschäftliche Umfeld der Kapitalmärkte und der Realwirtschaft zeigte sich nach der merklichen Aufhellung im Vorjahr in den ersten neun Monaten des Jahres 2014 alles in allem erstaunlich robust – allerdings hat das konjunkturelle Grundtempo nicht zuletzt aufgrund der geopolitischen Spannungen global zuletzt erheblich an Schwung verloren und auch die deutsche Wirtschaft an Zugkraft eingebüßt. Dennoch haben nahezu alle großen Vermögensklassen und Finanzmärkte die ersten neun Monate insgesamt – trotz der Seitwärtsbewegung in den Sommermonaten – mit zum Teil kräftigen Gewinnen bei sehr niedrigen Volatilitäten abgeschlossen. Die Geschäfte mit Übernahmen und Börsengängen nahmen spürbar zu und die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland ist auf den niedrigsten Stand seit 1999 gefallen. Für eine Entwarnung ist es allerdings unverändert noch zu früh. Denn die Eurokrise ist angesichts ihrer Komplexität aus Staatsschulden-, Finanz- und Strukturkrise nicht so leicht zu überwinden, sodass

sich der Euroraum realwirtschaftlich nur langsam konjunkturell erholen wird. Im Berichtsquartal dürfte die deutsche Volkswirtschaft so bestenfalls stagniert haben, Geschäftslage und -erwartungen wurden im Sommer von den Unternehmen zurückhaltender eingestuft und das Geschäftsklima im umworbene Mittelstand hat sich sogar deutlich eingetrübt.

Der Bankensektor im Euroraum steckt noch mitten in einem längeren Strukturwandel, der durch die krisenhafte Entwicklung der vergangenen Jahre und höhere regulatorische Anforderungen ausgelöst wurde. Unterschiedliche Regeln für Kapital, Liquidität, Derivate und Bankstruktur könnten zu weiteren Rückschlägen bei der globalen Finanzmarktintegration führen. Der neue stärker regel- statt prinzipienbasierte Regulierungsrahmen lässt den Banken nur wenig Zeit zur Anpassung ihrer Geschäftsmodelle. Einer mittlerweile gestärkten Kapitalausstattung stehen zukünftig wohl abnehmende implizite Staatsgarantien gegenüber. Die Prüfung der Bankbilanzen und der Bankenstresstest durch die EZB bergen das Potenzial für temporäre Verunsicherungen im Bankenumfeld. Ein weiterer Abbau des Verschuldungsgrades und die Verbesserung der Qualität der Aktiva bleiben für den Bankensektor daher eine wichtige Voraussetzung, um die höheren Anforderungen der Bankenaufsicht und die Erwartungen der Investoren zu erfüllen.

Die Bewältigung des durch Regulierung, Strukturwandel und Wettbewerb verstärkten Drucks auf den Bankensektor wird zudem dadurch erschwert, dass wichtige Gewinntrieber der Vergangenheit, wie beispielsweise hohes Wirtschafts- und Kreditwachstum sowie stark rückläufige Kreditausfallraten, für künftige Gewinnsteigerungen in geringerem Maße als bisher zur Verfügung stehen. In diesem und dem kommenden Jahr dürfte die unternehmerische Investitionstätigkeit der Kreditnachfrage hierzulande allmählich zwar wieder Impulse geben. Die verstärkte Nutzung interner und alternativer externer Finanzierungsquellen steht einer deutlichen Belebung des Kreditgeschäfts mit Firmenkunden jedoch im Wege. Positiv für das Geschäft mit Firmenkunden wird sicherlich die für das gesamte Jahr 2014 erwartete Steigerung des deutschen Außenhandels sein. Im Privatkundengeschäft wird das Provisionsergebnis angesichts der stabilen Präferenz für provisionsarme, hoch liquide Anlageformen nur leicht wachsen können, zumal die Aussichten auf Kursgewinne an den Aktienmärkten mit Unsicherheiten behaftet sind und auf den Anleihemärkten Kursrückgänge drohen. Impulse für die Sparte kommen hierzulande von der rekordhohen Erwerbstätigkeit und den immer noch guten Aussichten für das Immobilienkreditgeschäft. Historisch niedrige Zinsen und eine wachsende Preissensibilität der Kunden sowie der zunehmende Wettbewerb von Onlinebanken und technologiegetriebenen Akteuren mit Banklizenzen erschweren aber grundsätzlich die Ausweitung von Ertragspotenzialen. Unter dem Strich bleibt der Spielraum für Ertragssteigerungen bei den Banken im Euroland bis Ende nächsten Jahres eher eng bemessen.

Der Ausblick auf das bankgeschäftliche Umfeld in unserem zweiten Kernmarkt Polen ist weiterhin besser als der für Euroland. Die polnische Wirtschaft wird in diesem und dem nächsten Jahr stärker als 2013 wachsen und der große Binnenmarkt sowie die Erholung am Arbeitsmarkt machen das Land als Investitionsstandort und Absatzmarkt gleichermaßen attraktiv.

Insgesamt werden die Spuren der Finanzkrise – nach wie vor relativ niedriges Zinsniveau, zuletzt wieder abflachende Zinsstrukturkurve, moderate Entwicklung der Kreditvergabe sowie Vorsicht und Liquiditätspräferenz bei den Kunden – sichtbar bleiben. Der Wettbewerb auf dem nationalen Bankenmarkt wird sich vor diesem Hintergrund noch verschärfen – besonders mit Blick auf international tätige Firmenkunden und auf deutsche mittelständische Unternehmen. Dennoch wird sich an der fragmentierten und teilweise von Überkapazitäten gekennzeichneten Marktstruktur auf absehbare Zeit in Deutschland nichts ändern.

## Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

### Gepante Finanzierungsmaßnahmen

Für die kommenden Jahre rechnet die Commerzbank mit einem geringen Refinanzierungsbedarf am Kapitalmarkt. Die Commerzbank verfügt über die Möglichkeit, Hypothekendarlehen, öffentliche Pfandbriefe sowie Structured Covered Bonds, die durch SME-Kredite besichert sind, zu emittieren. Besonders durch diese besicherten Refinanzierungsinstrumente haben wir einen stabilen Zugang zu langfristiger Refinanzierung mit Kostenvorteilen gegenüber unbesicherten Fundingquellen. Diese Emissionen bilden einen festen Bestandteil im Refinanzierungsmix der Commerzbank. Auch künftig wird die Commerzbank unbesicherte Emissionen am Kapitalmarkt aufnehmen: vornehmlich Privatplatzierungen, um die Nachfrage der Kunden zu decken, und gegebenenfalls zur weiteren Diversifizierung der Refinanzierungsbasis. Bei der Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG ist für das Jahr 2014 aufgrund der Abbaustrategie kein Fundingbedarf am Kapitalmarkt zu erwarten. Durch regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der für das Liquiditätsmanagement und den langfristigen Refinanzierungsbedarf getroffenen Annahmen wird die Commerzbank den Veränderungen des Marktumfeldes und der Geschäftsentwicklung weiterhin Rechnung tragen und eine komfortable Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

### Gepante Investitionen

Bei den geplanten Investitionen haben sich nach den ersten neun Monaten 2014 keine wesentlichen Änderungen zu den im Geschäftsbericht 2013 auf den Seiten 92 bis 93 aufgeführten Planungen ergeben.

### Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Der Geld- und Kapitalmarkt der Eurozone war im Berichtszeitraum durch die geldpolitischen Maßnahmen der EZB zur Unterstützung der konjunkturellen Erholung der Eurozone geprägt. Nach der Zinssenkung im Juni 2014 senkte die EZB erneut im September 2014 die Leitzinsen, sodass der Hauptrefinanzierungssatz nun bei 0,05 % und die Einlagenfazilität bei –0,20 % liegt. Zusätzlich wurden weitere zielgerichtete Langfristtender (Targeted Longer-Term Refinancing Operations, TLTRO) beschlossen sowie ein Ankaufprogramm für Asset Backed Securities (ABS) und Covered Bonds angekündigt. Die zunächst weiter rückläufige Liquidität, bedingt durch die kontinuierliche Rückführung der bestehenden 3-Jahres-Tender (LTRO) seitens der Banken, wurde im Wesentlichen durch den ersten TLTRO im September 2014 egalisiert, wobei die Banken diesen TLTRO weit weniger in Anspruch nahmen als vom Markt prognostiziert.

Die weitere Entwicklung der Liquiditätssituation im Markt dürfte zum Jahresende hin und Anfang 2015 primär durch den im Dezember 2014 geplanten zweiten TLTRO sowie den beginnenden Ankauf von ABS und Covered Bonds durch die EZB geprägt sein. Eine Prognose hinsichtlich der genauen Auswirkung auf die Liquiditätssituation im Geldmarkt ist mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Zum einen ist offen, wie viel neue Liquidität durch den zweiten TLTRO in den Markt kommt und wie viel der neuen Inanspruchnahme durch entsprechende Rückführung der bestehenden LTROs kompensiert wird. Zum anderen steht das Gesamtvolumen des Ankaufprogramms für ABS und Covered Bonds bislang noch nicht fest.

Die Zinsen im Geldmarkt und hier insbesondere am kurzen Ende gaben im Rahmen der Leitzinssenkung weiter nach. Obwohl bereits im Vorquartal negative Zinsen für Tagesgelder gehandelt wurden, setzte hier nun eine Verstärkung dieses Trends ein und dehnte sich bis auf den Bereich um drei Monate aus. Im besicherten Geldmarkt sind weiterhin rückläufige Volumina zu verzeichnen. In diesem Zusammenhang bewegte sich auch das Eonia-Fixing ab Ende August 2014 in den negativen Zinsbereich. Für das vierte Quartal 2014 gehen wir davon aus, dass die Zinsen am Geldmarkt bedingt durch die Jahresendsteuerung der Banken etwas höher tendieren, was insbesondere die längeren Laufzeiten betreffen wird.

Das hohe Volumen an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten konnte im bisherigen Jahresverlauf gut refinanziert werden. Verbunden mit dem Anlagedruck der Investoren, der Suche nach Rendite und den jüngsten EZB-Maßnahmen hat dies dazu geführt, dass sich die Credit Spreads der GIIPS-Staaten auch im dritten Quartal 2014 weiter verflacht haben. Für das vierte Quartal 2014 gehen wir grundsätzlich von einer Seitwärtsbewegung aus. Das Risiko einer gegenläufigen Entwicklung besteht in der Aufgabe der Haushaltskonsolidierung einzelner Euroländer sowie lokalen geopolitischen Unsicherheiten. Die Umsetzung weiterer regulatorischer Vorhaben wie zum Beispiel der „Liquidity Coverage Ratio (LCR)“ und der

„Leverage Ratio“ werden weiterhin auf die Entwicklung der Märkte ausstrahlen. So haben sich die Refinanzierungskosten für Collaterals, die einen LCR-Abfluss verursachen, im Verhältnis zu LCR-fähigen Wertpapieren grundsätzlich verteuert und es hat sich in den vergangenen Monaten auch ein bilateraler Repo-Markt entwickelt, der diese Collateral Up-/Downgrades verstärkt handelt.

Das Liquiditätsmanagement der Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet und in der Lage, zeitnah auf neue Marktgegebenheiten zu reagieren. Die Bank weist eine komfortable Liquiditätssituation auf, die sich gut über den internen Limiten und den gegenwärtig gültigen regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung und der MaRisk bewegt.

Die Bank unterhält zur Abfederung unerwarteter Liquiditätsabflüsse eine Liquiditätsreserve, die aus hoch liquiden zentralbankfähigen Aktiva besteht. Unsere Geschäftsplanung ist dahingehend ausgelegt, dass die Liquiditätsausstattung den gegebenen Marktverhältnissen und den damit verbundenen Unsicherheiten Rechnung trägt. Dies wird durch das stabile Franchise im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie den für besicherte und unbesicherte Anleihen zur Verfügung stehenden Geld- und Kapitalmarkt gestützt.

## Voraussichtliche Entwicklung des Commerzbank-Konzerns

Der bisherige Verlauf des Jahres 2014 steht im Wesentlichen im Einklang mit den zum Jahresende 2013 getroffenen Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung des Commerzbank-Konzerns für das Gesamtgeschäftsjahr.

Auf dem Zielpfad zu einem nachhaltig höheren Rentabilitätsniveau im Jahr 2016 kommen wir plangemäß voran; in den Kernbanksegmenten wachsen sowohl Geschäftsvolumen als auch Operative Erträge, während die Geschwindigkeit des Abbaus der Nichtkernaktivitäten hoch bleibt. Im Kundengeschäft mit Privat- und Unternehmenskunden verzeichnet die Commerzbank weitere Zuwächse, sodass unverändert unvorteilhafte, die Ertragsentwicklung belastende Rahmenbedingungen im Bankgeschäft wie Niedrigzinsumfeld und geringe Investitionstätigkeit der Unternehmen zunehmend kompensiert werden können.

Die Entwicklung im Schlussquartal dürfte auch von kurzfristig nicht beeinflussbaren externen Faktoren abhängen: Wachstums-schätzungen für Deutschland und die Eurozone waren zuletzt zum Teil rückläufig, die geopolitische Lage ist von anhaltender Unsicherheit geprägt und zahlreiche Kapitalmarktsegmente sind durch die gestiegene Volatilität gekennzeichnet. Dennoch bleibt die Commerzbank für den Rest des Jahres angesichts der verbesserten Ergebnissituation vorsichtig zuversichtlich. Ergeben sich keine unerwartet starken Abweichungen von den im bisherigen Jahresverlauf zu beobachtenden Trends, gehen wir auf Gesamtjahressicht

wie bisher von einer Verbesserung sowohl der Ergebnislage als auch der regulatorischen Kapitalquoten gegenüber dem Vorjahr aus.

In der Kernbank werden nach unserer Erwartung das Kreditwachstum vor allem bei privaten Immobilien- und Mittelstandsfinanzierungen sowie angepasste Einlagenzinskonditionen den aus dem Niedrigstzinsumfeld resultierenden Ertragsrückgang aus Aktiv-Passiv-Management-Aktivitäten mehr als ausgleichen und den Zinsüberschuss positiv beeinflussen. Die dem gegenüberstehende deutliche Abschwächung des Zinsergebnisses im Segment Non-Core Assets spiegelt einerseits den erheblichen Bestandsabbau zinstragender Aktiva sowie andererseits einen signifikanten negativen Einmaleffekt im Rahmen der Veräußerungen von CRE-Portfolios im zweiten Quartal wider. Im Saldo dieser gegenläufigen Effekte und unter Ausklammerung der Zinsen aus Handelsgeschäften erwarten wir für das laufende Jahr aus Konzernsicht einen leichten Rückgang des Zinsüberschusses.

Beim Provisionsüberschuss ist aufgrund der vorgenommenen Anpassungen im Beratungsansatz die angestrebte Verstetigung der bestandsabhängigen Provisionen insbesondere im Wertpapiergeschäft mit Privatkunden bereits erkennbar. Für das Gesamtjahr ist aufgrund geringerer transaktionsabhängiger Einnahmen sowie des verhaltenen Geschäfts mit Kapitalmarktprodukten in der Mittelstandsbank ein leichter Rückgang des Provisionsüberschusses nicht auszuschließen.

Eine Prognose zur Entwicklung des Handelsergebnisses ist aufgrund der Unwägbarkeiten hinsichtlich der zuletzt volatiler gewordenen Entwicklung an den globalen Finanzmärkten nur schwer zu treffen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft erwarten wir im Gesamtjahr 2014 auf einem spürbar niedrigeren Niveau als im Vorjahr. In der Kernbank werden sich Nettoauflösungen von Wertberichtigungen wie im Jahr 2013 im Segment Corporates & Markets nicht in demselben Maße wiederholen lassen, sodass hier eine Normalisierung wahrscheinlich ist. Mit einer deutlich geringeren Risikovorsorgebelastung als 2013 rechnen wir insbesondere im Segment NCA. Hier wirkt sich der erheblich reduzierte Bestand an gewerblichen Immobilienfinanzierungen positiv aus. Hinzu kommt ein positiver Einmaleffekt im Rahmen der vorgenommenen Portfolioverkäufe. In der Schiffsfinanzierung sehen wir dagegen bis zum Jahresende keine durchgreifende Verbesserung der schwierigen Marktbedingungen mehr und erwarten deshalb nur leicht unter dem Vorjahr liegende Kreditwertberichtigungen.

Der Verwaltungsaufwand wird für das Gesamtjahr 2014 die Marke von 6,9 Mrd. Euro nicht überschreiten. Unvermindert striktes Kostenmanagement wird sowohl den signifikanten Kostenzuwachs aus der Umsetzung regulatorischer Maßnahmen als auch die Investitionen zur Steigerung der künftigen Profitabilität kompensieren.

Aufgrund der inzwischen erzielten Fortschritte bei der Umsetzung der strategischen Agenda hält die Commerzbank die Prognose aufrecht, für das Gesamtjahr 2014 insgesamt ein deutlich

verbessertes Konzernergebnis sowohl vor als auch nach Steuern erzielen zu können.

Im Rahmen des formulierten Ziels, bis Jahresende 2016 eine Basel-3-Kernkapitalquote von über 10 % (bei vollständiger Umsetzung des Basel-3-Regelwerks) auszuweisen, streben wir im laufenden Geschäftsjahr eine weitere Verbesserung der Kapitalisierung an. Allerdings können wir angesichts der unsicherer gewordenen Rahmenbedingungen eine gewisse Volatilität der Kapitalquoten nicht ausschließen.

## Nachtragsbericht

---

### **Ergebnis der umfassenden Bankenprüfung durch die EZB bestätigt konservative Bewertungspolitik und stabiles Geschäftsmodell der Commerzbank**

Die Commerzbank hat sowohl den Asset Quality Review (AQR) der Europäischen Zentralbank (EZB) als auch den Stresstest der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) bestanden. Die harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 – CET 1) nach Übergangsregeln von Basel 3 liegt nach den Ergebnissen der EZB im AQR per 1. Januar 2014 bei 10,8 % und damit deutlich über der maßgeblichen Hürde von 8,0 %.

Im Basis-Szenario des Stresstests kommt die Commerzbank unter Berücksichtigung der AQR-Ergebnisse auf eine harte Kernkapitalquote (CET 1) von 11,4 % und liegt damit deutlich über der Hürde von 8,0 %. Im sogenannten adversen Szenario des Stresstests liegt diese harte Kapitalquote mit 8,0 % ebenfalls deutlich über der Hürde von 5,5 %. Selbst unter vollständiger Anwendung von Basel 3 und unter Berücksichtigung der AQR-Ergebnisse liegt die harte Kernkapitalquote im adversen Szenario des Stresstests bei komfortablen 6,9 %.

Stichtag für die Prüfung durch die EZB war der 31. Dezember 2013. Seitdem hat die Commerzbank sowohl ihre Gewinne weiter gesteigert als auch den Abbau von Risiken konsequent vorangetrieben. Die harte Kernkapitalquote gemäß den Übergangsregeln von Basel 3 stieg bis Ende September 2014 auf 11,8 % nach 11,4 % zum Stichtag der EZB-Prüfung am 31. Dezember 2013. Unter vollständiger Anwendung von Basel 3 verbesserte sich die harte Kernkapitalquote per Ende September 2014 auf 9,6 % (Quoten vorläufig; einschließlich Zwischengewinn).

Das gute Ergebnis der umfassenden Prüfung durch die EZB ist ein Beleg für den erfolgreichen Umbau der Commerzbank in den vergangenen Jahren und die Stärke unseres kundenorientierten Geschäftsmodells. Der Stresstest bestätigt dabei deutlich die Stabilität und Stressresistenz der Bank.

Weitere Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung sind nach dem Ende des Berichtszeitraums nicht aufgetreten.

# Zwischenrisikobericht

## **24 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung**

- 24 Organisation des Risikomanagements
- 24 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

## **24 Adressenausfallrisiken**

- 25 Commerzbank-Konzern
- 26 Kernbank
  - 27 Segment Privatkunden
  - 27 Segment Mittelstandsbank
  - 28 Segment Central & Eastern Europe
  - 28 Segment Corporates & Markets
- 30 Non-Core Assets
- 32 Weitere Portfolioanalysen

## **34 Marktrisiken**

- 34 Risikosteuerung
- 34 Handelsbuch
- 35 Anlagebuch
- 36 Marktliquiditätsrisiken

## **36 Liquiditätsrisiken**

- 36 Risikosteuerung
- 36 Quantifizierung und Stresstesting

## **37 Operationelle Risiken**

## **38 Sonstige Risiken**

## Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risikoarten. Quantifizierbare Risiken sind üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbare Risiken, nicht quantifizierbare Risiken sind zum Beispiel Reputationsrisiken.

### Organisation des Risikomanagements

Die Commerzbank sieht das Risikomanagement als eine Aufgabe für die gesamte Bank an. Der Chief Risk Officer (CRO) verantwortet konzernweit die Entwicklung und Umsetzung der risikopolitischen Leitlinien für quantifizierbare Risiken, die vom Gesamtvorstand festgelegt werden, sowie die Messung dieser Risiken. Der CRO berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagement-Organisation besteht aus den Bereichen Kreditrisikomanagement Kernbank, Kreditrisikomanagement Non-Core Assets (NCA), Intensive Care, Marktrisikomanagement sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement. Für die Segmente der Kernbank ist das Kreditrisikomanagement nach Weißbereich und Intensive Care getrennt, während es im Segment NCA über alle Ratingklassen hinweg in einer Einheit zusammengeführt ist. Alle Bereiche haben eine direkte Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den fünf Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

Die Organisation des Risikomanagements der Commerzbank ist im Geschäftsbericht 2013 detailliert dargestellt.

### Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank. Ziel ist es sicherzustellen, dass die Commerzbank jederzeit über eine ihrem Risikoprofil angemessene Kapitalausstattung verfügt.

Wir überwachen die Risikotragfähigkeit der Commerzbank mittels eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Dies soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet sein.

Die Gone-Concern-Analyse ist ergänzt um Elemente, die eine Fortführung des Instituts zum Ziel haben (Going-Concern-Perspektive). Die Risikotragfähigkeit wird zusätzlich anhand makroökonomischer Stressszenarien beurteilt. Der Geschäftsbericht 2013 und der Zwischenbericht zum ersten Quartal 2014 liefern weitere Details zur angewendeten Methodik.

Im Jahresverlauf lag die RTF-Quote stets über 100 % und betrug zum 30. September 2014 unverändert 179 % im Vergleich zum Jahresende 2013.

Risikotragfähigkeit Konzern   Mrd. €	30.9.2014	31.12.2013
<b>Ökonomisches Risikodeckungspotenzial<sup>1</sup></b>	<b>29</b>	<b>29</b>
<b>Ökonomisch erforderliches Kapital<sup>2</sup></b>	<b>16</b>	<b>16</b>
davon für Adressenausfallrisiko	12	12
davon für Marktrisiko	3	4
davon für operationelles Risiko	2	2
davon Diversifikationseffekte	-2	-2
<b>RTF-Quote<sup>3</sup></b>	<b>179 %</b>	<b>179 %</b>

<sup>1</sup> Die Berücksichtigung des Geschäftsrisikos erfolgt als Abzugsposition im Risikodeckungspotenzial.

<sup>2</sup> Einschließlich Objektwertänderungsrisiko, Risiko nicht börsennotierter Beteiligungen und Risikopuffer.

<sup>3</sup> RTF-Quote = ökonomisches Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital.

Über die bankinterne Stressbetrachtung der ökonomischen Risikotragfähigkeit hinaus hat die Commerzbank auch an der umfassenden Bewertung der EZB („Comprehensive Assessment“) teilgenommen und den damit verbundenen aufsichtlichen Stresstest erfolgreich bestanden. Auf Basis eines Asset Quality Reviews (AQR) zum Stichtag 31. Dezember 2013 wurde ein EU-weiter Stresstest durchgeführt. Im Basis-Szenario des Stresstests kam die Commerzbank unter Berücksichtigung der AQR-Ergebnisse auf eine harte Kernkapitalquote (CET 1) von 11,4 % und lag damit deutlich über der Hürde von 8,0 %. Im sogenannten adversen Szenario des Stresstests lag diese harte Kapitalquote mit 8,0 % ebenfalls deutlich über der Hürde von 5,5 %. Weitere Details hierzu finden sich im Kapitel „Nachtragsbericht“ im Zwischenlagebericht.

## Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Die Commerzbank subsumiert unter den Adressenausfallrisiken neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

<sup>1</sup> Erwarteter Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-)Ziehung von offenen Linien und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Bei Wertpapieren des Public-Finance-Bestandes wird als E&D das Nominal ausgewiesen.

24	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
24	Adressenausfallrisiken
34	Marktrisiken
36	Liquiditätsrisiken
37	Operationelle Risiken
38	Sonstige Risiken

## Commerzbank-Konzern

**Kreditrisikokennzahlen** Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken im Commerzbank-Konzern nutzen wir unter anderem die folgenden Risikokennzahlen: Exposure at Default (EaD)<sup>1</sup>, Loss at Default (LaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD), Credit Value at Risk (CVaR = ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 % und einer Haltedauer von einem Jahr) und Risikoaktiva sowie für Klumpenrisiken den „All-in“. Die Kreditrisikokennzahlen im Commerzbank-Konzern verteilen sich in den Ratingstufen 1.0 bis 5.8 wie folgt auf Kernbank und Non-Core Assets:

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Kernbank	357	947	27	7 954
Non-Core Assets	82	583	71	3 747
<b>Konzern</b>	<b>439</b>	<b>1 530</b>	<b>35</b>	<b>11 701</b>

Das Konzernportfolio zeigt bei der Verteilung auf Basis von PD-Ratings einen Anteil von 79 % in den internen Ratingstufen 1 und 2, die dem Investment-Grade-Bereich zuzuordnen sind.

Ratingverteilung per 30.9.2014 EaD   %	1.0 –1.8	2.0 –2.8	3.0 –3.8	4.0 –4.8	5.0 –5.8
Kernbank	32	48	15	4	1
Non-Core Assets	26	46	16	7	5
<b>Konzern</b>	<b>31</b>	<b>48</b>	<b>15</b>	<b>4</b>	<b>2</b>

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte unserer globalen Geschäftstätigkeit wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und 6 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden oder die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in der Ukraine stehen die Russland- und Ukraine-Exposures derzeit im besonderen

Fokus der Risikoüberwachung. Per Ende September 2014 betrug das Russland-Exposure 5,4 Mrd. Euro und das Ukraine-Exposure 0,1 Mrd. Euro. Der Expected Loss des Konzernportfolios verteilt sich mehrheitlich auf Deutschland und Westeuropa. Ein wesentlicher Treiber des Expected Loss im Bereich Sonstige sind Schiffsfinanzierungen.

Konzernportfolio nach Regionen per 30.9.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	219	530	24
Westeuropa	106	293	28
Mittel- und Osteuropa	41	225	54
Nordamerika	26	26	10
Asien	20	48	24
Sonstige	26	408	155
<b>Konzern</b>	<b>439</b>	<b>1 530</b>	<b>35</b>

Die folgende Tabelle zeigt das Exposure in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien auf Basis des Sitzlandes beziehungsweise des Objektsitzes:

EaD <sup>1</sup> Mrd. €	30.9.2014					31.12.2013
	Sove- reign <sup>2</sup>	Banken	CRE	Corpo- rates/ Sonstige	Gesamt	Gesamt
Griechenland	0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	0,3
Irland	0,0	0,5	0,0	1,2	1,6	1,7
Italien	9,4	0,6	1,3	2,2	13,6	13,7
Portugal	1,3	0,3	1,0	0,2	2,8	2,8
Spanien	4,5	3,4	0,1	2,3	10,3	11,3

<sup>1</sup> Ohne Exposure aus Schiffsfinanzierungen.

<sup>2</sup> Inklusive Subsovereigns.

**Risikovorsorge** In den ersten drei Quartalen 2014 lag die Risikovorsorge im Kreditgeschäft des Konzerns bei 836 Mio. Euro. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres entspricht dies einem Rückgang von 460 Mio. Euro. Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden nicht in der Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Note (5) des Zwischenabschlusses liefert hierzu weitere Details.

Risikovorsorge   Mio. €	2014					2013				
	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1
Kernbank	386	90	192	104	665	134	531	249	190	92
Non-Core Assets	450	251	65	134	1 082	317	765	243	347	175
<b>Konzern</b>	<b>836</b>	<b>341</b>	<b>257</b>	<b>238</b>	<b>1 747</b>	<b>451</b>	<b>1 296</b>	<b>492</b>	<b>537</b>	<b>267</b>

Für 2014 erwarten wir, dass die Konzernrisikovorsorge insgesamt spürbar unter dem Vorjahresniveau liegen wird. Sollten sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen beispielsweise aufgrund einer negativen Entwicklung der Krise in der Ukraine un- erwartet massiv verschlechtern, kann unter Umständen eine deut- lich höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

**Default-Portfolio** Das Default-Portfolio lag zum Stichtag bei 12,4 Mrd. Euro und ist gegenüber Dezember 2013 um 3,1 Mrd. Euro gesunken. Die Reduzierung resultierte maßgeblich aus erfolg- reichen Abbaumaßnahmen im Segment NCA. Hier konnte unter an- derem durch den Verkauf des Immobilienfinanzierungsportfolios in Spanien eine Nettoreduzierung um 2,4 Mrd. Euro erreicht werden.

Die nachfolgende Darstellung des Default-Volumens zeigt die ausgefallenen Forderungen der Kategorie LaR Kredit.

Default-Portfolio LaR Kredit   Mio. €	30.9.2014			31.12.2013		
	Konzern	Kernbank	NCA	Konzern	Kernbank	NCA
Default-Volumen	12 420	5 641	6 779	15 563	6 024	9 540
Risikovorsorgebestand	5 277	2 968	2 309	6 241	3 066	3 175
GLLP	841	544	297	933	523	410
Sicherheiten	5 845	1 359	4 486	7 407	1 308	6 100
Coverage Ratio exklusive GLLP (%) <sup>1</sup>	90	77	100	88	73	97
Coverage Ratio inklusive GLLP (%) <sup>1</sup>	96	86	105	94	81	102
NPL-Ratio (%) <sup>2</sup>	2,8	1,6	7,7	3,5	1,8	8,2

<sup>1</sup> Coverage Ratio: Summe Risikovorsorge, Sicherheiten (und GLLP) im Verhältnis zum Default-Volumen.

<sup>2</sup> NPL-Ratio: Default-Volumen (Non-Performing Loans – NPL) im Verhältnis zum Gesamtexposure (EaD inklusive NPL).

## Kernbank

Die Kernbank setzt sich aus den Segmenten Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe, Corporates & Markets sowie Sonstige und Konsolidierung zusammen.

**Kreditrisikokennzahlen** Das Exposure der Kernbank in den Ratingstufen 1.0 bis 5.8 stieg zum 30. September 2014 auf 357 Mrd. Euro an (31. Dezember 2013: 323 Mrd. Euro), die Risiko- dichte sank von 29 auf 27 Basispunkte.

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	CVaR Mio. €
Privatkunden	87	186	21	959
Mittelstandsbank	129	411	32	3 681
Central & Eastern Europe	26	142	54	663
Corporates & Markets	66	161	24	1 741
Sonstige und Konsolidierung <sup>1</sup>	48	48	10	909
<b>Kernbank</b>	<b>357</b>	<b>947</b>	<b>27</b>	<b>7 954</b>

<sup>1</sup> Im Wesentlichen Positionen der Treasury.

Rund 80 % des Kernbankportfolios liegen im Investment-Grade- Bereich. Dieser entspricht auf Basis von PD-Ratings unseren inter- nen Ratingklassen 1.0 bis 2.8.

Ratingverteilung per 30.9.2014 EaD   %	1.0–1.8	2.0–2.8	3.0–3.8	4.0–4.8	5.0–5.8
Privatkunden	33	48	15	3	1
Mittelstandsbank	12	59	21	5	2
Central & Eastern Europe	5	61	21	9	2
Corporates & Markets	51	39	7	1	1
<b>Kernbank<sup>1</sup></b>	<b>32</b>	<b>48</b>	<b>15</b>	<b>4</b>	<b>1</b>

<sup>1</sup> Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

**Risikovorsorge** Die Risikovorsorge der Kernbank belief sich in den ersten drei Quartalen 2014 auf 386 Mio. Euro und ist gegen- über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 145 Mio. Euro zurückgegangen.

24 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

24 Adressenausfallrisiken

34 Marktrisiken

36 Liquiditätsrisiken

37 Operationelle Risiken

38 Sonstige Risiken

Risikovorsorge   Mio. €	2014				2013					
	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1
Privatkunden	68	16	16	36	108	15	93	31	27	35
Mittelstandsbank	235	36	142	57	470	139	331	106	147	78
Central & Eastern Europe	96	37	38	21	119	36	83	41	36	6
Corporates & Markets	-14	0	-5	-9	-57	-55	-2	43	-19	-26
Sonstige und Konsolidierung	1	1	1	-1	25	-1	26	28	-1	-1
<b>Kernbank</b>	<b>386</b>	<b>90</b>	<b>192</b>	<b>104</b>	<b>665</b>	<b>134</b>	<b>531</b>	<b>249</b>	<b>190</b>	<b>92</b>

**Default-Portfolio** Das Default-Portfolio der Kernbank ist gegenüber dem Stichtag 31. Dezember 2013 rückläufig. Dabei profitierte die Kernbank von Outflows durch erfolgreiche Restrukturierungen und Rückzahlungen, vor allem in den Segmenten Privatkunden und Corporates & Markets.

Default-Portfolio Kernbank   Mio. €	30.9.2014	31.12.2013
Default-Volumen	5 641	6 024
Risikovorsorgebestand	2 968	3 066
GLLP	544	523
Sicherheiten	1 359	1 308
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	77	73
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	86	81
NPL-Ratio (%)	1,6	1,8

### Segment Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten des Konzernbereichs Private Kunden, das Direct Banking und die Commerz Real. Im Bereich Private Kunden sind das inländische Filialgeschäft für Privat- und Geschäftskunden sowie das Wealth Management zusammengefasst.

Die Risiken im Privatkundengeschäft werden vom wirtschaftlichen Umfeld sowie der Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Immobilienpreise wesentlich beeinflusst. Wir steuern die Risiken unter anderem über definierte Kreditstandards, ein aktives Neugeschäftscontrolling, eine intensive Beobachtung des Immobilienmarktes sowie ein EDV-gestütztes Überziehungsmanagement. Darüber hinaus identifizieren wir auffällige Kredite über ausgewählte Trigger und bearbeiten diese im Bereich Risikofrüherkennung.

Den Finanzierungsbedarf unserer Kunden decken wir über eine breite und moderne Produktpalette ab. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapitalanlagen (Private Baufinanzierung und Renditeobjekte mit einem EaD von insgesamt 55 Mrd. Euro). Die Kreditversorgung unserer Geschäftskunden stellen wir über Individualkredite mit einem Volumen von 12 Mrd. Euro sicher. Daneben decken wir den alltäglichen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite, Kreditkarten, mit insgesamt 10 Mrd. Euro).

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Private Baufinanzierung	50	87	17
Renditeobjekte	5	7	14
Individualkredite	12	37	29
Verfügungskredite/Ratenkredite/Kreditkarten	10	31	32
Inländische Tochtergesellschaften	4	9	23
Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige	6	16	25
<b>Privatkunden</b>	<b>87</b>	<b>186</b>	<b>21</b>

Im Privatkundengeschäft hat sich das Wachstum, insbesondere in der Baufinanzierung, im dritten Quartal fortgesetzt. Die Risikodichte ist im Vergleich zum Jahresende 2013 um 4 auf 21 Basispunkte gesunken.

Die Risikovorsorge im Privatkundengeschäft lag in den ersten drei Quartalen 2014 bei 68 Mio. Euro und ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 25 Mio. Euro rückläufig. Damit liegt die Risikovorsorge weiterhin auf niedrigem Niveau.

Das Default-Portfolio des Segments Privatkunden ist gegenüber dem 31. Dezember 2013 deutlich rückläufig.

Default-Portfolio Segment Privatkunden   Mio. €	30.9.2014	31.12.2013
Default-Volumen	793	943
Risikovorsorgebestand	256	311
GLLP	120	121
Sicherheiten	386	445
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	81	80
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	96	93
NPL-Ratio (%)	0,9	1,1

### Segment Mittelstandsbank

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden, sofern sie nicht anderen Segmenten zugeordnet sind. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen

des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Bei inländischen Corporates sowie ausländischen Corporates mit Bezug zu Deutschland wollen wir weiter wachsen und investieren in einzelne neue Märkte. Der Risikoappetit orientiert sich dabei an der Einschätzung der jeweiligen Branche, aber auch an dem konjunkturellen und wettbewerblichen Umfeld des Unternehmens. Wir analysieren für jedes Engagement die Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells, die strategische Ausrichtung und die Bonität des Unternehmens.

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Corporates Inland	83	263	32
Corporates Ausland	18	51	28
Financial Institutions	28	97	35
<b>Mittelstandsbank</b>	<b>129</b>	<b>411</b>	<b>32</b>

Das Kreditvolumen ist in den ersten neun Monaten, insbesondere durch die von der Mittelstandsbank initiierte Kreditinitiative, gestiegen. So konnte der EaD der Mittelstandsbank um 9 auf 129 Mrd. Euro erhöht werden. Das wirtschaftliche Umfeld in Deutschland ist weiterhin stabil, was sich auch in den nach wie vor guten Risikokennziffern des Teilportfolios Corporates Inland widerspiegelt. Die Risikodichte belief sich hier per 30. September 2014 auf 32 Basispunkte. Im Bereich Corporates Ausland belief sich der EaD per 30. September 2014 auf 18 Mrd. Euro und die Risikodichte auf 28 Basispunkte. Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios verweisen wir auf Seite 32 f.

In der Mittelstandsbank hat sich die Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit einem Rückgang von 96 Mio. Euro auf 235 Mio. Euro positiv entwickelt.

Das Default-Portfolio der Mittelstandsbank ist seit dem 31. Dezember 2013 leicht rückläufig.

Default-Portfolio Segment Mittelstandsbank   Mio. €	30.9.2014	31.12.2013
Default-Volumen	2 513	2 655
Risikovorsorgebestand	1 421	1 487
GLLP	288	265
Sicherheiten	422	387
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	73	71
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	85	81
NPL-Ratio (%)	1,9	2,2

### Segment Central & Eastern Europe

Das Segment Central & Eastern Europe umfasst nahezu ausschließlich die Aktivitäten der mBank in Polen, dem zweiten Kernmarkt der Commerzbank. Die Hauptgeschäftsfelder der mBank-Gruppe bilden das Privatkundengeschäft, insbesondere die Direktbankein-

heiten in Polen, der Tschechischen Republik und der Slowakei, sowie das Firmenkundengeschäft. Ihren Firmenkunden bietet die mBank eine breite und moderne Produktpalette von Corporate Finance, Corporate Treasury Sales bis hin zu Leasing- und Factoringangeboten. Der strategische Fokus des Segments Central & Eastern Europe liegt auf organischem Wachstum im polnischen Mittelstandsgeschäft sowie im Privatkundenbereich in den Kernmärkten der mBank.

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
<b>Central &amp; Eastern Europe</b>	<b>26</b>	<b>142</b>	<b>54</b>

Der wirtschaftliche Aufschwung des zweiten Halbjahres 2013 in Polen hat sich im bisherigen Jahresverlauf 2014 verstetigt. Neben der geldpolitischen Lockerung sehen wir Spielraum auf der fiskalischen Seite, was die Binnennachfrage weiter stimulieren sollte. Die rezessiven Tendenzen in Russland und der Ukraine haben die Exporte nicht spürbar beeinträchtigt. Es wird absehbar nicht mit Inflationsdruck gerechnet.

Die Risikovorsorge im Segment Central & Eastern Europe belief sich in den ersten drei Quartalen 2014 auf 96 Mio. Euro und liegt damit über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Vorjahr durch einmalige Auflösungen aus erfolgreichen Restrukturierungen geprägt war, die sich im Berichtszeitraum in gleicher Höhe nicht wiederholten.

Das Default-Volumen stieg im Vergleich zum 31. Dezember 2013 bei verbessertem Coverage Ratio um 76 Mio. Euro an.

Default-Portfolio Segment Central & Eastern Europe   Mio. €	30.9.2014	31.12.2013
Default-Volumen	1 201	1 126
Risikovorsorgebestand	591	517
GLLP	78	71
Sicherheiten	547	463
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	95	87
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	101	93
NPL-Ratio (%)	4,4	4,0

### Segment Corporates & Markets

Dieses Segment umfasst die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten (Markets) sowie das kommerzielle Geschäft mit multinationalen Unternehmen, institutionellen Kunden und ausgewählten Großkunden (Corporates) des Konzerns.

Der regionale Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich knapp drei Viertel des Exposures befinden. Der Anteil Nordamerikas lag Ende September 2014 bei rund 14 %. Der EaD per September 2014 lag mit 66 Mrd. Euro rund 7 Mrd. Euro über dem Wert per Ende Dezember 2013.

24 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

24 Adressenausfallrisiken

34 Marktrisiken

36 Liquiditätsrisiken

37 Operationelle Risiken

38 Sonstige Risiken

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	22	77	35
Westeuropa	26	57	22
Mittel- und Osteuropa	2	5	35
Nordamerika	9	11	12
Asien	2	4	16
Sonstige	5	6	12
<b>Corporates &amp; Markets</b>	<b>66</b>	<b>161</b>	<b>24</b>

Corporates & Markets begleitet seine Kunden langfristig in allen Finanzierungsangelegenheiten insbesondere durch seine Serviceleistungen bei Underwriting und Emissionen (zum Beispiel Equity, Bonds und Syndicated Loans). Stringente Richtlinien und definierte Limite begrenzen dabei das Underwriting-Risiko für alle Produktarten. Die Positionen, die aufgrund der Aktivität als Lead Arranger beziehungsweise Marketmaker in den eigenen Büchern verbleiben, werden unter Markt- und Kreditrisikogesichtspunkten sowohl auf Kontrahenten- als auch auf Portfolioebene streng überwacht. Insbesondere die sehr dynamische Entwicklung im „Leveraged-Buy-out“-Markt stellt derzeit hohe Anforderungen an das Kreditrisikomanagement.

Ein Augenmerk liegt darüber hinaus auf dem engen Monitoring von Counterparties (zum Beispiel Banken und Broker Dealer) in Ländern mit erhöhten Risiken, vor allem bezüglich besichertem Handelsgeschäft. Ziel ist es, unsere Kunden auch dort weiter zu unterstützen und uns dabei auf die Begleitung von hoch reagiblem Geschäft zu fokussieren. Die Strategie von Corporates & Markets mit Large-Corporate-Kunden in diesen kritischen

Ländern bleibt unverändert. Vor allem die aktuelle Lage in Russland und der Ukraine steht derzeit im Fokus des Kreditrisikomanagements.

Im Rahmen der aktuellen Kreditrisikostategie konnten im zweiten und dritten Quartal 2014 erste selektive Neuinvestitionen im Bereich Structured Credit getätigt werden. Bisher wurden im Wesentlichen Anleihen der Assetklassen Consumer (Auto) ABS, RMBS und CLO gekauft. Umfassende Markt- und Performanceanalysen berücksichtigen hierbei die spezifischen Risiken der Positionen. Generell wird vorrangig in Anleihen von Senior-Tranchen aus Verbriefungstransaktionen investiert, deren Strukturen vor, während und nach der Krise geringe Verluste oder ein moderates Risikoprofil aufweisen. Hierbei haben sich während der Finanzkrise besonders CLO und Auto ABS als stabil hinsichtlich ihrer Struktur und Performance gezeigt. Bei der Entscheidung für Neugeschäft wird insbesondere auch die Entwicklung des makroökonomischen Umfeldes des zugrunde liegenden Kreditportfolios berücksichtigt, so wie auch weiterhin beim Monitoring und bei Prolongationen des Bestandsgeschäfts.

Im bisherigen Jahresverlauf verringerte sich das Nominalvolumen des gesamten Structured-Credit-Portfolios trotz Investitionen um 0,6 auf 6,6 Mrd. Euro. Die Risikowerte<sup>1</sup> verringerten sich aufgrund von Amortisationen und außerplanmäßigen Rückzahlungen um 0,5 auf 2,6 Mrd. Euro. Ein wesentlicher Anteil des Portfolios entfällt dabei nach wie vor auf Andere Structured-Credit-Positionen, die sich aus Total-Return-Swap-Positionen zusammensetzen und CDO, die US-Subprime-RMBS (CDO auf ABS) sowie Unternehmenskredite in den USA und Europa (CLO) verbriefen. Bei den RMBS handelt es sich um Verbriefungen von privaten, überwiegend europäischen Immobilienkrediten.

Structured-Credit-Portfolio	30.9.2014			31.12.2013		
	Nominalwerte Mrd. €	Risikowerte Mrd. €	Markdown Ratio <sup>1</sup> %	Nominalwerte Mrd. €	Risikowerte Mrd. €	Markdown Ratio <sup>1</sup> %
RMBS	1,0	0,7	29	1,3	1,0	26
CMBS	0,1	0,1	46	0,1	0,1	45
CDO	2,1	1,2	45	2,4	1,4	42
Sonstige ABS	0,8	0,7	16	0,8	0,7	17
Andere Structured-Credit-Positionen	2,6	0,0		2,5	0,0	
<b>Gesamt</b>	<b>6,6</b>	<b>2,6</b>		<b>7,2</b>	<b>3,1</b>	

<sup>1</sup> Markdown Ratio = 1 – (Risikowert/Nominalwert).

<sup>1</sup> Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar. Bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

Die Risikovorsorge im Segment Corporates & Markets ist stark von der Entwicklung einzelner Engagements geprägt. In den ersten drei Quartalen 2014 konnte eine Risikovorsorge-Auflösung in Höhe von insgesamt 14 Mio. Euro vereinnahmt werden.

Im Vergleich zum Vorjahresende wurde das Default-Portfolio im Segment Corporates & Markets um 174 Mio. Euro deutlich abgebaut. Dieser Abbau ist auf erfolgreiche Restrukturierungen und Rückzahlungen zurückzuführen.

Default-Portfolio Segment Corporates & Markets   Mio. €	30.9.2014	31.12.2013
Default-Volumen	1 049	1 223
Risikovorsorgebestand	668	722
GLLP	57	64
Sicherheiten	3	14
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	64	60
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	69	65
NPL-Ratio (%)	1,6	2,0

Risikovorsorge   Mio. €	2014				Gesamt	2013				
	Q1–Q3	Q3	Q2	Q1		Q4	Q1–Q3	Q3	Q2	Q1
Commercial Real Estate	72	82	-72	62	491	139	351	73	240	38
Deutsche Schiffsbank	383	173	137	74	596	177	419	170	110	138
Public Finance	-5	-3	0	-2	-5	0	-5	0	-3	-2
<b>Non-Core Assets</b>	<b>450</b>	<b>251</b>	<b>65</b>	<b>134</b>	<b>1 082</b>	<b>317</b>	<b>765</b>	<b>243</b>	<b>347</b>	<b>175</b>

Im Segment NCA fiel in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres eine gegenüber der Vorjahresperiode 2013 um 315 Mio. Euro niedrigere Risikovorsorge in Höhe von 450 Mio. Euro an.

Im Vergleich zum Vorjahresende wurde das Default-Volumen um 2,8 Mrd. Euro deutlich reduziert. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf Portfoliotransaktionen im Bereich Commercial Real Estate zurückzuführen.

Default-Portfolio Segment NCA LaR Kredit   Mio. €	30.9.2014	31.12.2013
Default-Volumen	6 779	9 540
Risikovorsorgebestand	2 309	3 175
GLLP	297	410
Sicherheiten	4 486	6 100
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	100	97
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	105	102
NPL-Ratio (%)	7,7	8,2

## Non-Core Assets

Die Konzernbereiche Commercial Real Estate (CRE), Deutsche Schiffsbank (DSB) und Public Finance sind im Abbausegment Non-Core Assets gebündelt. Alle Portfolios in diesen Bereichen sollen über die Zeit vollständig abgebaut werden.

Der EaD des Segments im Weißbuch belief sich per 30. September 2014 auf 82 Mrd. Euro und lag damit um 25 Mrd. Euro unter dem Wert per Ende 2013.

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	CVaR Mio. €
Commercial Real Estate	19	112	58	
Deutsche Schiffsbank	10	366	379	
Public Finance	53	106	20	
<b>Non-Core Assets</b>	<b>82</b>	<b>583</b>	<b>71</b>	<b>3 747</b>

## Commercial Real Estate

In den ersten neun Monaten des Jahres 2014 wurden die Bestände, in erster Linie in der Hypothekenbank Frankfurt AG, weiter deutlich reduziert. Der EaD im Weißbuch wurde um 11 auf 19 Mrd. Euro verringert. Die relative Portfoliozusammensetzung nach Nutzungsarten war weiterhin stabil. Die größten Anteile des Exposures entfielen nach wie vor auf die Teilportfolios Büro (6 Mrd. Euro), Handel (7 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (4 Mrd. Euro). Der deutliche Rückgang des Exposures ist wesentlich auf den Verkauf der gesamten Immobilienfinanzierungsportfolios in Spanien und Japan sowie des Default-Portfolios in Portugal zurückzuführen.

Mit diesen Transaktionen verbesserte sich das Risikoprofil des verbleibenden CRE-Kreditbestandes deutlich, da in den verkauften 5,1 Mrd. rund 1,4 Mrd. Euro notleidende Kredite enthalten waren. Durch diese Transaktionen wurde somit das Volumen des CRE-Default-Portfolios um rund ein Drittel reduziert und die Komplexität des Portfolios insgesamt weiter verringert.

Die CRE-Investmentmärkte profitieren unverändert von dem extrem niedrigen Zinsumfeld und der damit einhergehenden hohen Nachfrage nach vergleichsweise renditestarken Immobilien. Die dahinterstehende wirtschaftliche Dynamik gestaltet sich jedoch unverändert verhalten. Die Erholung an den CRE-Vermietungsmärkten dürfte insofern träge bleiben.

- 24 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 24 Adressenausfallrisiken
- 34 Marktrisiken
- 36 Liquiditätsrisiken
- 37 Operationelle Risiken
- 38 Sonstige Risiken

CRE-Portfolio nach Regionen EaD   Mrd. €	30.9.2014	31.12.2013
Deutschland	12	15
Westeuropa	5	10
Mittel- und Osteuropa	2	3
Nordamerika	< 1	1
Sonstige	< 1	1
<b>Commercial Real Estate</b>	<b>19</b>	<b>30</b>

Im Konzernbereich Commercial Real Estate belief sich die Netto-  
risikovorsorge in den ersten drei Quartalen 2014 auf 72 Mio. Euro.  
Darin enthalten ist eine Auflösung aus den vorgenannten Portfolio-  
transaktionen in Höhe von 112 Mio. Euro.

Das Default-Portfolio für den Konzernbereich Commercial Real  
Estate konnte überwiegend durch Portfoliotransaktionen um 2,2  
auf 3,4 Mrd. Euro gegenüber dem 31. Dezember 2013 reduziert  
werden.

Default-Portfolio CRE   Mio. €	30.9.2014	31.12.2013
Default-Volumen	3 442	5 662
Risikovorsorgebestand	984	1 882
GLLP	88	119
Sicherheiten	2 530	3 847
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	102	101
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	105	103
NPL-Ratio (%)	15,1	15,9

Default-Portfolio DSB nach Schiffstypen   Mio. €	30.9.2014				31.12.2013
	Container	Tanker	Bulker	Gesamt	Gesamt
Default-Volumen	1 753	714	400	3 332	3 871
Risikovorsorgebestand	767	232	141	1 325	1 291
GLLP	111	50	28	204	281
Sicherheiten	864	482	296	1 956	2 252
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	93	100	109	98	92
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	99	107	116	105	99
NPL-Ratio (%)	32,5	22,1	16,3	25,7	27,0

### Public Finance

Die Commerzbank bündelt im Segment NCA einen Großteil des  
Staatsfinanzierungsgeschäfts sowie besicherte und unbesicherte  
Bankenanleihen/Darlehen, die insbesondere als Ersatzdeckung für  
Pfandbriefemissionen vorgehalten werden. Die Forderungen und  
Wertpapiere des Public-Finance-Portfolios wurden vormals unter  
anderem in den Tochterunternehmen Hypothekenbank Frankfurt,  
Hypothekenbank Frankfurt International und Erste Europäische

### Deutsche Schiffsbank

Das Exposure an Schiffsfinanzierungen im Weißbuch ist im Rah-  
men unserer Abbaustrategie gegenüber dem 31. Dezember 2013  
von 10,5 auf 9,6 Mrd. Euro gesunken. Die Erhöhung gegenüber  
dem 30. Juni 2014 (9,4 Mrd. Euro) beruht ausschließlich auf dem  
stärkeren Kurs des US-Dollar; ohne diesen Wechselkurseffekt wäre  
das Schiffsfinanzierungsportfolio im Weißbuch durch den weiter-  
hin konsequent betriebenen Abbau gegenüber dem 30. Juni 2014  
um 0,4 Mrd Euro gesunken.

Unser Portfolio setzt sich im Wesentlichen aus den drei Stan-  
dardschiffstypen Containerschiffe (4 Mrd. Euro), Tanker (3 Mrd.  
Euro) und Massengutfrachter (2 Mrd. Euro) zusammen. Das rest-  
liche Portfolio beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit  
hoher Diversifikation über verschiedene Schiffssegmente.

Die Märkte für Containerschiffe, Massengutfrachter und Tanker  
waren im Jahresverlauf weiterhin von Überkapazitäten geprägt.  
Das Niveau der Schiffswerte, das im vierten Quartal 2013 durch  
eine deutliche Festigung der Werte von Massengutfrachtern und  
Tankern und eine leicht positive Tendenz bei den Werten der Con-  
tainerschiffe bis zum Ende des Jahres 2013 erreicht worden war,  
konnte im Jahr 2014 jedoch nicht gehalten werden.

Eine nachhaltige Markterholung über alle Assetklassen hinweg  
erwarten wir auch in den nächsten Monaten nicht. Unserer Strate-  
gie des wertschonenden Abbaus entsprechend reduzieren wir wei-  
terhin konsequent die Risiken im Bestandsgeschäft.

Die Risikovorsorge im Konzernbereich Deutsche Schiffsbank be-  
lief sich zum Ende des dritten Quartals 2014 auf 383 Mio. Euro und  
ist damit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 36 Mio. Euro  
leicht rückläufig.

Das Default-Portfolio ist im Vergleich zum Vorjahresende um  
539 Mio. Euro gesunken.

Pfandbrief- und Kommunalkreditbank gehalten. Die beiden letzt-  
genannten Tochterunternehmen wurden zum 1. September 2014  
zur Ersten Europäischen Pfandbrief- und Kommunalkreditbank  
verschmolzen.

Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft von NCA (42 Mrd.  
Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und  
Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexpo-  
sure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Public-Finance-Portfolio im Segment NCA entfällt auf Banken (11 Mrd. Euro EaD), wobei der Schwerpunkt ebenfalls in Deutschland und Westeuropa liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren und Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Gewährträgerhaftungen, Anstaltslasten oder anderen Unterstützungsmechanismen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Im Bereich Public Finance ist auch das Private-Finance-Initiative-(PFI-)Portfolio angesiedelt. Es umfasst die langfristige Finanzierung von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben. Das PFI-Portfolio ist weitgehend besichert und soll – im Einklang mit der NCA-Strategie – über die Zeit wertschöpfend abgebaut werden.

Das Public-Finance-Portfolio in NCA wurde in den ersten drei Quartalen 2014 weiter abgebaut. Der Abbau beinhaltete den Übertrag von rund 12 Mrd. Euro überwiegend deutscher Wertpapiere an die Kernbank zu Zwecken der Liquiditätssteuerung und erfolgte ansonsten durch aktive Portfoliomanagementmaßnahmen sowie vertragliche Fälligkeiten.

Mit einer Nettoauflösung in Höhe von 5 Mio. Euro lag die Risikovorsorge im Geschäftsbereich Public Finance auf dem Niveau des Vorjahres. Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden grundsätzlich nicht in der Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt.

Das Default-Portfolio von Public Finance blieb mit 5 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahresende nahezu unverändert.

## Weitere Portfolioanalysen

Die folgenden Analysen sind unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit zu verstehen. Die dargestellten Positionen sind bereits vollständig in den vorherigen Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten.

### Corporates-Portfolio nach Branchen

Das Corporates-Exposure verteilt sich wie nachfolgend dargestellt auf die Branchen:

Corporates-Portfolio nach Branchen	30.9.2014			31.12.2013		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Versorgung/Umwelt	17	79	48	16	93	59
Konsum	12	37	30	13	43	33
Transport/Tourismus	12	24	20	11	23	22
Großhandel	11	52	46	10	46	45
Grundstoffe/Metall	10	43	44	9	33	35
Maschinenbau	9	25	27	8	19	25
Dienstleistungen/Medien	9	32	37	8	29	38
Technologie/Elektronik	9	30	34	8	28	34
Chemie/Verpackung	9	54	62	8	50	62
Automobil	8	30	36	8	23	30
Bau	5	49	106	4	54	125
Pharma/Gesundheitswesen	4	10	25	4	6	18
Sonstige	11	30	27	10	31	30
<b>Gesamt</b>	<b>125</b>	<b>493</b>	<b>40</b>	<b>117</b>	<b>480</b>	<b>41</b>

### Financial-Institutions-Portfolio

Während der Fokus im Public-Finance-Geschäft in den ersten neun Monaten 2014 unverändert auf der Reduzierung von Risiken lag, konzentrieren wir uns im Neugeschäft der Kernbank unverändert auf Adressen mit guter Bonität. Hervorzuheben sind hier insbesondere unsere Trade-Finance-Aktivitäten, die wir im Interesse

unserer Firmenkunden in der Mittelstandsbank durchführen, sowie Kapitalmarktaktivitäten in Corporates & Markets. Den gestiegenen Risiken im Geschäft in Osteuropa durch den Russland-Ukraine-Konflikt tragen wir durch verstärktes Controlling und Monitoring der Portfolioentwicklung Rechnung.

24 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

24 Adressenausfallrisiken

34 Marktrisiken

36 Liquiditätsrisiken

37 Operationelle Risiken

38 Sonstige Risiken

FI-Portfolio nach Regionen <sup>1</sup>	30.9.2014			31.12.2013		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Deutschland	13	8	6	14	8	5
Westeuropa	28	58	21	26	62	24
Mittel- und Osteuropa	9	33	38	9	28	33
Nordamerika	2	2	10	1	1	7
Asien	14	37	27	12	29	24
Sonstige	8	35	43	7	26	37
<b>Gesamt</b>	<b>74</b>	<b>173</b>	<b>23</b>	<b>69</b>	<b>154</b>	<b>22</b>

<sup>1</sup> Ohne Ausnahmeschuldner.

### Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Im Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio konzentriert sich die Commerzbank auf die weitere Portfoliooptimierung sowie auf attraktives Neugeschäft mit Adressen guter Bonität. Hierbei

handelt es sich im Wesentlichen um diversifizierte Versicherungsgesellschaften, Asset Manager und regulierte Fonds, wobei der regionale Schwerpunkt bei Kunden in Deutschland und Westeuropa liegt.

NBFI-Portfolio nach Regionen	30.9.2014			31.12.2013		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Deutschland	9	19	22	9	16	18
Westeuropa	15	28	19	15	35	23
Mittel- und Osteuropa	1	3	48	2	3	15
Nordamerika	9	6	8	8	17	23
Asien	1	1	11	1	1	12
Sonstige	1	2	21	1	2	13
<b>Gesamt</b>	<b>35</b>	<b>61</b>	<b>17</b>	<b>36</b>	<b>74</b>	<b>20</b>

### Originatorenpositionen

Die Commerzbank und die Hypothekbank Frankfurt haben im Laufe der vergangenen Jahre überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden mit einem aktuellen Volumen von 6,7 Mrd. Euro

vorgenommen. Zum Stichtag 30. September 2014 wurden Risikopositionen in Höhe von 5,1 Mrd. Euro zurückbehalten. Der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 5,0 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig gut bis sehr gut geratet sind.

Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Volumen Commerzbank <sup>1</sup>			Gesamtvolumen <sup>1</sup> 30.9.2014	Gesamtvolumen <sup>1</sup> 31.12.2013
		Senior	Mezzanine	First Loss Piece		
Corporates <sup>2</sup>	2020–2036	4,5	< 0,1	< 0,1	5,1	5,0
Banken	2015–2021	0,4	< 0,1	< 0,1	0,4	0,4
RMBS	2048	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
CMBS	2014–2084	< 0,1	< 0,1	< 0,1	1,1	2,0
<b>Gesamt</b>		<b>5,0</b>	<b>&lt; 0,1</b>	<b>&lt; 0,1</b>	<b>6,7</b>	<b>7,5</b>

<sup>1</sup> Tranchen/Rückbehalte (nominal): Anlage- und Handelsbuch.<sup>2</sup> Inklusive der Transaktion MezzCAP.

### Conduit Exposure und sonstige Asset-backed Exposures

Die Commerzbank ist Sponsor des Multiseller Asset-backed Commercial Paper Conduits „Silver Tower“. Sie arrangiert über „Silver Tower“ die Verbriefung von Forderungen – insbesondere Handels- und Leasingforderungen – von Kunden der Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets. Die Geschäfte werden im Wesentlichen durch die Emission von Asset-backed Commercial Papers (ABCP) oder durch die Inanspruchnahme von Kreditlinien (Liquiditätslinien) finanziert. Das Volumen im Conduit „Silver Tower“ ist in den ersten drei Quartalen 2014 leicht von 3,6 Mrd. auf 3,4 Mrd. Euro gesunken. Die Risikowerte zum 30. September 2014 lagen ebenfalls bei 3,4 Mrd. Euro.

Die sonstigen Asset-backed Exposures umfassen im Wesentlichen staatsgarantierte ABS-Papiere der Hypothekbank Frankfurt im Bereich Public Finance. Das Volumen ist im Laufe des Berichtsjahres 2014 von 4,7 (31. Dezember 2013) auf 4,6 Mrd. Euro gesunken, während die Risikowerte mit 4,5 Mrd. Euro nahezu konstant blieben.

## Marktrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwarenpreise, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkurse) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen. Im Fall von Anlagebuchpositionen werden sie hingegen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven berücksichtigt.

### Risikosteuerung

Das Marktrisiko wird intern durch ein einheitliches Value-at-Risk-Marktrisikomodell gesteuert, in das alle Positionen einfließen. Der VaR quantifiziert den möglichen Verlust aus Finanzinstrumenten infolge veränderter Marktbedingungen während eines vorgegebenen Zeithorizonts und mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit. Für die interne Steuerung werden ein Konfidenzniveau von 97,5 % und eine Haltedauer von einem Tag zugrunde gelegt. Das Value-at-Risk-Konzept erlaubt den Vergleich der Risiken in verschiedenen Geschäftsbereichen. Es ermöglicht die Aggregation einer Vielzahl von Positionen unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen verschiedenen Vermögenswerten. Damit ist zu jedem Zeitpunkt eine einheitliche Sicht auf das Marktrisiko sichergestellt.

Für die regulatorische Eigenmittelunterlegung werden ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von zehn Tagen unterstellt. Diese Parametrisierung erfüllt die Anforderungen des Baseler Ausschusses und weiterer internationaler Standards an die

Steuerung von Marktrisiken. Für verschiedene Auswertungen, zum Beispiel Backtesting und Offenlegung, wird der VaR auch auf Basis einer Halteperiode von einem Tag berechnet. Um eine konsistente Darstellung der Risikokennziffern in diesem Bericht zu gewährleisten, beziehen sich alle Angaben zum VaR auf ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von einem Tag.

In der internen Steuerung werden alle marktrisikorelevanten Positionen abgedeckt und Handelsbuch- sowie Anlagebuchpositionen gemeinsam gesteuert. Für regulatorische Zwecke erfolgt zusätzlich eine Steuerung des Handelsbuchs (gemäß regulatorischen Anforderungen inklusive Währungs- und Rohwarenrisiken des Anlagebuchs) auf Stand-alone-Basis. Der VaR für das Gesamtportfolio stieg im Vergleich zum Jahresende 2013 auf 87 Mio. Euro. Der VaR des Handelsbuchportfolios sank leicht auf 14 Mio. Euro. Die Veränderungen ergaben sich im Wesentlichen aus einer veränderten Positionierung in den Geschäftsbereichen Corporates & Markets und Treasury.

VaR-Beitrag <sup>1</sup>   Mio. €	30.9.2014	31.12.2013
<b>Gesamtbuch</b>	<b>87</b>	<b>80</b>
davon Handelsbuch	14	16

<sup>1</sup> 99 % Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

### Handelsbuch

Der VaR im Handelsbuch betrug zum Berichtsstichtag 14 Mio. Euro und lag damit leicht unter dem Niveau vom Jahresende 2013. Die Volatilität des VaR ist im Vergleich zu 2013 deutlich geringer. Ursache sind die „weniger volatilen“ Märkte seit dem Abflauen der Schuldenkrise in der Euro-Zone.

VaR der Portfolios im Handelsbuch <sup>1</sup>   Mio. €	Q1-Q3 2014	2013
Minimum	11	13
Mittelwert	15	21
Maximum	19	34
<b>Endziffer Berichtszeitraum</b>	<b>14</b>	<b>16</b>

<sup>1</sup> 99 % Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Das Marktrisikoprofil ist über alle Anlageklassen diversifiziert. Dabei sind Credit-Spread-Risiken die dominierende Anlageklasse, gefolgt von Währungs- und Zinsrisiken. In der Risikoart Zinsen werden auch Basis- und Inflationsrisiken abgebildet. Basisrisiken entstehen beispielsweise, wenn Positionen durch Absicherungsgeschäfte mit einer anderen Art der Preisstellung als das Grundgeschäft geschlossen werden. Wie nachstehende Tabelle zeigt, blieben die VaR-Beiträge der einzelnen Risikoarten zum Ende des dritten Quartals 2014 weitgehend stabil.

24	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
24	Adressenausfallrisiken
34	Marktrisiken
36	Liquiditätsrisiken
37	Operationelle Risiken
38	Sonstige Risiken

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch <sup>1</sup>   Mio. €	30.9.2014	31.12.2013
Credit Spreads	6	7
Zinsen	2	3
Aktien	2	2
FX	3	3
Rohwaren	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>14</b>	<b>16</b>

<sup>1</sup> 99 % Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Für die regulatorische Kapitalunterlegung werden weitere Risikokennziffern berechnet. Hierzu zählt insbesondere die Ermittlung des Stressed VaR. Basierend auf der oben beschriebenen VaR-Methodik wird im Stressed VaR die aktuelle Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer festgelegten Krisenperiode aus der Vergangenheit bewertet. Der Stressed VaR lag zum Berichtsstichtag mit 27 Mio. Euro um knapp 2 Mio. Euro über dem Wert zum Jahresende 2013. Der angesetzte Krisenbeobachtungszeitraum wird im Rahmen der Modellvalidierungs- und Genehmigungsprozesse regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Bis zum 30. September 2014 wurde der Krisenbeobachtungszeitraum nicht verändert.

Darüber hinaus wird mit den Kennziffern Incremental Risk Charge und Equity Event VaR das Risiko von Bonitätsverschlechterungen sowie Event-Risiken bei Handelsbuchpositionen quantifiziert.

Die Verlässlichkeit des internen Modells wird durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren auf täglicher Basis überprüft. Dem ermittelten VaR werden dabei tatsächlich eingetretene Gewinne und Verluste gegenübergestellt. Im Prozess wird zwischen den Varianten „Clean P&L“ und „Dirty P&L“ Backtesting unterschieden. Beim Clean P&L Backtesting werden in der Gewinn- und Verlustrechnung genau die Positionen berücksichtigt, die der VaR-Berechnung zugrunde lagen. Die Gewinne und Verluste resultieren also ausschließlich aus den am Markt eingetretenen Preisänderungen. Demgegenüber werden beim Dirty P&L Backtesting zusätzlich die Gewinne und Verluste von neu abgeschlossenen sowie vorzeitig beendeten Geschäften des betrachteten Geschäftstages herangezogen. Überschreitet der sich ergebende Verlust den VaR, so spricht man von einem negativen Backtesting-Ausreißer.

Die Analyse der Backtesting-Ergebnisse liefert Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur Verbesserung des Marktrisikomodells. Auf Basis des Backtestings bewerten auch die Aufsichtsbehörden die internen Risikomodelle. Die negativen Ausreißer werden mittels eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelansatzes klassifiziert. Alle negativen Backtesting-Ausreißer (Clean P&L und Dirty P&L) auf Gruppenebene müssen unter Angabe von Ausmaß und Ursache den Aufsichtsbehörden gemeldet werden. Im

laufenden Jahr 2014 haben wir im Clean-P&L- und im Dirty-P&L-Prozess keinen negativen Ausreißer gemessen. Die Ergebnisse liegen damit im Rahmen der statistischen Erwartungen und bestätigen die Qualität des VaR-Modells.

Da das VaR-Konzept eine Vorhersage möglicher Verluste unter der Annahme normaler Marktverhältnisse liefert, wird es durch Stresstests ergänzt. Mithilfe dieser Stresstests wird das Risiko gemessen, dem die Commerzbank aufgrund außergewöhnlicher, aber dennoch plausibler Ereignisse ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können mittels extremer Bewegungen auf den verschiedenen Finanzmärkten simuliert werden. Die wichtigsten Szenarien beziehen sich auf wesentliche Veränderungen von Credit Spreads, Zinssätzen und Zinskurven, Devisenkursen, Aktienkursen sowie Rohwarenpreisen. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden umfangreiche gruppenweite Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

Die VaR- und Stresstest-Modelle werden regelmäßig validiert. Im laufenden Jahr 2014 wurden Modellanpassungen implementiert, die die Genauigkeit der Risikomessung weiter verbessert haben.

## Anlagebuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Credit-Spread-Risiken des Bereichs Non-Core Assets – Public Finance mit den Positionen der Tochtergesellschaften Hypothekbank Frankfurt sowie Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank. Unsere in diesem Bereich seit Jahren verfolgte strikte Abbaustrategie setzten wir systematisch fort. Darüber hinaus beeinflussen die Portfolios der Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken das Marktrisiko im Anlagebuch.

Das nachstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) im Anlagebuch des Commerzbank-Konzerns. Die Credit-Spread-Sensitivitäten stiegen in den ersten neun Monaten 2014 an und lagen per Ende September 2014 bei 60 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte aus Positionsausweitungen in den Geschäftsbereichen Corporates & Markets und Treasury. Im Bereich Non-Core Assets führten die im laufenden Jahr gesunkenen Zinsen zu steigenden Marktwerten der Anleihen und damit zu höheren Credit-Spread-Sensitivitäten. Der überwiegende Teil der Credit-Spread-Sensitivitäten entfiel auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Credit-Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn- und Verlust-Rechnung.

**Credit-Spread-Sensitivitäten**

Downshift 1 Bp. | Mio. €



Weiterhin ist das Risiko aus Pensionsfonds Teil des Marktrisikos im Anlagebuch. Unser Pensionsfonds-Portfolio besteht aus einem gut diversifizierten Anlageteil und dem Teil der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Aufgrund der extrem langen Duration der Verbindlichkeiten (Modellierung der Cash-Outflows über fast 90 Jahre) befindet sich der Hauptteil der Barwertrisiken des Gesamtportfolios in Laufzeiten von 15 und mehr Jahren. Hauptrisikotreiber stellen langfristige Euro-Zinsen, Credit Spreads sowie aufgrund antizipierter Rentendynamik auch die erwartete Euro-Inflation dar. Daneben sind Aktien-, Volatilitäts- und Währungsrisiken zu berücksichtigen. Diversifikationseffekte zwischen den Einzelrisiken führen zu einem verminderten Gesamtrisiko. Die extrem langen Laufzeiten der Verbindlichkeiten stellen die größte Herausforderung speziell bei der Absicherung der Credit-Spread-Risiken dar. Dies liegt in der nicht ausreichenden Marktliquidität entsprechender Absicherungsprodukte begründet.

**Marktliquiditätsrisiken**

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzuschließen.

Wir berechnen das Marktliquiditätsrisiko, indem wir für jedes Portfolio zunächst ein Abbauprofil erstellen. Damit lassen sich die Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen sogenannten Marktliquiditätsfaktor klassifizieren. Schließlich wird das Marktrisiko jedes Portfolios auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet.

Per Ende September 2014 setzte die Commerzbank 0,1 Mrd. Euro ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Anlagebuch an. Insbesondere Asset-backed Securities und strukturierte Produkte wiesen ein erhöhtes Marktliquiditätsrisiko auf.

**Liquiditätsrisiken**

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko das Risiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung und nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

**Risikosteuerung**

Das Liquiditätsrisikomanagement findet zentral unter Berücksichtigung der bestehenden Limitstruktur und Liquiditätsrisikotoleranz statt. Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante bankinterne Stressszenario berücksichtigt sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Bindende regulatorische Anforderungen sind darüber hinaus integraler Bestandteil des Steuerungsmechanismus.

Die Commerzbank nutzt zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein vielfältiges Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung trifft das zentrale Asset Liability Committee mit anschließender Bestätigung durch den Gesamtvorstand. Auf operativer Ebene gibt es weitere Subkomitees. Hier werden Liquiditätsrisikoaspekte auf lokaler Ebene sowie methodische Sachverhalte von geringerer Bedeutung für den Konzern behandelt. Ergänzende Informationen zur Steuerung der Liquiditätsrisiken finden sich im Kapitel „Refinanzierung und Liquidität“ im Zwischenlagebericht.

Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen und damit zu einem erhöhten Liquiditätsrisiko führen. Sie können zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten, großer Einzelgläubiger oder Währungen auftreten. Durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden sich andeutende Risikokonzentrationen in der Refinanzierung zeitnah erkannt und durch geeignete Maßnahmen mitigiert.

**Quantifizierung und Stresstesting**

Im Rahmen der Implementierung des Konzernprojekts CLIP (Commerzbank Liquidity Project) wurde das Liquiditätsrisikorahmenwerk aktualisiert. Wichtige Punkte sind die neue Methodik und Parametrisierung der Liquiditätsrisikomodellierung unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen sowie eine angepasste Limitierung. Aus dem Zusammenspiel von Modellierung

24	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
24	Adressenausfallrisiken
34	Marktrisiken
36	Liquiditätsrisiken
37	Operationelle Risiken
38	Sonstige Risiken

und Limitierung ergibt sich die quantitative Ausgestaltung unserer Liquiditätsrisikotoleranz, die im Einklang mit der Gesamtrisikostategie steht.

Die Liquiditätsablaufbilanz wird seit dem dritten Quartal für den gesamten Modellierungshorizont von bis zu 30 Jahren durchgehend dargestellt beziehungsweise modelliert. Durch die Neugestaltung der IT-Infrastruktur wurden die Prozesse zur Ermittlung und Analyse der Liquiditätsablaufbilanz deutlich verbessert. Zudem wurde die Steuerung der regulatorischen LCR (Liquidity Coverage Ratio) in das Liquiditätsrisikomodell integriert. Die Commerzbank verspricht sich davon eine weitere Optimierung ihrer Liquiditätssteuerung unter Berücksichtigung der neuesten regulatorischen Anforderungen.

Für den Zeitraum bis zu einem Jahr sind harte Limite definiert, über einem Jahr existieren Review Trigger, um das Liquiditätsrisiko entsprechend unserer Refinanzierungskapazität zu limitieren. Die Gruppenlimite sind auf einzelne Währungen und Konzerneinheiten heruntergebrochen. Die Eskalationswege für Limitüberschreitungen unter einem Jahr und über einem Jahr unterscheiden sich entsprechend.

Basierend auf der neuen Methodik der Liquiditätsablaufbilanz wurden Steuerungsmechanismen wie Recovery- und Frühwarnindikatoren angepasst und ergänzt.

Das interne Liquiditätsmodell wird durch die regelmäßige Analyse zusätzlicher inverser Stressszenarien vervollständigt.

Die eng mit der Risikoabbildung verzahnte interne Liquiditätskostenverrechnung wird an die neue Methodik adaptiert, um damit auch weiterhin eine verursachungsgerechte Kostenallokation zu gewährleisten.

Im Verlauf des Jahres 2014 befanden sich die internen Liquiditätskennzahlen der Commerzbank stets deutlich oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite. Gleiches gilt für das Erfüllen der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung sowie der von den MaRisk vorgegebenen Survival-Period-Berechnung.

Die Bank profitiert dabei weiterhin von ihren Kerngeschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundenbereich. Die Refinanzierungsquellen am Geld- und Kapitalmarkt sind hinsichtlich Produkten, Regionen und Investoren breit diversifiziert. Zur Absicherung von kurzfristigen Liquiditätsengpässen verfügt die Bank über eine Liquiditätsreserve in Form von zentralbankfähigen Aktiva und Cash-Reserven, deren Höhe, Zusammensetzung und freie Verfügbarkeit täglich überprüft und berichtet werden. Diese Liquiditätsreserve blieb auch im dritten Quartal in Höhe von rund 103 Mrd. Euro weiterhin auf hohem Niveau (31. Dezember 2013: 105 Mrd. Euro). Sie wird regelmäßig hinsichtlich der Qualität der enthaltenen Aktiva und einer angemessenen Diversifikation analysiert.

## Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in Anlehnung an die CRR/CRD IV definiert als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken sind in dieser Definition nicht enthalten.

Die Commerzbank steuert das operationelle Risiko aktiv auf Basis eines konzernweit konsistenten Rahmenwerks mit dem Ziel, OpRisk-Profil und Risikokonzentrationen systematisch zu identifizieren und Maßnahmen zur Risikomitigierung zu definieren, zu priorisieren und umzusetzen. Die Steuerung erfolgt antizipativ durch die Segmente und Querschnittseinheiten auf Basis unserer übergreifenden Risikostrategie für operationelle Risiken.

Die OpRisk-Steuerung unterscheidet sich dabei systematisch vom Ansatz bei Kredit- oder Marktrisiken. Sie erfolgt weder kunden- noch positions- oder portfolioorientiert, sondern gesamthaft für alle Geschäftsprozesse.

In der Commerzbank sind die Themenstellungen OpRisk und Governance des Internen Kontrollsystems (IKS) aufbauorganisatorisch und methodisch eng miteinander verbunden. Diese Verzahnung erfolgt vor dem Hintergrund, dass in zahlreichen OpRisk-Fällen die Ursachen im Zusammenhang mit dem Versagen der Kontrollmechanismen stehen. Damit trägt ein funktionsfähiges IKS dazu bei, Verluste aus operationellen Risiken zu reduzieren beziehungsweise zu vermeiden. Umgekehrt bieten die Systematiken für operationelle Risiken die Möglichkeit, das IKS konsistent zum Management operationeller Risiken auszurichten.

Im Rahmen der OpRisk-Steuerung findet eine jährliche Bewertung des IKS der Bank und der Risk Scenario Assessments statt. Daneben werden OpRisk-Schadensfälle kontinuierlich analysiert und anlassbezogen einem IKS-Backtesting unterzogen. Bei Schadensfällen  $\geq 1$  Mio. Euro werden Lessons-Learned-Aktivitäten aufgenommen. Außerdem findet eine systematische Auswertung externer OpRisk-Ereignisse von Wettbewerbern statt.

Die Risikoaktiva aus operationellen Risiken betragen zum Ende des dritten Quartals 2014 auf Basis des internen Advanced-Measurement-Approach-Modells 22,7 Mrd. Euro (31. Dezember 2013: 22,9 Mrd. Euro).

## Sonstige Risiken

---

### Rechtliche Risiken

Die Commerzbank AG und ihre Tochtergesellschaften sind mit verschiedenen Gerichtsverfahren, Ansprüchen und behördlichen Untersuchungen (rechtliche Verfahren) konfrontiert, die eine große Bandbreite von Themen betreffen. Diese umfassen zum Beispiel angeblich falsche beziehungsweise fehlerhafte Beratungen, vermeintlich unwirksame Sicherheitenbestellungen und/oder –verwertungen, Ermittlungen durch US-Behörden, ob die Geldwäscheprävention der Bank den US-Anforderungen entspricht, Streitigkeiten über die Zahlung variabler Gehaltskomponenten sowie etwaige Ansprüche auf betriebliche Altersversorgung, angeblich unrichtige Buchführung und Bilanzierung, die Geltendmachung von Forderungen aus steuerlichen Sachverhalten sowie Klagen von Aktionären und Fremdkapitalinvestoren. In den gerichtlichen Verfahren werden vor allem Schadenersatzansprüche oder auch die Rückabwicklung geschlossener Verträge geltend gemacht. Sofern einzelnen oder mehreren dieser Klagen stattgegeben würde, könnten sich zum Teil erhebliche Schadenersatzzahlungen, Rückabwicklungsaufwendungen oder sonstige kostenintensive Maßnahmen ergeben. Diese Verfahren können teilweise auch Auswirkungen auf die Reputation der Commerzbank und ihrer Tochtergesellschaften haben. Der Konzern bildet Rückstellungen für diese Verfahren, wenn und soweit die daraus resultierenden Verpflichtungen wahrscheinlich sind und die Höhe der Verpflichtungen hinreichend genau bestimmbar ist. Da diese Verfahren mit erheblichen Unsicherheiten behaftet sind, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die für rechtliche Verfahren gebildeten Rückstellungen nach abschließenden Verfahrensentscheidungen teilweise als unzureichend erweisen. Infolgedessen können erhebliche zusätzliche Aufwendungen entstehen. Dies trifft auch auf rechtliche Verfahren zu, für die aus Sicht des Konzerns keine Rückstellungen zu bilden waren. Obwohl der endgültige Ausgang einzelner rechtlicher Verfahren das Ergebnis und den Cashflow der Commerzbank in einer bestimmten Berichtsperiode beeinflussen können, werden die daraus eventuell resultierenden Verpflichtungen nach unseren Einschätzungen keinen nachhaltigen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben. Weitere Informationen über rechtliche Verfahren können der Note (24) des Zwischenabschlusses entnommen werden.

Bezüglich aller weiteren sonstigen Risiken gab es in den ersten neun Monaten 2014 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2013 dargestellten Stand.

### Disclaimer

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

# Zwischenabschluss

<b>40</b>	<b>Gesamtergebnisrechnung</b>
40	Gewinn-und-Verlust-Rechnung
41	Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
43	Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)
<b>44</b>	<b>Bilanz</b>
<b>46</b>	<b>Eigenkapitalveränderungsrechnung</b>
<b>49</b>	<b>Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)</b>
<b>50</b>	<b>Anhang (ausgewählte Notes)</b>
50	Allgemeine Angaben
54	Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung
64	Erläuterungen zur Bilanz
73	Sonstige Erläuterungen
<b>89</b>	<b>Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft</b>
<b>91</b>	<b>Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht</b>

## Gesamtergebnisrechnung

### Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Zinserträge		9 626	10 637	-9,5
Zinsaufwendungen		5 395	6 159	-12,4
Zinsüberschuss	(1)	4 231	4 478	-5,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	- 836	- 1 296	-35,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		3 395	3 182	6,7
Provisionserträge		2 857	2 839	0,6
Provisionsaufwendungen		461	406	13,5
Provisionsüberschuss	(3)	2 396	2 433	-1,5
Handelsergebnis	(4)	317	193	64,2
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		11	27	-59,3
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		328	220	49,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	18	10	80,0
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		42	50	-16,0
Sonstiges Ergebnis	(6)	- 108	- 145	-25,5
Verwaltungsaufwendungen	(7)	5 147	5 109	0,7
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		-	-	.
Restrukturierungsaufwendungen	(8)	-	493	-100,0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>924</b>	<b>148</b>	.
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)	320	59	.
<b>Konzernergebnis</b>		<b>604</b>	<b>89</b>	.
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis		79	72	9,7
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		525	17	.

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen sowie weiterer Anpassungen (siehe Seite 50 f.).

Ergebnis je Aktie   €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Ergebnis je Aktie	0,46	0,02	.

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 50 f.).

Das gemäß IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im vergleichbaren Vorjahres-

zeitraum waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis war daher mit dem unverwässerten identisch.

## Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Konzernergebnis	604	89	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-407	74	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	-	.
<b>Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten</b>	<b>-407</b>	<b>74</b>	<b>.</b>
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	2	-59	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	305	379	-19,5
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	90	141	-36,2
Erfolgsneutrale Wertänderung	2	54	-96,3
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-6	4	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	158	-168	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	4	-3	.
<b>In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten</b>	<b>555</b>	<b>348</b>	<b>59,5</b>
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>148</b>	<b>422</b>	<b>-64,9</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>752</b>	<b>511</b>	<b>47,2</b>
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Gesamtergebnis	101	33	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	651	478	36,2

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 50 f.).

Die zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung für das dritte Quartal stellte sich wie folgt dar:

3. Quartal   Mio. €	1.7.–30.9.2014	1.7.–30.9.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Konzernergebnis	250	99	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-177	-2	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	-	.
<b>Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten</b>	<b>-177</b>	<b>-2</b>	<b>.</b>
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-1	-103	-99,0
Erfolgsneutrale Wertänderung	83	120	-30,8
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	26	46	-43,5
Erfolgsneutrale Wertänderung	-1	25	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-2	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	101	52	94,2
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	4	-5	.
<b>In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten</b>	<b>210</b>	<b>135</b>	<b>55,6</b>
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>33</b>	<b>133</b>	<b>-75,2</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>283</b>	<b>232</b>	<b>22,0</b>
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Gesamtergebnis	35	41	-14,6
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	248	191	29,8

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 50 f.).

Für die ersten neun Monate stellte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt dar:

Sonstiges Periodenergebnis   Mio. €	1.1.–30.9.2014			1.1.–30.9.2013 <sup>1</sup>		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-592	185	-407	102	-28	74
darunter: bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	-	0	-	-	-
Veränderung der Neubewertungsrücklage	428	-121	307	451	-131	320
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	133	-41	92	260	-65	195
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	152	-	152	-163	-1	-164
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	4	-	4	-3	-	-3
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>125</b>	<b>23</b>	<b>148</b>	<b>647</b>	<b>-225</b>	<b>422</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach dem Restatement Kreditversicherungen (siehe Seite 50 f.).

Im dritten Quartal entwickelte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt:

Sonstiges Periodenergebnis   Mio. €	1.7.–30.9.2014			1.7.–30.9.2013 <sup>1</sup>		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-234	57	-177	-8	6	-2
darunter: bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	-	0	-	-	-
Veränderung der Neubewertungsrücklage	108	-26	82	14	3	17
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	36	-11	25	92	-21	71
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	99	-	99	53	-1	52
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	4	-	4	-5	-	-5
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>13</b>	<b>20</b>	<b>33</b>	<b>146</b>	<b>-13</b>	<b>133</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach dem Restatement Kreditversicherungen (siehe Seite 50 f.).

## Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

Mio. €	2014				2013 <sup>1</sup>		
	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zinsüberschuss	1 495	1 606	1 130	1 683	1 486	1 633	1 359
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-341	-257	-238	-451	-492	-537	-267
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 154	1 349	892	1 232	994	1 096	1 092
Provisionsüberschuss	799	782	815	773	784	805	844
Handelsergebnis	79	-184	422	-289	-79	-4	276
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	21	4	-14	-13	2	-11	36
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	100	-180	408	-302	-77	-15	312
Ergebnis aus Finanzanlagen	15	41	-38	7	136	-120	-6
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	19	10	13	10	31	11	8
Sonstiges Ergebnis	-22	-18	-68	58	-79	-4	-62
Verwaltungsaufwendungen	1 722	1 727	1 698	1 688	1 686	1 699	1 724
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	493
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>343</b>	<b>257</b>	<b>324</b>	<b>90</b>	<b>103</b>	<b>74</b>	<b>-29</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	93	132	95	7	4	11	44
<b>Konzernergebnis</b>	<b>250</b>	<b>125</b>	<b>229</b>	<b>83</b>	<b>99</b>	<b>63</b>	<b>-73</b>
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis	25	25	29	19	24	23	25
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	225	100	200	64	75	40	-98

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 50 f.).

## Bilanz

Aktiva   Mio. €	Notes	30.9.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %	1.1.2013 <sup>2</sup>
Barreserve		5 843	12 397	-52,9	15 755
Forderungen an Kreditinstitute	(11,13,14)	101 584	87 545	16,0	88 028
darunter: als Sicherheit übertragen		-	29	-100,0	45
Forderungen an Kunden	(12,13,14)	246 133	245 938	0,1	278 519
darunter: als Sicherheit übertragen		-	-	.	-
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		333	74	.	202
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		4 248	3 641	16,7	6 057
Handelsaktiva	(15)	136 593	103 616	31,8	144 144
darunter: als Sicherheit übertragen		14 828	3 601	.	12 680
Finanzanlagen	(16)	87 985	82 051	7,2	89 142
darunter: als Sicherheit übertragen		3 066	1 921	59,6	2 495
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		676	719	-6,0	744
Immaterielle Anlagewerte	(17)	3 260	3 207	1,7	3 051
Sachanlagen	(18)	1 842	1 768	4,2	1 372
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		628	638	-1,6	637
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen		268	1 166	-77,0	757
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		560	812	-31,0	758
Latente Ertragsteueransprüche		3 132	3 146	-0,4	3 278
Sonstige Aktiva	(19)	3 273	2 936	11,5	3 571
<b>Gesamt</b>		<b>596 358</b>	<b>549 654</b>	<b>8,5</b>	<b>636 015</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 50 f.).

<sup>2</sup> Der 1. Januar 2013 entspricht dem 31. Dezember 2012 (gemäß Veröffentlichung im Geschäftsbericht 2013) nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 50 f.).

40 Gesamtergebnisrechnung

44 Bilanz

46 Eigenkapitalveränderungsrechnung

49 Kapitalflussrechnung

50 Anhang (ausgewählte Notes)

Passiva   Mio. €	Notes	30.9.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %	1.1.2013 <sup>2</sup>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	120 490	77 694	55,1	110 242
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	267 690	276 486	-3,2	265 905
Verbriefte Verbindlichkeiten	(22)	51 549	64 670	-20,3	79 357
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		1 212	714	69,7	1 467
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		8 843	7 655	15,5	11 739
Handelsspassiva	(23)	93 913	71 010	32,3	116 111
Rückstellungen	(24)	4 332	3 875	11,8	4 099
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		340	245	38,8	324
Latente Ertragsteuerschulden		106	83	27,7	91
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		110	24	.	2
Sonstige Passiva	(25)	7 794	6 551	19,0	6 523
Nachrangige Schuldinstrumente	(26)	12 371	13 714	-9,8	13 913
Eigenkapital		27 608	26 933	2,5	26 242
Gezeichnetes Kapital		1 139	1 139	0,0	5 828
Kapitalrücklage		15 928	15 928	0,0	8 730
Gewinnrücklagen		10 804	10 660	1,4	10 781
Stille Einlagen		-	-	.	2 376
Andere Rücklagen		-1 211	-1 744	-30,6	-2 353
Gesamt vor Nicht beherrschenden Anteilen		26 660	25 983	2,6	25 362
Nicht beherrschende Anteile		948	950	-0,2	880
<b>Gesamt</b>		<b>596 358</b>	<b>549 654</b>	<b>8,5</b>	<b>636 015</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 50 f.).

<sup>2</sup> Der 1. Januar 2013 entspricht dem 31. Dezember 2012 (gemäß Veröffentlichung im Geschäftsbericht 2013) nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 50 f.).

## Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
<b>Eigenkapital zum 31.12.2012</b>	<b>5 828</b>	<b>8 730</b>	<b>10 783</b>	<b>2 376</b>	<b>-1 699</b>	<b>-616</b>	<b>-38</b>	<b>25 364</b>	<b>886</b>	<b>26 250</b>
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen			-2					-2	-6	-8
<b>Eigenkapital zum 1.1.2013</b>	<b>5 828</b>	<b>8 730</b>	<b>10 781</b>	<b>2 376</b>	<b>-1 699</b>	<b>-616</b>	<b>-38</b>	<b>25 362</b>	<b>880</b>	<b>26 242</b>
Gesamtergebnis	-	-	44	-	504	259	-152	655	69	724
Konzernergebnis			81					81	91	172
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			-36					-36		-36
Veränderung der Neubewertungsrücklage					504			504	-8	496
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						259		259		259
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-149	-149	-14	-163
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen			-1				-3	-4		-4
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-43	-43
Kapitalherabsetzung	-5 247	5 247						-		-
Kapitalerhöhungen	556	1 951						2 507		2 507
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-88					-88		-88
Verminderung Stille Einlagen				-2 376				-2 376		-2 376
Veränderungen im Anteilsbesitz			-2					-2	1	-1
Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>	2		-75				-2	-75	43	-32
<b>Eigenkapital zum 31.12.2013</b>	<b>1 139</b>	<b>15 928</b>	<b>10 660</b>	<b>-</b>	<b>-1 195</b>	<b>-357</b>	<b>-192</b>	<b>25 983</b>	<b>950</b>	<b>26 933</b>

<sup>1</sup> Sofern für die Berichtsperiode relevant, enthalten die Sonstigen Veränderungen im Wesentlichen Veränderungen im Konsolidierungskreis, Veränderung des Bestands eigener Aktien und Veränderung von Derivaten auf eigene Eigenkapitalinstrumente.

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
<b>Eigenkapital zum 31.12.2013</b>	<b>1 139</b>	<b>15 928</b>	<b>10 660</b>	<b>–</b>	<b>– 1 195</b>	<b>– 357</b>	<b>– 192</b>	<b>25 983</b>	<b>950</b>	<b>26 933</b>
Gesamtergebnis	–	–	118	–	281	92	160	651	101	752
Konzernergebnis			525					525	79	604
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			– 407					– 407		– 407
Veränderung der Neubewertungsrücklage					281			281	26	307
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						92		92		92
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung <sup>1</sup>							156	156	– 4	152
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							4	4		4
Ausschüttung Stille Einlagen								–		–
Dividendenausschüttung								–	– 62	– 62
Kapitalherabsetzung								–		–
Kapitalerhöhungen								–		–
Entnahme aus den Gewinnrücklagen								–		–
Verminderung Stille Einlagen								–		–
Veränderungen im Anteilsbesitz			4					4	– 41	– 37
Sonstige Veränderungen <sup>2</sup>			22					22		22
<b>Eigenkapital zum 30.9.2014</b>	<b>1 139</b>	<b>15 928</b>	<b>10 804</b>	<b>–</b>	<b>– 914</b>	<b>– 265</b>	<b>– 32</b>	<b>26 660</b>	<b>948</b>	<b>27 608</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Veränderungen im Konsolidierungskreis.

<sup>2</sup> Sofern für die Berichtsperiode relevant, enthalten die Sonstigen Veränderungen im Wesentlichen Veränderungen im Konsolidierungskreis, Veränderung des Bestands eigener Aktien und Veränderung von Derivaten auf eigene Eigenkapitalinstrumente.

Die Anpassung der Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2013 (gemäß Veröffentlichung im Geschäftsbericht 2013) resultierte aus der retrospektiven Anpassung der Kreditversicherungen sowie der Steuern (siehe Seite 50 f.).

Zum 30. September 2014 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung 1 139 Mio. Euro und war in 1 138 506 941 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 1,00 Euro). Die durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien betrug 1 138 506 941 Stück (30. September 2013: 837 236 739 Stück).

Auf die anderen Rücklagen entfielen zum 30. September 2014 keine Effekte aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Vermögenswerten aus Veräußerungsgruppen.

Die Veränderung im Anteilsbesitz von 4 Mio. Euro in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2014 ergab sich aus dem Erwerb von weiteren Anteilen bereits konsolidierter Gesellschaften. Ein Effekt aus dem Abgang von Anteilen weiterhin konsolidierter Gesellschaften ist nicht entstanden.

## Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1. Januar bis 30. September 2013

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
<b>Eigenkapital zum 31.12.2012</b>	<b>5 828</b>	<b>8 730</b>	<b>10 783</b>	<b>2 376</b>	<b>-1 699</b>	<b>-616</b>	<b>-38</b>	<b>25 364</b>	<b>886</b>	<b>26 250</b>
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen <sup>1</sup>			-2					-2	-6	-8
<b>Eigenkapital zum 1.1.2013</b>	<b>5 828</b>	<b>8 730</b>	<b>10 781</b>	<b>2 376</b>	<b>-1 699</b>	<b>-616</b>	<b>-38</b>	<b>25 362</b>	<b>880</b>	<b>26 242</b>
Gesamtergebnis	-	-	91	-	333	195	-145	474	33	507
Konzernergebnis			17					17	72	89
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			74					74		74
Veränderung der Neubewertungsrücklage					334			334	-14	320
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						195		195		195
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-143	-143	-25	-168
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen					-1		-2	-3		-3
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-43	-43
Kapitalherabsetzung	-5 247	5 247						-		-
Kapitalerhöhungen	556	1 951						2 507		2 507
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-88					-88		-88
Verminderung Stille Einlagen				-2 376				-2 376		-2 376
Veränderungen im Anteilsbesitz			-1					-1		-1
Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>	2	10	-145				4	-129	36	-93
<b>Eigenkapital zum 30.9.2013</b>	<b>1 139</b>	<b>15 938</b>	<b>10 638</b>	<b>-</b>	<b>-1 366</b>	<b>-421</b>	<b>-179</b>	<b>25 749</b>	<b>906</b>	<b>26 655</b>

<sup>1</sup> Nach Anpassung des 1. Januar 2013 (gemäß Veröffentlichung im Geschäftsbericht 2013) aufgrund der Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 50 f.).

<sup>2</sup> Sofern für die Berichtsperiode relevant, enthalten die Sonstigen Veränderungen im Wesentlichen Veränderungen im Konsolidierungskreis, Veränderung des Bestands eigener Aktien und Veränderung von Derivaten auf eigene Eigenkapitalinstrumente.

## Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

Mio. €	2014	2013 <sup>1</sup>
<b>Zahlungsmittelbestand zum 1.1.</b>	<b>12 397</b>	<b>15 755</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	644	-7 644
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-6 323	3 583
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1 342	-233
<b>Cashflow insgesamt</b>	<b>-7 021</b>	<b>-4 294</b>
Effekte aus Wechselkursänderungen	546	-267
Effekte aus nicht beherrschenden Anteilen	-79	-72
<b>Zahlungsmittelbestand zum 30.9.</b>	<b>5 843</b>	<b>11 122</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 50 f.).

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung, noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

## Anhang (ausgewählte Notes)

---

### Allgemeine Angaben

#### Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss des Commerzbank-Konzerns zum 30. September 2014 wurde in Einklang mit § 315 a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zur Anwendung. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die At-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 30. September 2014 erstellte Abschlüsse. Berichtswährung des Konzernabschlusses ist der Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der verkürzten Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500 000,00 Euro als 0 Mio. Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio. Euro gerundete Beträge als auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

#### Anwendung neuer und geänderter Standards sowie Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Wir haben in diesem Abschluss die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – bis auf die nachstehend erläuterten Anpassungen – wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2013 Seite 145 ff.). Daneben wenden wir seit dem zweiten Quartal 2014 Portfolio Fair Value Hedge Accounting auch für modellierte Einlagen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken an. Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2014 in der EU verpflichtend anzuwenden sind (neue Standards IFRS 10, 11, und 12 sowie die geänderten Standards IAS 27, 28, 32, 36 und 39 sowie Änderungen

aus dem jährlichen Verbesserungsprozess des IASB), wurden in diesem Abschluss – soweit sie nicht bereits im Geschäftsjahr 2013 vorzeitig angewendet wurden – berücksichtigt. Die Umsetzung des IFRIC 21 (Abgaben) zum 1. Januar 2014 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Commerzbank-Konzernabschluss. Aus den anderen derzeit noch nicht anzuwendenden neuen und überarbeiteten Standards (IAS 16 und 38 sowie IFRS 9, 10, 11, 12, 14 und 15) und Interpretationen können sich signifikante Effekte auf die Bilanzierung und Bewertung ergeben. Eine verlässliche Einschätzung der Auswirkungen ist noch nicht möglich.

#### Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2013 haben wir eine Korrektur der Bewertung von spezifischen Hedge-Accounting-Transaktionen (Accreting-Zero-Coupon-Strukturen) gemäß IAS 8.42 vorgenommen. Aufgrund technischer Restriktionen im Rahmen der Migration aus Dresdner-Bank-Systemen in Commerzbank-Systeme war die initiale Einbuchung im Geschäftsjahr 2010 sowie die Folgearbeitung dieser Hedge Adjustments nicht korrekt. Daraus ergab sich für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2013 rückwirkend ein Anpassungsbedarf des Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen von kumuliert –14 Mio. Euro. Der darauf entfallende kumulierte Steuerertrag betrug 2 Mio. Euro.

Eine weitere Anpassung betraf die Bilanzierung von Erträgen und Aufwendungen aus Kreditversicherungen, die im Rahmen von Kreditaufnahmen von unseren Kunden abgeschlossen werden.

Bisher wurden die Erträge aus dem Abschluss dieser Versicherungen sofort und in voller Höhe im Provisionsüberschuss erfasst. Dagegen wurden Aufwendungen für die Vermittlung entsprechender Versicherungen als Bestandteil der Effektivverzinsung der Kredite laufzeitgerecht im Zinsüberschuss ausgewiesen. Seit dem 1. Januar 2014 werden nun auch die Erträge analog zu den Aufwendungen erfasst. Für die ersten neun Monate 2013 wirkten sich die Anpassungen mit +10 Mio. Euro auf den Zinsüberschuss, mit –7 Mio. Euro auf den Provisionsüberschuss und mit +2 Mio. Euro auf das Sonstige Ergebnis aus. Der darauf entfallende kumulierte Steueraufwand betrug 1 Mio. Euro und das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Konzernergebnis erhöhte sich um 1 Mio. Euro.

Die rückwirkenden Effekte zum 1. Januar 2013 betrafen mit – 16 Mio. Euro die Gewinnrücklagen und mit –6 Mio. Euro die nicht beherrschenden Anteile sowie mit –27 Mio. Euro die Forderungen an Kunden und mit +5 Mio. Euro die latenten Ertragsteueransprüche. Zum 31. Dezember 2013 änderten sich die Gewinnrücklagen um –12 Mio. Euro, die Rücklage aus der Währungsumrechnung um +1 Mio. Euro, die nicht beherrschenden Anteile um –6 Mio. Euro sowie die sonstigen Rückstellungen und die Sonstigen Passiva um je –2 Mio. Euro. Die Anpassungen zum 31. Dezember 2013 wirkten sich zudem mit –25 Mio. Euro auf die Forderungen an Kunden und mit +4 Mio. Euro auf die latenten Ertragsteueransprüche aus.

Insgesamt führten die Anpassungen der Hedge Adjustments und der Ergebnisse aus den Kreditversicherungen zu einer Reduzierung des Konzernergebnisses zum 30. September 2013 um 9 Mio. Euro. Der Gewinn je Aktie für die ersten neun Monate 2013 belief sich auf 0,02 Euro gegenüber dem im Vorjahr ausgewiesenen Gewinn je Aktie von 0,03 Euro im Vorjahr.

Weiterhin haben wir rückwirkende Korrekturen vorgenommen, die sich aus Anpassungen im Rahmen der Erstellung der Steuererklärung der Commerzbank Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2012 ergaben. Zum 1. Januar 2013 sowie zum 31. Dezember 2013 verminderten sich hierdurch die Tatsächlichen Ertragsteueransprüche um jeweils 32 Mio. Euro, während sich die Latenten

Ertragsteueransprüche um jeweils 46 Mio. Euro und die Gewinnrücklagen um jeweils 14 Mio. Euro erhöhten. Die retrospektiven Anpassungen betrafen die Bilanz und die Eigenkapitalveränderungsrechnung. Es ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und den Gewinn je Aktie für das Geschäftsjahr 2013.

Daneben haben wir noch einige Ausweisänderungen innerhalb des Zins- und Provisionsüberschusses vorgenommen.

In der Vorjahresperiode wurden 84 Mio. Euro konzerninterne Zinserträge beziehungsweise Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option nicht eliminiert. Der Ausweis wurde nun korrigiert und führte zu einem entsprechenden Rückgang der betroffenen Ertrags- und Aufwandspositionen im Zinsüberschuss.

Seit dem 1. Januar 2014 erfolgt die Eliminierung von konzerninternen Provisionserträgen und -aufwendungen verursachungsgerecht auf den korrespondierenden Provisionsaufwands- und -ertragspositionen. Innerhalb des Provisionsüberschusses resultierten hieraus Umgliederungen zulasten der Übrigen Provisionen und zugunsten der Bürgschaftsprovisionen von 40 Mio. Euro.

Aufgrund dieser Ausweisänderungen haben wir die Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie die betroffenen Notes des Vorjahres entsprechend angepasst. Es ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und den Gewinn je Aktie.

## Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften wurden bis zum 30. September 2014 neu in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Gesellschaften	Kapitalanteil und Stimmrechte	Anschaffungskosten	Vermögenswerte	Schulden
	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €
AVOLO Aviation GmbH & Co. KG, Karlsruhe, Deutschland	0,0	–	125,9	126,0
AWL I Sp. z o.o., Warschau, Polen	100,0	–	17,5	–
ComStage ETF MSCI Japan 100% Daily Hedged Euro UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg	0,0	–	10,1	–
ComStage ETF S&P 500 Euro Daily Hedged Net TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg	0,0	–	9,8	–
ComStage MDAX® TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg	0,0	–	51,8	0,1
Eschborn Capital LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	157,2	520,5	365,8
Greene Elm Trading V LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	72,2	71,8	14,3
Greene Elm Trading VI LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	72,2	74,9	–
MS „BELLINI“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	99,9	–	–	–
MS „BIZET“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	12,1	12,1	–
MS „BRAHMS“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	99,9	19,9	19,8	–
MS „CHOPIN“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	–	–	–
MS „HAYDN“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	–	–	–
MS „PAGANINI“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	99,9	19,0	19,1	0,4
MS „SATIE“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	99,9	–	–	–
MS „SCHUBERT“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	–	–	–
MS „VIVALDI“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	99,9	14,4	14,4	0,1
MS „WAGNER“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	–	–	–
Wilmots Leasing AB, Stockholm, Schweden	100,0	–	–	–

Bei den in der Übersicht aufgeführten erstkonsolidierten Gesellschaften handelt es sich um Neugründungen oder um Unternehmen, die unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung überschritten haben. Für Zukäufe wenden wir die Vorschriften des IFRS 3 an, sobald wir die erworbene Gesellschaft beherrschen.

Aus den Erstkonsolidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge. Negative Unterschiedsbeträge wurden zum Erwerbszeitpunkt in Übereinstimmung mit IFRS 3.34 in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Die nachstehenden Gesellschaften wurden veräußert, liquidiert oder haben unsere Wesentlichkeitsgrenze für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten:

- Veräußerung
  - Commerz Japan Real Estate Finance Corporation, Tokio, Japan
  - Sterling Energy Holdings Inc., Wilmington/Delaware, USA
- Liquidation (einschließlich Gesellschaften, die die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben oder unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten haben)
  - AGV Allgemeine Grundstücksverwaltungs- und -verwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Eschborn, Deutschland<sup>1</sup>
  - ALDUNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, Deutschland<sup>1</sup>
  - ALTEREGO Beteiligungsgesellschaft mbH i.L., Düsseldorf, Deutschland
  - Beethoven Funding Corporation, Dover, Delaware, USA
  - CBK SICAV, Hesperange, Luxemburg<sup>2</sup>
  - CBK SICAV Skandia Shield, Luxemburg, Luxemburg<sup>2</sup>
  - CB Leasing Summer AB, Stockholm, Schweden<sup>1</sup>
  - CB MezzCAP Limited Partnership, St. Helier, Jersey<sup>2</sup>
  - Commerzbank Investments (UK) Limited, London, Großbritannien<sup>1</sup>
  - DOCK 100 GmbH & Co. KG, Berlin, Deutschland<sup>2</sup>
  - Eurohypo Capital Funding LLC I, Wilmington, Delaware, USA<sup>2</sup>
  - Eurohypo Capital Funding Trust I, Wilmington, Delaware, USA<sup>2</sup>
  - European Venture Partners (Holdings) Ltd, St. Helier, Jersey
  - General Leasing (No.16) Limited, London, Großbritannien<sup>1</sup>
  - Global One Funding III LLC, Wilmington, Delaware, USA<sup>2</sup>
  - KENSTONE GmbH, Eschborn, Deutschland<sup>1</sup>
  - South East Asia Properties Limited, London, Großbritannien<sup>1</sup>
  - Symphony No.2 Llc, Wilmington, Delaware, USA
  - Symphony No.4 Llc, Dover, Delaware, USA

Folgende Gesellschaften wurden auf im Konzern konsolidierte Gesellschaften verschmolzen:

- FHB-Immobilienprojekte GmbH, Eschborn, Deutschland
- Hibernia Eta Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt am Main, in Deutschland
- WESTBODEN-Bau- und Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Eschborn, Deutschland

Die Gesellschaft Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunal-kreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg wurde auf die Hypo- thekenbank Frankfurt International S.A. in Luxemburg verschmol- zen. Die Hypothekenbank Frankfurt International S.A. in Luxemburg wurde dann in Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg umbenannt.

Aus dem Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen sind in den ersten neun Monaten 2014 folgende Gesellschaften ausge- schieden:

- Veräußerung
  - Exploitiatiemaatschappij Wijkertunnel C.V., Amsterdam, Niederlande,
  - KGAL GmbH & Co. KG, Grünwald (München), Deutschland
  - KGAL Verwaltungs-GmbH Grünwald (München), Deutsch- land<sup>3</sup>
- Unterschreitung Wesentlichkeitsgrenzen
  - Carbon Trade & Finance SICAR S.A., Luxemburg, Luxemburg
  - MFG Flughafen-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. BETA KG Grünwald, Deutschland

Im Segment Non-Core Assets (NCA) wird die Gesellschaft GO German Office GmbH, Wiesbaden, im Segment Privatkunden die Gesellschaft Avolo Aviation GmbH & Co. KG, Karlsruhe, und im Segment Central Eastern Europe die Gesellschaft BRE Ubezpieczenia Towarzystwo Ubezpieczen i Reasekuracji S.A., Warschau, zur Veräußerung gehalten. Im Segment Privatkunden sowie im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden zudem Finanz- anlagen und Fondsanteile zur Veräußerung gehalten. Bis zur end- gültigen Übertragung der Anteile bewerten wir die zur Veräuße- rung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte in Überein- stimmung mit IFRS 5 und weisen diese in dem entsprechenden Bilanzposten aus.

Weiterhin haben wir im zweiten Quartal 2014 unser gewerb- liches Immobilienfinanzierungsportfolio in Spanien und unser Kreditportfolio in Portugal im Gesamtvolumen von 4,4 Mrd. Euro veräußert. Mit dem Verkauf gingen Mitarbeiter und Mietverträge des betroffenen Standortes im Rahmen eines Betriebsübergangs auf den Vertragspartner über.

<sup>1</sup> Unterschreitung der Wesentlichkeitsgrenzen.

<sup>2</sup> Einstellung Geschäftsbetrieb.

<sup>3</sup> Teilveräußerung.

## Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

### (1) Zinsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Zinserträge	9 626	10 637	-9,5
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	636	698	-8,9
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	7 190	7 903	-9,0
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	255	427	-40,3
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zu Handelszwecken gehalten)	948	1 221	-22,4
Vorfälligkeitsentschädigungen	88	120	-26,7
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	99	143	-30,8
Dividenden aus Wertpapieren	132	57	.
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	12	14	-14,3
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	56	54	3,7
Sonstige Zinserträge	210	-	.
Zinsaufwendungen	5 395	6 159	-12,4
Zinsaufwendungen für Nachrangige Schuldinstrumente sowie verbrieft und sonstige Verbindlichkeiten	4 528	5 070	-10,7
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	467	637	-26,7
Zinsaufwendungen für zu Handelszwecken gehaltene verbrieft Verbindlichkeiten	96	86	11,6
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	222	62	.
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	36	43	-16,3
Sonstige Zinsaufwendungen	46	261	-82,4
<b>Gesamt</b>	<b>4 231</b>	<b>4 478</b>	<b>-5,5</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach Restatement der Kreditversicherungen sowie weiterer Anpassungen (siehe Seite 50 f.). Vor Anpassung betragen die Zinserträge 10 711 Mio. Euro, die Zinsaufwendungen 6 243 Mio. Euro und der Zinsüberschuss 4 468 Mio. Euro.

Der sogenannte Unwinding-Effekt belief sich vom 1. Januar bis 30. September 2014 auf 61 Mio. Euro (Vorjahr: 92 Mio. Euro).

Die sonstigen Zinsaufwendungen enthalten im Wesentlichen die Nettozinsaufwendungen für Pensionen sowie die saldierten

Zinsen aus Derivaten (Bank- und Handelsbuch), die je nach Saldo in den sonstigen Zinserträgen oder in den sonstigen Zinsaufwendungen erfasst werden.

## (2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellte sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränd. in %
Zuführung zur Risikovorsorge <sup>1</sup>	-1 868	-2 350	-20,5
Auflösung von Risikovorsorge <sup>1</sup>	1 143	1 174	-2,6
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-111	-120	-7,5
<b>Gesamt</b>	<b>-836</b>	<b>-1 296</b>	<b>-35,5</b>

<sup>1</sup> Bruttodarstellung (unter anderem werden Wanderungen zwischen einzelnen Risikovorsorgearten nicht saldiert).

## (3) Provisionsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Wertpapiergeschäft	634	701	-9,6
Vermögensverwaltung	126	113	11,5
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	950	950	0,0
Immobilienkreditgeschäft	28	52	-46,2
Bürgschaften	164	174	-5,7
Ergebnis aus Syndizierungen	258	205	25,9
Vermittlungsgeschäft	93	106	-12,3
Treuhandgeschäfte	5	4	25,0
Übrige	138	128	7,8
<b>Gesamt<sup>2</sup></b>	<b>2 396</b>	<b>2 433</b>	<b>-1,5</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach Restatement der Kreditversicherungen sowie weiterer Anpassungen (siehe Seite 50 f.).  
 Vor Anpassung betrug der Provisionsüberschuss 2 440 Mio. Euro.

<sup>2</sup> Davon Provisionsaufwendungen: 461 Mio. Euro (Vorjahr: 406 Mio. Euro).

## (4) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in zwei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel (dazu gehören der Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten sowie das Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren),
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option (einschließlich Wertänderungen der dazugehörigen Derivate).

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Für die Bewertung kommen sowohl Börsenkurse als auch interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zum Einsatz. Die Bewertung von Zins- und Zinswährungsderivaten erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen Fixing-Frequenz für variable Zahlungen.

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränd. in %
Ergebnis aus dem Handel <sup>1</sup>	433	130	.
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	-116	63	.
<b>Gesamt</b>	<b>317</b>	<b>193</b>	<b>64,2</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente.

**(5) Ergebnis aus Finanzanlagen**

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbare finanzielle

Vermögenswerte, aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und Tochterunternehmen aus.

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränd. in %
<b>Ergebnis aus zinstragendem Geschäft</b>	<b>4</b>	<b>- 10</b>	<b>.</b>
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	-2	161	.
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	41	262	- 84,4
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	-42	- 109	- 61,5
Bewertungsergebnis <sup>1</sup>	-1	8	.
der Kategorie Kredite und Forderungen	6	- 171	.
Veräußerungsgewinne	39	1	.
Veräußerungsverluste	-44	- 10	.
Bewertungsergebnis <sup>2</sup>	11	- 162	.
<b>Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten</b>	<b>14</b>	<b>20</b>	<b>- 30,0</b>
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	1	13	- 92,3
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	5	13	- 61,5
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	-4	-	.
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	10	42	- 76,2
Bewertungsergebnis <sup>1</sup>	-4	- 22	- 81,8
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	7	- 13	.
<b>Gesamt</b>	<b>18</b>	<b>10</b>	<b>80,0</b>

<sup>1</sup> Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2014 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von -5 Mio. Euro (Vorjahr: 65 Mio. Euro) enthalten.

<sup>2</sup> Hierin sind Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen von 14 Mio. Euro (Vorjahr: Auflösung 46 Mio. Euro) für umkategorisierte Wertpapiere enthalten.

**(6) Sonstiges Ergebnis**

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
<b>Wesentliche sonstige Aufwendungen</b>	<b>418</b>	<b>445</b>	<b>- 6,1</b>
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	87	101	- 13,9
Zuführungen zu Rückstellungen	331	344	- 3,8
<b>Wesentliche sonstige Erträge</b>	<b>240</b>	<b>287</b>	<b>- 16,4</b>
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	115	122	- 5,7
Auflösungen von Rückstellungen	125	165	- 24,2
<b>Übrige sonstige Erträge und Aufwendungen (saldiert)</b>	<b>70</b>	<b>13</b>	<b>.</b>
<b>Gesamt</b>	<b>- 108</b>	<b>- 145</b>	<b>- 25,5</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach Restatement der Kreditversicherungen (siehe Seite 50 f.). Vor Anpassung betrug das Sonstige Ergebnis -147 Mio. Euro.

## (7) Verwaltungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränd. in %
Personalaufwendungen	2 884	2 963	-2,7
Sachaufwendungen	1 938	1 858	4,3
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	325	288	12,8
<b>Gesamt</b>	<b>5 147</b>	<b>5 109</b>	<b>0,7</b>

## (8) Restrukturierungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränd. in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	–	493	-100,0
<b>Gesamt</b>	<b>–</b>	<b>493</b>	<b>-100,0</b>

Die Restrukturierungsaufwendungen des Vorjahres entstanden aufgrund der neuen Strategie der Commerzbank und der damit verbundenen geplanten Anpassung der Personalkapazitäten.

## (9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 30. September 2014 belief sich der Konzernsteueraufwand auf 320 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von 924 Mio. Euro ergab sich eine Konzernsteuerquote von 34,6 % (Konzernertragsteuersatz: 31,23 %). Der Konzernsteueraufwand resultierte im Wesentlichen aus laufenden Steuer-

aufwendungen des mBank-Teilkonzerns, der comdirect bank sowie der Commerzbank Aktiengesellschaft in Luxemburg und New York für das Berichtsjahr. Steuerquotenerhöhend hat sich weiterhin die Bildung einer Steuerrückstellung für Betriebsprüfungsrisiken und deren Folgeeffekte ausgewirkt.

## (10) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der operativen Segmente des Commerzbank-Konzerns wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über fünf berichtspflichtige Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen.

Geringfügige Anpassungen der Geschäftsmodelle der Segmente führten zu kleinen Änderungen der Geschäftsverantwortlichkeiten. Weiterhin erfolgte eine Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund der Restatements, die das Hedge Accounting, die Bilanzierung von Kreditversicherungen und die Steuern betrafen (siehe Seite 50 f.).

- Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, Direct Banking sowie Commerz Real. Im Konzernbereich Private Kunden ist das klassische Filialgeschäft mit Privat-, Private-Banking- und Geschäftskunden gebündelt. Basierend auf einer flächendeckenden Filialpräsenz vor Ort umfasst das Leistungsspektrum ein Vollbankangebot aus Kredit-, Einlagen-, Wertpapier-, Zahlungsverkehrs- sowie Vorsorgeprodukten. Im Wealth Management werden vermögende Kunden im In- und Ausland betreut, ebenso ist hier die Vermögensverwaltung angesiedelt. Angebote wie Wertpapiermanagement/Vermögensverwaltung, Kreditmanagement und Finanzierungen sowie Immobilien-

management stehen im Vordergrund. Hinzu kommen die Betreuung in Stiftungs- und Nachlassangelegenheiten sowie die Beratung bei unternehmerischen Beteiligungen. Dem Konzernbereich ist ferner die Commerz Direktservice GmbH zugeordnet, die Callcenterleistungen für Commerzbank-Kunden erbringt. Das Joint Venture Commerz Finanz (insbesondere Vertrieb von Ratenkrediten) wird aus dem Konzernbereich Private Kunden heraus zentral gesteuert und auch ergebnismäßig dort abgebildet. Seit dem 1. Juli 2012 zählt das Teilportfolio „Private Immobilien“ des Privatkunden-Portfolios der Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft (ehemals Eurohypo Aktiengesellschaft) zum Konzernbereich Private Kunden. Der Konzernbereich Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect-bank-Gruppe. Das dort konzentrierte B2B- (ebase) beziehungsweise B2C-Business (comdirect) ist charakterisiert durch standardisierte, primär über das Internet verfügbare Beratungs- und Serviceangebote für die Kunden. Commerz Real ist seit Juli 2012 als Konzernbereich in das Segment Privatkunden integriert (mit Ausnahme des Leistungsbereichs Warehouse). Die Produktpalette umfasst offene Immobilienfonds (hausInvest), unternehmerische Beteiligungen (geschlossene Fonds) in Immobilien, Flugzeugen, Schiffen und regenerativen Energien, institutionelle Anlageprodukte und Structured Investments sowie Mobilienleasing.

- Das Segment Mittelstandsbank gliedert sich in die drei Konzernbereiche Mittelstand Inland, Großkunden & International und Financial Institutions. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr sowie Cash-Management-Lösungen, flexible Finanzierungslösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Im Konzernbereich Mittelstand Inland ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden gebündelt. Im Konzernbereich Großkunden & International konzentrieren wir uns auf die Betreuung von Firmenkundenzentren mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro (sofern sie nicht als Multinational Corporates im Rahmen des Client-Relationship-Managements im Segment Corporates & Markets betreut werden). Kleinere Konzerne mit hoher Kapitalmarktaffinität werden hier ebenfalls betreut. Für unsere Kunden sind wir durch unsere ausländischen Niederlassungen der strategische Partner – sowohl für internationale Aktivitäten deutscher Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem deutschen Heimatmarkt. Darüber hinaus stehen wir mittelständischen Kunden in ausgewählten Kernmärkten auch für das lokale Geschäft, ganz ohne Deutschlandbezug, zur Verfügung. Des Weiteren ist das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Sektor Erneuerbare Energien in diesem Konzernbereich angesiedelt. Der

Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der strategische Schwerpunkt liegt dabei auf der bevorzugten Einschaltung der Commerzbank in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Durch ein weltweites Korrespondenzbankennetzwerk sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank-Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.

- Das Segment Central & Eastern Europe (CEE) umfasst im Berichtsjahr die Aktivitäten im Universalbankgeschäft und im Direct Banking in dieser Region. Hierzu gehört insbesondere die polnische Tochter mBank. Diese bietet einerseits Bankprodukte für Firmenkunden und andererseits Finanzdienstleistungen für Privatkunden in Polen, in Tschechien und in der Slowakei.
- Corporates & Markets umfasst vier wesentliche Säulen: Equity Markets & Commodities beinhaltet den Handel und den Vertrieb von aktien- und rohstoffbezogenen Finanzprodukten. Fixed Income & Currencies umfasst die Handels- und Vertriebsaktivitäten von Zins-, Kredit- und Währungsinstrumenten. Corporate Finance erstreckt sich auf Arrangierungs- und Beratungsleistungen mit Blick auf Eigenkapital-, Hybridkapital- und Fremdkapitalinstrumente, Verbriefungslösungen sowie Fusionen und Übernahmen. Das Credit-Portfolio-Management verantwortet die global einheitliche Steuerung und das aktive Management der Adressenrisiken aus Kredit- und Handelsgeschäften für Corporates & Markets. Hier werden auch die aus der Portfolio Restructuring Unit übertragenen Bestände wertschonend abgebaut. Zusätzlich gehört das Client-Relationship-Management zu Corporates & Markets, dessen Aufgabe in der Betreuung deutscher multinationaler Industrieunternehmen, deutscher und internationaler Versicherungsunternehmen, Finanzinvestoren (Private-Equity-Investoren), Sovereign Wealth Funds und Kunden der öffentlichen Hand besteht.
- Im Segment Non-Core Assets (NCA) werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen Commercial Real Estate, Public Finance (inklusive Private Finance Initiatives) sowie dem Konzernbereich Deutsche Schiffsbank (DSB) zusammengefasst. Dabei liegen Commercial Real Estate sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft. Der Bereich DSB umfasst die Schiffsfinauzierungen der Commerzbank-Gruppe; darin enthalten sind auch sämtliche Ship-Finance-Aktivitäten der ehemaligen Deutschen Schiffsbank Aktiengesellschaft. Daneben sind im Segment NCA die Warehouse-Assets der Commerz Real Aktiengesellschaft enthalten.

- In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, übergeordnete Konzernsachverhalte, wie zum Beispiel Aufwendungen für konzernübergreifende Projekte, Effekte aus der Purchase Price Allocation im Zusammenhang mit der Übernahme der Dresdner Bank sowie spezifische, nicht den Segmenten zuzuordnende Einzelsachverhalte und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme von Restrukturierungskosten – im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Restrukturierungskosten – ebenfalls im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovororge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen sowie Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Erträgen vor Risikovororge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgte nach Basel-3-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva

und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das durchschnittliche IFRS-Kapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die Anpassung zwischen dem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital und dem IFRS-Kapital erfolgt im Bereich Sonstige und Konsolidierung. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 9 %. Aufgrund des fortschreitenden Portfolioabbaus im Segment NCA wurde ein Teil des dort ausgewiesenen, durch die EBA ursprünglich geforderten Kapitalbetrags für die Unterlegung von Risiken aus Staatsanleihen von EU-Ländern im ersten Quartal 2014 in die Kernbank zurückgegeben. Darüber hinaus berichten wir die jeweiligen Aktiva und Passiva der Segmente. Geschäftsmodellbedingt ist die Segmentbilanz erst auf Konzernebene ausgeglichen.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Im Rahmen der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert. Bei der Abbildung der Zwischenergebniseliminierung aus konzerninternen Transaktionen in der Segmentberichterstattung ist in 2014 eine Änderung vorgenommen worden. Während derartige Zwischenergebnisse in der Vergangenheit im jeweiligen Segment eliminiert wurden, wird das abgebende Segment nunmehr so gestellt, als wäre die Transaktion konzernextern erfolgt. Zwischengewinne und -verluste werden nun im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert. Im Berichtsjahr ist aus einer segmentübergreifenden Transaktion im Segment Non-Core Assets ein negatives Zwischenergebnis angefallen, dessen positiver Gegenposten im Ergebnis des Bereichs Sonstige und Konsolidierung enthalten ist.

Die im Operativen Ergebnis ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen beinhalten die Personalaufwendungen, die Sachaufwendungen sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen und Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung der Verwaltungsaufwendungen zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 676 Mio. Euro (Vorjahr: 727 Mio. Euro) verteilten sich auf die Segmente Privatkunden mit 392 Mio. Euro (Vorjahr: 378 Mio. Euro), Mittelstandsbank mit 102 Mio. Euro (Vorjahr: 98 Mio. Euro), Corporates & Markets mit 93 Mio. Euro (Vorjahr: 89 Mio. Euro), Non-Core Assets mit 66 Mio. Euro (Vorjahr: 79 Mio. Euro) sowie den

Bereich Sonstige und Konsolidierung mit 23 Mio. Euro (Vorjahr: 83 Mio. Euro).

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten per 30. September 2014 sowie zu den Vergleichswerten des Vorjahres.

1.1.–30.9.2014 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non- Core Assets	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Zinsüberschuss	1 396	1 339	439	1 252	-31	-164	4 231
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-68	-235	-96	14	-450	-1	-836
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 328	1 104	343	1 266	-481	-165	3 395
Provisionsüberschuss	1 145	803	167	279	21	-19	2 396
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	11	71	-12	170	87	328
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	9	4	6	-78	75	18
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	26	8	-	9	-4	3	42
Sonstiges Ergebnis	14	27	17	-	10	-176	-108
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 584</i>	<i>2 197</i>	<i>698</i>	<i>1 534</i>	<i>88</i>	<i>-194</i>	<i>6 907</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 516</i>	<i>1 962</i>	<i>602</i>	<i>1 548</i>	<i>-362</i>	<i>-195</i>	<i>6 071</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 168	994	327	989	242	427	5 147
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>348</b>	<b>968</b>	<b>275</b>	<b>559</b>	<b>-604</b>	<b>-622</b>	<b>924</b>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>348</b>	<b>968</b>	<b>275</b>	<b>559</b>	<b>-604</b>	<b>-622</b>	<b>924</b>
<b>Aktiva</b>	<b>70 737</b>	<b>86 461</b>	<b>28 279</b>	<b>217 205</b>	<b>104 179</b>	<b>89 497</b>	<b>596 358</b>
<b>Passiva</b>	<b>100 317</b>	<b>138 770</b>	<b>23 386</b>	<b>202 281</b>	<b>68 780</b>	<b>62 824</b>	<b>596 358</b>
<b>Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital</b>	<b>3 984</b>	<b>6 832</b>	<b>1 578</b>	<b>4 310</b>	<b>7 781</b>	<b>2 787</b>	<b>27 272</b>
<b>Operative Eigenkapitalrendite<sup>1</sup> (%)</b>	<b>11,6</b>	<b>18,9</b>	<b>23,2</b>	<b>17,3</b>	<b>-10,4</b>		<b>4,5</b>
<b>Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)</b>	<b>83,9</b>	<b>45,2</b>	<b>46,8</b>	<b>64,5</b>	<b>275,0</b>		<b>74,5</b>
<b>Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern<sup>1</sup> (%)</b>	<b>11,6</b>	<b>18,9</b>	<b>23,2</b>	<b>17,3</b>	<b>-10,4</b>		<b>4,5</b>
Mitarbeiterdurchschnitt	15 882	5 794	7 700	1 969	584	17 912	49 841

<sup>1</sup> Auf das Jahr hochgerechnet.

1.1.–30.9.2013 <sup>1</sup> Mio. €	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non- Core Assets	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Zinsüberschuss	1 325	1 313	322	1 133	411	-26	4 478
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-93	-331	-83	2	-765	-26	-1 296
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 232	982	239	1 135	-354	-52	3 182
Provisionsüberschuss	1 196	816	143	267	43	-32	2 433
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2	7	84	85	-55	97	220
Ergebnis aus Finanzanlagen	9	42	13	75	-145	16	10
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	25	7	-	10	8	-	50
Sonstiges Ergebnis	-35	27	30	43	19	-229	-145
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 522</i>	<i>2 212</i>	<i>592</i>	<i>1 613</i>	<i>281</i>	<i>-174</i>	<i>7 046</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 429</i>	<i>1 881</i>	<i>509</i>	<i>1 615</i>	<i>-484</i>	<i>-200</i>	<i>5 750</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 265	992	315	1 004	261	272	5 109
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>164</b>	<b>889</b>	<b>194</b>	<b>611</b>	<b>-745</b>	<b>-472</b>	<b>641</b>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	493	493
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>164</b>	<b>889</b>	<b>194</b>	<b>611</b>	<b>-745</b>	<b>-965</b>	<b>148</b>
<b>Aktiva</b>	<b>68 872</b>	<b>80 000</b>	<b>24 781</b>	<b>206 008</b>	<b>137 642</b>	<b>75 935</b>	<b>593 238</b>
<b>Passiva</b>	<b>96 533</b>	<b>125 681</b>	<b>19 078</b>	<b>181 632</b>	<b>84 623</b>	<b>85 691</b>	<b>593 238</b>
<b>Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital</b>	<b>3 967</b>	<b>5 932</b>	<b>1 673</b>	<b>3 121</b>	<b>9 680</b>	<b>2 191</b>	<b>26 564</b>
<b>Operative Eigenkapitalrendite<sup>2</sup> (%)</b>	<b>5,5</b>	<b>20,0</b>	<b>15,5</b>	<b>26,1</b>	<b>-10,3</b>		<b>3,2</b>
<b>Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)</b>	<b>89,8</b>	<b>44,8</b>	<b>53,2</b>	<b>62,2</b>	<b>92,9</b>		<b>72,5</b>
<b>Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern<sup>2</sup> (%)</b>	<b>5,5</b>	<b>20,0</b>	<b>15,5</b>	<b>26,1</b>	<b>-10,3</b>		<b>0,7</b>
Mitarbeiterdurchschnitt	17 084	5 743	7 701	2 005	706	18 358	51 597

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting, Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 50 f.).

<sup>2</sup> Auf das Jahr hochgerechnet.

## Detailangaben Sonstige und Konsolidierung:

Mio. €	1.1.–30.9.2014			1.1.–30.9.2013 <sup>1</sup>		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	-133	-31	-164	8	-34	-26
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1	-	-1	-26	-	-26
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-134	-31	-165	-18	-34	-52
Provisionsüberschuss	-13	-6	-19	-30	-2	-32
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	80	7	87	70	27	97
Ergebnis aus Finanzanlagen	10	65	75	23	-7	16
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	3	-	3	-	-	-
Sonstiges Ergebnis	-171	-5	-176	-218	-11	-229
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	-224	30	-194	-147	-27	-174
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	-225	30	-195	-173	-27	-200
Verwaltungsaufwendungen	433	-6	427	294	-22	272
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>-658</b>	<b>36</b>	<b>-622</b>	<b>-467</b>	<b>-5</b>	<b>-472</b>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	493	-	493
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-658</b>	<b>36</b>	<b>-622</b>	<b>-960</b>	<b>-5</b>	<b>-965</b>
<b>Aktiva</b>	<b>89 497</b>	<b>-</b>	<b>89 497</b>	<b>75 935</b>	<b>-</b>	<b>75 935</b>
<b>Passiva</b>	<b>62 824</b>	<b>-</b>	<b>62 824</b>	<b>85 691</b>	<b>-</b>	<b>85 691</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach Restatement Hedge Accounting (siehe Seite 50 f.).

Unter Konsolidierung berichten wir über Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf segmentübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.
- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte sind ebenfalls hier enthalten.

Die im Rahmen der Segmentberichterstattung erhobene regionale Aufgliederung des Ergebnisses, die im Wesentlichen auf dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens basiert (geografische Märkte), ergab nachfolgende Verteilung:

1.1.–30.9.2014 Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	2 500	1 523	82	126	–	4 231
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 678	– 167	10	– 1	–	– 836
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 822	1 356	92	125	–	3 395
Provisionsüberschuss	1 947	370	27	52	–	2 396
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	362	– 39	– 45	50	–	328
Ergebnis aus Finanzanlagen	–	13	4	1	–	18
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	33	4	3	2	–	42
Sonstiges Ergebnis	– 140	28	4	–	–	– 108
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>4 702</i>	<i>1 899</i>	<i>75</i>	<i>231</i>	<i>–</i>	<i>6 907</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>4 024</i>	<i>1 732</i>	<i>85</i>	<i>230</i>	<i>–</i>	<i>6 071</i>
Verwaltungsaufwendungen	4 002	956	93	96	–	5 147
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>22</b>	<b>776</b>	<b>– 8</b>	<b>134</b>	<b>–</b>	<b>924</b>
<b>Risikoaktiva für Kreditrisiken</b>	<b>117 000</b>	<b>50 360</b>	<b>3 018</b>	<b>2 717</b>	<b>–</b>	<b>173 095</b>

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–30.9.2013 <sup>1</sup> Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	3 407	971	54	46	–	4 478
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 853	– 486	37	6	–	– 1 296
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 554	485	91	52	–	3 182
Provisionsüberschuss	2 000	357	30	46	–	2 433
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	– 536	608	50	98	–	220
Ergebnis aus Finanzanlagen	26	– 15	–	– 1	–	10
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	41	4	3	2	–	50
Sonstiges Ergebnis	– 222	82	– 2	– 3	–	– 145
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>4 716</i>	<i>2 007</i>	<i>135</i>	<i>188</i>	<i>–</i>	<i>7 046</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 863</i>	<i>1 521</i>	<i>172</i>	<i>194</i>	<i>–</i>	<i>5 750</i>
Verwaltungsaufwendungen	4 023	914	92	80	–	5 109
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>– 160</b>	<b>607</b>	<b>80</b>	<b>114</b>	<b>–</b>	<b>641</b>
<b>Risikoaktiva für Kreditrisiken</b>	<b>109 723</b>	<b>49 527</b>	<b>3 209</b>	<b>3 343</b>	<b>–</b>	<b>165 802</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 50 f.).

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus. In Übereinstimmung mit IFRS 8.32 hat die Commerzbank entschieden, auf eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach

Produkten und Dienstleistungen zu verzichten. Diese Informationen liegen weder der internen Steuerung noch dem Managementreporting zugrunde.

## Erläuterungen zur Bilanz

### (11) Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Täglich fällig	35 415	27 741	27,7
Mit einer Restlaufzeit	66 281	59 897	10,7
bis drei Monate	35 323	40 353	-12,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	25 126	13 172	90,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5 470	5 964	-8,3
mehr als fünf Jahre	362	408	-11,3
<b>Gesamt</b>	<b>101 696</b>	<b>87 638</b>	<b>16,0</b>
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	68 974	56 153	22,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	50 460	46 640	8,2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	51 236	40 998	25,0

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 101 584 Mio. Euro (Vorjahr: 87 545 Mio. Euro).

### (12) Forderungen an Kunden

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Mit unbestimmter Restlaufzeit	29 360	30 162	-2,7
Mit einer Restlaufzeit	222 599	222 428	0,1
bis drei Monate	49 237	39 305	25,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	22 861	27 836	-17,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	67 173	73 626	-8,8
mehr als fünf Jahre	83 328	81 661	2,0
<b>Gesamt</b>	<b>251 959</b>	<b>252 590</b>	<b>-0,2</b>
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	30 995	28 483	8,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	223 610	226 437	-1,2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	28 349	26 153	8,4

<sup>1</sup> Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 50 f.).

Nach retrospektiver Anpassung der Kreditversicherungen beliefen sich die Forderungen an Kunden auf 286 173 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012 beziehungsweise zum 1. Januar 2013.

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 246 133 Mio. Euro (Vorjahr<sup>1</sup>: 245 938 Mio. Euro).

<sup>1</sup> Vorjahr nach Restatement Kreditversicherungen (siehe Seite 50 f.).

### (13) Kreditvolumen

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Kredite an Kreditinstitute	25 212	22 577	11,7
Kredite an Kunden	220 969	224 114	-1,4
<b>Gesamt</b>	<b>246 181</b>	<b>246 691</b>	<b>-0,2</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach Restatement Kreditversicherungen (siehe Seite 50 f.).

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit

werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

### (14) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzern-einheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkannten Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt gewordene

Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-3-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

Entwicklung der Risikovorsorge   Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
<b>Stand am 1.1.</b>	<b>7 019</b>	<b>8 092</b>	<b>-13,3</b>
Zuführungen	1 868	2 350	-20,5
Abgänge	2 706	2 183	24,0
Inanspruchnahmen	1 563	1 009	54,9
Auflösungen	1 143	1 174	-2,6
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-17	-	.
Wechselkursänderungen/Umbuchungen/Unwinding	8	-729	.
<b>Stand am 30.9.</b>	<b>6 172</b>	<b>7 530</b>	<b>-18,0</b>

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu

Risikovorsorgeaufwendungen von 836 Mio. Euro (30. September 2013: 1 296 Mio. Euro) (siehe Note 2).

Bestand der Risikovorsorge   Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Einzelwertberichtigungen	5 224	5 945	-12,1
Portfoliowertberichtigungen	714	800	-10,8
<b>Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft</b>	<b>5 938</b>	<b>6 745</b>	<b>-12,0</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	106	141	-24,8
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	128	133	-3,8
<b>Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft</b>	<b>234</b>	<b>274</b>	<b>-14,6</b>
<b>Gesamt</b>	<b>6 172</b>	<b>7 019</b>	<b>-12,1</b>

Für Forderungen an Kreditinstitute belief sich der Bestand der Risikovorsorge auf 112 Mio. Euro (Vorjahr: 93 Mio. Euro), für Forderungen an Kunden auf 5 826 Mio. Euro (Vorjahr: 6 652 Mio. Euro).

**(15) Handelsaktiva**

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich aus positiven Marktwerten von zu syndizierenden Krediten sowie Krediten und Geldhandelsgeschäften zusammen.

Alle Handelsbestände werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	17 270	15 952	8,3
Schuldscheindarlehen	1 094	1 007	8,6
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	35 040	20 205	73,4
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	82 327	65 818	25,1
Währungsbezogene derivative Geschäfte	17 234	12 047	43,1
Zinsbezogene derivative Geschäfte	60 638	49 687	22,0
Übrige derivative Geschäfte	4 455	4 084	9,1
Sonstige Handelsaktiva	862	634	36,0
<b>Gesamt</b>	<b>136 593</b>	<b>103 616</b>	<b>31,8</b>

Die Übrigen Geschäfte mit positivem Marktwert aus derivativen Finanzinstrumenten setzten sich überwiegend aus 2 415 Mio. Euro (Vorjahr: 2 104 Mio. Euro) Aktienderivaten und 1 331 Mio. Euro (Vorjahr: 1 507 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

## (16) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapital-

bezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen (einschließlich nicht at-Equity-bewerteter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere <sup>1</sup>	86 729	80 772	7,4
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	972	1 021	-4,8
Beteiligungen	182	135	34,8
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	102	123	-17,1
<b>Gesamt</b>	<b>87 985</b>	<b>82 051</b>	<b>7,2</b>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen <sup>1</sup>	44 950	45 152	-0,4
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	40 636	34 595	17,5
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	321	258	24,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	2 399	2 304	4,1

<sup>1</sup> Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umkategorisierte Wertpapiere von 48 Mio. Euro (Vorjahr: 62 Mio. Euro).

In den Finanzanlagen zum 30. September 2014 waren 321 Mio. Euro (Vorjahr: 258 Mio. Euro) eigenkapitalbezogene Finanzinstrumente enthalten, die im Wesentlichen nicht börsennotiert sind (unter anderem GmbH-Anteile) und zu Anschaffungskosten bilanziert wurden, da uns keine verlässlichen Angaben zur Berechnung von beizulegenden Zeitwerten vorlagen. Es ist beabsichtigt, diese Finanzinstrumente weiterhin zu halten. Der Buchwert dieser im Geschäftsjahr 2014 ausgebuchten Finanzinstrumente betrug 12 Mio. Euro, woraus ein Ergebnis von 7 Mio. Euro resultierte.

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public-Finance-Bestands, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der IAS-39-Kategorie zur

Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen umkategorisiert. Der beizulegende Zeitwert zu den Umkategorisierungszeitpunkten wurde als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern belief sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 30. September 2014 auf -0,5 Mrd. Euro (Vorjahr: -0,6 Mrd. Euro). Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 30. September 2014 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von -2,5 Mrd. Euro (Vorjahr: -2,8 Mrd. Euro) ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag betrug 42,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 42,5 Mrd. Euro), der beizulegende Zeitwert belief sich auf 39,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 39,3 Mrd. Euro).

**(17) Immaterielle Anlagewerte**

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 080	2 080	0,0
Sonstige immaterielle Anlagewerte	1 180	1 127	4,7
Kundenbeziehungen	365	395	-7,6
Selbst erstellte Software	565	485	16,5
Übrige	250	247	1,2
<b>Gesamt</b>	<b>3 260</b>	<b>3 207</b>	<b>1,7</b>

**(18) Sachanlagen**

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Grundstücke und Gebäude und übrige Sachanlagen	1 389	1 311	5,9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	453	457	-0,9
<b>Gesamt</b>	<b>1 842</b>	<b>1 768</b>	<b>4,2</b>

**(19) Sonstige Aktiva**

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Einzugspapiere	10	225	-95,6
Edelmetalle	266	259	2,7
Leasinggegenstände	796	741	7,4
Rechnungsabgrenzungsposten	286	168	70,2
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	192	223	-13,9
Übrige Aktiva	1 723	1 320	30,5
<b>Gesamt</b>	<b>3 273</b>	<b>2 936</b>	<b>11,5</b>

**(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Täglich fällig	55 352	31 130	77,8
Mit einer Restlaufzeit	65 138	46 564	39,9
bis drei Monate	33 286	16 275	.
mehr als drei Monate bis ein Jahr	6 443	5 949	8,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13 758	13 211	4,1
mehr als fünf Jahre	11 651	11 129	4,7
<b>Gesamt</b>	<b>120 490</b>	<b>77 694</b>	<b>55,1</b>
darunter: Repos und Cash Collaterals	47 401	18 288	.
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	77 115	66 263	16,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	43 375	11 431	.

## (21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Spareinlagen	6 860	6 281	9,2
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von			
drei Monaten	6 797	6 191	9,8
mehr als drei Monaten	63	90	-30,0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	260 830	270 205	-3,5
Täglich fällig	152 294	157 291	-3,2
Mit einer Restlaufzeit	108 536	112 914	-3,9
bis drei Monate	50 520	56 092	-9,9
mehr als drei Monate bis ein Jahr	21 301	17 548	21,4
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14 151	15 383	-8,0
mehr als fünf Jahre	22 564	23 891	-5,6
<b>Gesamt</b>	<b>267 690</b>	<b>276 486</b>	<b>-3,2</b>
darunter: Repos und Cash Collaterals	38 683	49 853	-22,4
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	224 565	220 100	2,0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	43 125	56 386	-23,5

## (22) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Schiffs- und Hypothekenpfandbriefe sowie öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Euro-Notes,

Commercial Papers), Indezertifikate, eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Begebene Schuldverschreibungen	47 809	61 328	-22,0
darunter: Hypothekenpfandbriefe	14 312	18 015	-20,6
Öffentliche Pfandbriefe	15 193	17 929	-15,3
Begebene Geldmarktpapiere	3 726	3 326	12,0
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	14	16	-12,5
<b>Gesamt</b>	<b>51 549</b>	<b>64 670</b>	<b>-20,3</b>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	49 645	61 611	-19,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	1 904	3 059	-37,8

Restlaufzeiten der Verbriefen Verbindlichkeiten   Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Täglich fällig	–	–	.
Mit einer Restlaufzeit	51 549	64 670	–20,3
bis drei Monate	5 074	7 926	–36,0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	9 857	12 847	–23,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	27 839	32 661	–14,8
mehr als fünf Jahre	8 779	11 236	–21,9
<b>Gesamt</b>	<b>51 549</b>	<b>64 670</b>	<b>–20,3</b>

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2014 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 10,6 Mrd. Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen der

Rückzahlungen/Rückkäufe auf 2,5 Mrd. Euro und der fälligen Emissionen auf 21,4 Mrd. Euro.

### (23) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, sowie Kreditzusagen mit negativem Marktwert ausgewiesen. Außerdem sind

eigene Emissionen des Handelsbuchs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	18 585	11 896	56,2
Zinsbezogene derivative Geschäfte	55 849	45 225	23,5
Übrige derivative Geschäfte	6 299	5 997	5,0
Zertifikate und andere eigene Emissionen	5 720	5 001	14,4
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte von Kreditzusagen und Sonstige Handelspassiva	7 460	2 891	.
<b>Gesamt</b>	<b>93 913</b>	<b>71 010</b>	<b>32,3</b>

Die Übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 3 995 Mio. Euro (Vorjahr: 3 858 Mio. Euro) Aktienderivaten und 1 815 Mio. Euro (Vorjahr: 1 785 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

### (24) Rückstellungen

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 320	828	59,4
Sonstige Rückstellungen	3 012	3 047	–1,1
<b>Gesamt</b>	<b>4 332</b>	<b>3 875</b>	<b>11,8</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach Restatement Kreditversicherungen (siehe Seite 50 f.).

In den Sonstigen Rückstellungen sind unter anderem Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten (Prozesse und Regresse) enthalten. Weder die Dauer des Verfahrens noch die Höhe des Betrages kann zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung abschließend vorhergesagt werden. Die Rückstellungen für Prozesse und Regresse wurden unter anderem für die folgenden Sachverhalte gebildet. Die jeweils gebildete Rückstellung deckt den nach unserer Einschätzung zum Bilanzstichtag zu erwartenden Aufwand ab:

- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind insbesondere im Segment Privatkunden im Bereich der Anlageberatung tätig. Die hierfür vom Gesetzgeber und von der Rechtsprechung gestellten Anforderungen an eine objekt- und anlegergerechte Anlageberatung haben sich insbesondere in den letzten Jahren erheblich verschärft. Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften waren und sind deshalb in eine ganze Reihe von – auch gerichtlichen – Auseinandersetzungen involviert, in denen Anleger eine angeblich mangelhafte Anlageberatung geltend machen und Schadenersatz verlangen können oder die Rückabwicklung der Anlagen im Zusammenhang mit fehlenden Angaben zu Vertriebsprovisionen (unter anderem für geschlossene Fonds) verlangen können. Daneben wirken sich auch die Urteile des Bundesgerichtshofs zu Kreditbearbeitungsgebühren im Privatkundenbereich aus.
- Eine Reihe ehemaliger Mitarbeiter des ehemaligen Dresdner-Bank-Konzerns haben in Deutschland und an verschiedenen Standorten im Ausland Klagen gegen Konzernunternehmen wegen nicht oder nicht im angeblich zugesagten Umfang gezahlter variabler Vergütungen für das Geschäftsjahr 2008 erhoben. Zu einem Großteil dieser Klagen liegen mittlerweile rechtskräftige gerichtliche Entscheidungen vor. Der Ausgang dieser Verfahren war abhängig von Jurisdiktion und konkreter Situation unterschiedlich, die Bank hat teilweise obsiegt, zum Teil wurde sie aber auch zu Zahlungen verurteilt.
- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind in einer Vielzahl von Jurisdiktionen mit zum Teil unterschiedlichen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen tätig. In der Vergangenheit wurden in einzelnen Fällen Verstöße gegen rechtliche und regulatorische Bestimmungen festgestellt und von staatlichen Behörden und Institutionen verfolgt. Der Konzern ist zurzeit auch in eine Reihe solcher Verfahren verwickelt. So untersuchen die New Yorker Staatsanwaltschaft, das US-Justizministerium und weitere US-Behörden, ob seitens des Konzerns gegen US-Embargobestimmungen insbesondere gegenüber dem Iran, Sudan, Nordkorea, Myanmar und Kuba verstoßen worden ist. In diesem Zusammenhang hat die Commerzbank-Filiale in New York auch strafbewehrte rechtliche Anordnungen (Subpoenas) dieser US-Behörden erhalten und daraufhin umfangreiche Unterlagen und interne Untersuchungsergebnisse zur Verfügung gestellt. Der Ausgang des Verfahrens ist derzeit noch nicht absehbar. Die US-Behörden können gegen die Commerzbank zivil- und strafrechtliche Sanktionen einschließlich erheblicher Strafzahlungen verhängen. In ähnlichen Verfahren bei anderen Banken kam es zu Vergleichen, in deren Zuge teilweise erhebliche zivil- und strafrechtliche Strafen verhängt wurden. Unter Berücksichtigung dieser Verfahren kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Bank sich hier gegen Zahlung eines nicht unerheblichen Geldbetrages vergleichen wird.
- Der Commerzbank-Konzern hat in den vergangenen Jahren mehrere Tochterunternehmen, andere Beteiligungen im In- und Ausland sowie einige größere Immobilien veräußert. Die jeweiligen Verträge enthalten Gewährleistungen, bestimmte Haftungs-freistellungen oder auch Finanzierungsverpflichtungen. In einigen Fällen wurden angebliche Verstöße gegen solche Gewährleistungen angezeigt.

**(25) Sonstige Passiva**

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	1 451	1 690	- 14,1
Fremdkapital aus nicht beherrschenden Anteilen	4 029	2 974	35,5
Rechnungsabgrenzungsposten	420	397	5,8
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	200	234	- 14,5
Übrige Passiva	1 694	1 256	34,9
<b>Gesamt</b>	<b>7 794</b>	<b>6 551</b>	<b>19,0</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach Restatement Kreditversicherungen (siehe Seite 50 f.).

**(26) Nachrangige Schuldinstrumente**

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Nachrangige Schuldinstrumente	12 803	14 188	- 9,8
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	- 1 104	- 1 107	- 0,3
Bewertungseffekte	672	633	6,2
<b>Gesamt</b>	<b>12 371</b>	<b>13 714</b>	<b>- 9,8</b>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	12 363	13 706	- 9,8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	8	8	0,0

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2014 belief sich das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe von Nachrangigen Schuldinstrumenten auf 0,6 Mrd. Euro. Zudem waren 0,8 Mrd. Euro

Nachrangige Schuldinstrumente fällig. Weitere wesentliche Veränderungen waren nicht zu verzeichnen.

## Sonstige Erläuterungen

### (27) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

Mio. €	30.9.2014 <sup>1</sup>	31.12.2013	Veränd. in %
Hartes Kernkapital (Core Tier 1)	25 516	24 887	2,5
Zusätzliches Kernkapital	–	819	–100,0
<b>Gesamtsumme Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>25 516</b>	<b>25 706</b>	<b>–0,7</b>
Ergänzungskapital (Tier 2)	6 573	10 945	–39,9
<b>Eigenmittel (Total Capital)</b>	<b>32 089</b>	<b>36 651</b>	<b>–12,4</b>

<sup>1</sup> Zahlen vorläufig (einschließlich Zwischengewinn).

Mio. €	Eigenmittelanforderungen		Gewichtete Risikoaktiva <sup>1</sup>		Veränd. in %
	30.9.2014 <sup>2</sup>	31.12.2013	30.9.2014 <sup>2</sup>	31.12.2013	
Kreditrisiko	13 848	12 720	173 095	159 000	8,9
Marktrisiko <sup>3</sup>	1 601	694	20 013	8 675	.
Operationelles Risiko	1 815	1 833	22 683	22 913	–1,0
<b>Eigenmittelanforderung gesamt</b>	<b>17 264</b>	<b>15 247</b>	<b>215 791</b>	<b>190 588</b>	<b>13,2</b>
Hartes Kernkapital (Core Tier 1)	25 516	24 887			
Kernkapital (Tier 1)	25 516	25 706			
Eigenmittel (Total Capital)	32 089	36 651			
Harte Kernkapitalquote (%)	11,8	13,1			
Kernkapitalquote (%)	11,8	13,5			
Eigenmittelquote (%)	14,9	19,2			

<sup>1</sup> Die gewichteten Risikoaktiva errechnen sich aus dem Betrag der Eigenmittelanforderungen multipliziert mit 12,5.

<sup>2</sup> Zahlen vorläufig (einschließlich Zwischengewinn).

<sup>3</sup> Einschließlich Eigenmittelanforderungen für das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (sogenanntes Credit Valuation Adjustment Risk).

### (28) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Eventualverbindlichkeiten	37 546	35 250	6,5
aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen	5	6	–16,7
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	37 541	35 220	6,6
aus sonstigen Verpflichtungen	–	24	–100,0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	56 025	52 326	7,1

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

**(29) Derivative Geschäfte**

Aus dem Geschäft mit Derivaten ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte nach Berücksichtigung der Saldierung der Derivatemarktwerte und darauf entfallender Ausgleichszahlungen.

Das Nettingvolumen zum 30. September 2014 betrug insgesamt 90 648 Mio. Euro (Vorjahr: 101 665 Mio. Euro). Auf der

Aktivseite entfielen davon 87 882 Mio. Euro auf positive Marktwerte und 2 766 Mio. Euro auf Forderungen aus Ausgleichszahlungen. Das passivische Netting betraf negative Marktwerte mit 90 193 Mio. Euro und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 455 Mio. Euro.

30.9.2014 Mio. €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	1	305 305	175 540	202 469	128 854	812 169	17 741	18 725
Zinsabhängige Termingeschäfte	4	482 742	1 297 378	1 271 608	1 245 723	4 297 455	152 261	154 745
Sonstige Termingeschäfte	1 923	88 208	47 720	123 974	18 165	279 990	4 455	6 299
<b>Gesamt</b>	<b>1 928</b>	<b>876 255</b>	<b>1 520 638</b>	<b>1 598 051</b>	<b>1 392 742</b>	<b>5 389 614</b>	<b>174 457</b>	<b>179 769</b>
<i>darunter: börsengehandelt</i>	-	54 444	30 676	26 923	5 834	117 877		
<b>Nettoausweis in der Bilanz</b>							<b>86 575</b>	<b>89 576</b>

31.12.2013 Mio. €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	8	233 998	145 722	186 724	121 791	688 243	12 603	11 985
Zinsabhängige Termingeschäfte	5	559 658	2 014 803	1 842 547	1 596 010	6 013 023	153 248	154 358
Sonstige Termingeschäfte	2 254	56 999	63 275	115 320	17 821	255 669	4 084	5 997
<b>Gesamt</b>	<b>2 267</b>	<b>850 655</b>	<b>2 223 800</b>	<b>2 144 591</b>	<b>1 735 622</b>	<b>6 956 935</b>	<b>169 935</b>	<b>172 340</b>
<i>darunter: börsengehandelt</i>	-	40 408	63 222	22 052	9 363	135 045		
<b>Nettoausweis in der Bilanz</b>							<b>69 459</b>	<b>70 773</b>

### (30) Marktwerte (Fair Value) und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

Nach IAS 39 sind alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten, im Falle eines Finanzinstruments, das nicht als erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten klassifiziert ist, unter Einschluss bestimmter Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten klassifiziert sind, oder von jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt laufend zum beizulegenden Zeitwert. In diesem Sinne beinhalten erfolgswirksam zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente Derivate, zu Handelszwecken gehaltene Instrumente sowie Instrumente, die als zum Fair Value zu bewerten designiert wurden.

Der beizulegende Zeitwert eines Vermögenswertes ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der beizulegende Zeitwert entspricht somit einem Veräußerungspreis. Für Verbindlichkeiten ist der beizulegende Zeitwert definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer geordneten Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen. Sofern Sicherheiten von Dritten für unsere Verbindlichkeiten gestellt werden (zum Beispiel Garantien), sind diese bei der Bewertung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen, da die Rückzahlungsverpflichtung seitens der Bank weiterhin bestehen bleibt.

Der am besten geeignete Maßstab für den Fair Value ist der notierte Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt (Bewertungshierarchie Level 1). Ein aktiver Markt, ist ein Markt, auf dem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert oder der Schuld mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, so dass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen. Wenn notierte Preise vorhanden sind, sind diese daher auch grundsätzlich zu verwenden. Der relevante Markt für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität (sogenannter Hauptmarkt). Um den Preis wiederzugeben, zu dem ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte, werden Vermögenswerte zum Geldkurs und Verbindlichkeiten zum Briefkurs bewertet.

Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten – mit Ausnahme unwesentlicher Parameter – aus beobachtbaren Marktquellen stammen (Bewertungshierarchie Level 2). Für die Wahl der Bewertungsmethoden ist gemäß IFRS 13 zu berücksichtigen, dass diese der Situation angemessen ausgewählt werden und dass die benötigten Informationen zur Verfügung stehen. Für die gewählten Methoden sind im

größtmöglichen Umfang beobachtbare Eingangsparameter und möglichst wenige nicht beobachtbare Eingangsparameter zu verwenden.

Während sich die meisten Bewertungsmethoden auf Daten aus überprüfbar Marktquellen stützen, werden bestimmte Finanzinstrumente unter Einsatz von Bewertungsmodellen bewertet, die andere wesentliche Eingangswerte heranziehen, für die nicht ausreichend aktuelle überprüfbare Marktdaten vorhanden sind. Als mögliche Bewertungsmethoden unterscheidet IFRS 13 den marktbasierten Ansatz (Market Approach), den einkommensbasierten Ansatz (Income Approach) und den kostenbasierten Ansatz (Cost Approach). Der Market Approach umfasst Bewertungsmethoden, die auf Informationen über identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden zurückgreifen. Der einkommensbasierte Ansatz spiegelt die heutigen Erwartungen über zukünftige Zahlungsströme, Aufwendungen oder Erträge wider. Zum Income Approach zählen unter anderem auch Optionspreismodelle. Im Rahmen des Cost Approach (nur für Nichtfinanzinstrumente zulässig) entspricht der Fair Value den aktuellen Wiederbeschaffungskosten unter Berücksichtigung des Zustands des Vermögenswertes. Diese Bewertungen unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die extrapoliert oder interpoliert oder in Form von Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Allerdings werden hierbei in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen (Bewertungshierarchie Level 3).

Bewertungsmodelle müssen anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten entsprechen und alle Faktoren berücksichtigen, die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten würden. Alle beizulegenden Zeitwerte unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des Commerzbank-Konzerns, in denen die Standards für deren unabhängige Prüfung oder Validierung festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Independent Price Verification Group (IPV) innerhalb der Finanzfunktion durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig vom Senior-Management und der Risikofunktion überprüft.

Die realisierbaren Fair Values, die zu einem späteren Zeitpunkt erzielbar sind, können von den geschätzten Fair Values abweichen.

Die folgende Zusammenfassung veranschaulicht, wie diese Bewertungsgrundsätze auf die wesentlichen Klassen der vom Commerzbank-Konzern gehaltenen Finanzinstrumente angewandt werden:

- Börsengehandelte Derivate werden anhand ihrer auf aktiven Märkten erhältlichen Geld- oder Briefkurse bewertet. Unter Umständen können auch theoretische Preise zugrunde gelegt werden. Der beizulegende Zeitwert von im Freiverkehr (OTC) gehandelten Derivaten wird anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die sich allgemein an den Finanzmärkten bewährt haben. Einerseits können Modelle genutzt werden, die die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme bestimmen und durch Abzinsung den Barwert der Finanzinstrumente ermitteln. Andererseits können alternativ Modelle verwendet werden, die den Wert ermitteln, zu dem zwischen einem Instrument und anderen, damit verbundenen gehandelten Instrumenten keine Arbitragemöglichkeit besteht. Bei einigen Derivaten können die an Finanzmärkten angewandten Bewertungsmodelle sich insofern unterscheiden als sie den beizulegenden Zeitwert modellieren und andere Eingangsparameter verwenden oder identische Eingangsparameter verwenden, aber in anderem Maßstab. Diese Modelle werden regelmäßig auf die aktuellen Marktkurse kalibriert.

Soweit möglich, werden die Eingangsparameter für diese Modelle aus beobachtbaren Daten, wie Kursen oder Indizes, hergeleitet. Diese werden durch die jeweilige Börse, unabhängige Makler oder Einrichtungen, die allgemein anerkannte Preise auf Basis der Daten wichtiger Marktteilnehmer zur Verfügung stellen, veröffentlicht. Wenn die Eingangsparameter nicht direkt beobachtbar sind, können sie mittels Extrapolation oder Interpolation aus beobachtbaren Daten abgeleitet oder unter Hinzuziehen historischer oder korrelierter Daten geschätzt werden. Als Eingangsparameter für die Bewertung von Derivaten dienen im Allgemeinen Kassa- oder Terminkurse der Basiswerte, Volatilität, Zinssätze und Devisenkurse.

Der beizulegende Zeitwert von Optionen setzt sich aus dem inneren Wert und dem Zeitwert zusammen. Die Faktoren, die der Ermittlung des Zeitwertes dienen, umfassen den Ausübungspreis im Vergleich zum Basiswert, die Volatilität des Basiswertes, die Restlaufzeit und die Korrelationen zwischen den Basiswerten und den zugrunde liegenden Währungen.

- Aktien, Schuldverschreibungen und Asset-backed Securities (ABS) werden anhand der Marktkurse bewertet, die an den maßgeblichen Börsen bei unabhängigen Maklern oder Einrichtungen erhältlich sind. Diese stellen allgemein anerkannte Preise auf Basis der Daten wichtiger Marktteilnehmer zur Verfügung. Wenn Kurse dieser Art nicht erhältlich sind, wird der Kurs für ein vergleichbares, notiertes Instrument zugrunde gelegt und entsprechend unter Beachtung der vertraglichen Unterschiede zwischen diesen Instrumenten angepasst. Bei komplexeren Schuldverschreibungen, die an inaktiven Märkten gehandelt

werden, wird der beizulegende Zeitwert anhand eines Bewertungsmodells ermittelt, das den Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme berechnet. In diesen Fällen spiegeln die Eingangsparameter das mit diesen Zahlungsströmen verbundene Kreditrisiko wider. Nicht börsennotierte Aktien werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen, wenn es nicht möglich ist, eine Kursnotierung an einem aktiven Markt oder die entsprechenden Parameter für das Bewertungsmodell zu ermitteln.

- Strukturierte Schuldverschreibungen sind Wertpapiere, die die Merkmale von festverzinslichen und eigenkapitalbezogenen Wertpapieren auf sich vereinen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Anleihen wird für strukturierte Schuldverschreibungen im Allgemeinen eine variable Rendite ausgezahlt, die sich an der Wertentwicklung eines Basiswertes orientiert. Diese Rendite kann erheblich höher (oder niedriger) sein als die des Basiswertes. Abgesehen von den Zinszahlungen können der Rücknahmewert und die Endfälligkeit der strukturierten Schuldverschreibungen auch von den Derivaten, die in einer strukturierten Schuldverschreibung eingebettet sind, beeinflusst werden. Die Methode, die eingesetzt wird, um den beizulegenden Zeitwert einer strukturierten Schuldverschreibung zu bestimmen, kann sehr unterschiedlich sein, da jede einzelne Schuldverschreibung maßgeschneidert ist und die Konditionen einer jeden Schuldverschreibung einzeln zu betrachten sind. Strukturierte Schuldverschreibungen bieten die Möglichkeit, ein Engagement in nahezu jeder Anlageklasse aufzubauen, darunter Aktien, Rohstoffe sowie Devisen-, Zins-, Kredit- und Fondsprodukte.

#### Hierarchie der Fair Values

Nach IFRS 13 werden zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente wie folgt in die 3-stufige Bewertungshierarchie zum Fair Value eingestuft:

- Level 1: Finanzinstrumente, deren Fair Value anhand von notierten Preisen für identische Finanzinstrumente an aktiven Märkten ermittelt wird.
- Level 2: Finanzinstrumente, für die keine notierten Preise für identische Instrumente an einem aktiven Markt verfügbar sind und deren Fair Value unter Einsatz von Bewertungsmethoden ermittelt wird.
- Level 3: Finanzinstrumente, die unter Anwendung von Bewertungsmethoden bewertet werden, für deren wesentliche Eingangswerte nicht ausreichend beobachtbare Marktdaten vorhanden sind und bei denen diese Eingangswerte den Fair Value nicht nur unwesentlich beeinflussen.

Die Zuordnung bestimmter Finanzinstrumente zu den Level-Kategorien erfordert eine systematische Beurteilung durch das Management, insbesondere wenn die Bewertung sowohl auf beobachtbaren als auch nicht am Markt beobachtbaren Parametern beruht. Auch unter Berücksichtigung von Änderungen der Marktliquidität und damit der Preistransparenz, kann sich die Klassifizierung eines Instruments im Zeitablauf ändern.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Bilanzposten und Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level 1), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level 2) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level 3) basieren.

Finanzielle Vermögenswerte   Mrd. €		30.9.2014				31.12.2013			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	51,2	–	51,2	–	41,0	–	41,0
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	27,9	0,4	28,3	–	25,9	0,3	26,2
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	4,2	–	4,2	–	3,6	–	3,6
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	47,3	84,9	4,4	136,6	35,5	66,3	1,8	103,6
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		–	79,0	3,3	82,3	–	65,0	0,8	65,8
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,4	1,0	–	2,4	1,5	0,8	–	2,3
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	36,8	3,4	0,1	40,3	32,5	2,0	0,1	34,6
<b>Gesamt</b>		<b>85,5</b>	<b>172,6</b>	<b>4,9</b>	<b>263,0</b>	<b>69,5</b>	<b>139,6</b>	<b>2,2</b>	<b>211,3</b>

Finanzielle Verbindlichkeiten   Mrd. €		30.9.2014				31.12.2013			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	43,4	–	43,4	–	11,4	–	11,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	43,1	–	43,1	–	56,4	–	56,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,9	–	–	1,9	3,1	–	–	3,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	8,8	–	8,8	–	7,7	–	7,7
Handelsspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	13,2	78,6	2,1	93,9	7,8	62,6	0,6	71,0
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten		–	78,6	2,1	80,7	–	62,6	0,5	63,1
Nachrangige Schuldinstrumente	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Gesamt</b>		<b>15,1</b>	<b>173,9</b>	<b>2,1</b>	<b>191,1</b>	<b>10,9</b>	<b>138,1</b>	<b>0,6</b>	<b>149,6</b>

Eine Level-Reklassifizierung ist die Umgruppierung eines Finanzinstruments innerhalb der 3-stufigen Fair-Value-Bewertungshierarchie. Eine Neueinstufung des Finanzinstruments kann aus Marktveränderungen resultieren, die Auswirkungen auf die Inputfaktoren zur Bewertung des Finanzinstruments haben.

Im dritten Quartal 2014 wurden Umgliederungen von Level 1 nach Level 2 vorgenommen, da keine notierten Marktpreise ver-

fugbar waren. Diese betrafen mit 0,8 Mrd. Euro zur Veräußerung verfügbare Anleihen und mit 1,9 Mrd. Euro von zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren und Forderungen. Für zur Veräußerung verfügbare Anleihen erfolgte gegenläufig eine Umgliederung von 0,4 Mrd. Euro von Level 2 nach Level 1, da wieder notierte Marktpreise verfügbar waren. Zudem wurden von Level 2 nach Level 1 zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren und

Forderungen von 1,7 Mrd. Euro sowie Anleihen, für die die Fair Value Option angewendet wird, von 0,1 Mrd. Euro umgliedert. Die Umgliederungen wurden auf Basis der Endbestände zum 30. Juni 2014 ermittelt. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level 1 und Level 2.

Die dem Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente entwickelten sich wie folgt:

Finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten	Finanzanlagen		Gesamt
	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zu Handelszwecken gehalten	Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	
<b>Fair Value zum 1.1.2013</b>	<b>302</b>	<b>2 175</b>	<b>954</b>	<b>53</b>	<b>645</b>	<b>3 175</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-19	-119	-77	2	-26	-162
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	-	-85	-43	8	-	-77
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	7	7
Käufe	-	612	6	-	165	777
Verkäufe	-	-476	-29	-	-3	-479
Emissionen	-	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-373	-311	-30	-706	-1 109
Umbuchungen in Level 3	1	713	550	2	110	826
Umbuchungen aus Level 3	-	-719	-318	-2	-133	-854
<b>Fair Value zum 31.12.2013</b>	<b>284</b>	<b>1 813</b>	<b>775</b>	<b>25</b>	<b>59</b>	<b>2 181</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	4	671	568	-23	2	654
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	-	644	574	-	-	644
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	-6	-6
Käufe	-	134	4	-	88	222
Verkäufe	-	-173	-123	-	-	-173
Emissionen	-	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-10	-10	-9	-	-19
Umbuchungen in Level 3	147	2 133	2 070	11	116	2 407
Umbuchungen aus Level 3	-	-212	-31	-2	-111	-325
<b>Fair Value zum 30.9.2014</b>	<b>435</b>	<b>4 356</b>	<b>3 253</b>	<b>2</b>	<b>148</b>	<b>4 941</b>

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel. Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen und Finanzanlagen werden im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden 2,0 Mrd. Euro positive Marktwerte aus Derivaten, 0,1 Mrd. Euro von zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen, 0,1 Mrd. Euro von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente sowie 0,1 Mrd. Euro von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen von Level 2 nach Level 3 umgliedert. Daneben wurden 0,1 Mrd. Euro von zur Ver-

äußerung verfügbaren Anleihen und Aktien von Level 1 nach Level 3 umgebucht. Die Umbuchungen wurden vorgenommen, da keine am Markt beobachtbaren Parameter verfügbar waren.

Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umbuchungen in oder aus Level 3.

Finanzielle Verbindlichkeiten Mio. €	Handelsspassiva	darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten	Gesamt
	Zu Handelszwecken gehalten	Zu Handelszwecken gehalten	
<b>Fair Value zum 1.1.2013</b>	<b>840</b>	<b>837</b>	<b>840</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–47	–47	–47
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–41	–41	–41
Käufe	42	42	42
Verkäufe	–7	–7	–7
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–274	–274	–274
Umbuchungen in Level 3	384	229	384
Umbuchungen aus Level 3	–305	–252	–305
<b>Fair Value zum 31.12.2013</b>	<b>633</b>	<b>528</b>	<b>633</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	300	300	300
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	288	288	288
Käufe	30	30	30
Verkäufe	–7	–	–7
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–16	–16	–16
Umbuchungen in Level 3	1 341	1 341	1 341
Umbuchungen aus Level 3	–178	–80	–178
<b>Fair Value zum 30.9.2014</b>	<b>2 103</b>	<b>2 103</b>	<b>2 103</b>

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsspassiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden 1,2 Mrd. Euro negative Marktwerte aus Derivaten von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, da keine am Markt beobachtbaren Parameter verfügbar waren. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umbuchungen in oder aus Level 3.

### Sensitivitätsanalyse

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Level 3), kann der genaue Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen abgeleitet werden, die im Ermessen des Managements liegen. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Eingangsparameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten, deren Bewertung auf nicht beobacht-

baren Eingangsparametern basiert (Level 3), resultieren. Zwischen den für die Ermittlung von Level-3-Fair-Values verwendeten Parametern bestehen häufig Abhängigkeiten. Beispielsweise kann eine erwartete Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage dazu führen, dass Aktienkurse steigen, wohingegen als weniger riskant eingeschätzte Wertpapiere wie zum Beispiel Bundesanleihen im Wert sinken. Derartige Zusammenhänge werden in Form von Korrelationsparametern berücksichtigt, sofern sie einen signifikanten Einfluss auf die betroffenen beizulegenden Zeitwerte haben. Verwendet ein Bewertungsverfahren mehrere Parameter, so kann die Wahl eines Parameters Einschränkungen hinsichtlich der Spanne möglicher Werte der anderen Parameter bewirken. Per Definition

werden dieser Bewertungshierarchie eher illiquide Instrumente, Instrumente mit längerfristigen Laufzeiten oder Instrumente, bei denen unabhängig beobachtbare Marktdaten nicht in ausreichendem Maße oder nur schwer erhältlich sind, zugeordnet. Die vorliegenden Angaben dienen dazu, die wesentlichen nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level-3-Finanzinstrumente zu erläutern und anschließend verschiedene Eingangswerte darzustellen, die für diese wesentlichen Eingangsparameter zugrunde gelegt wurden.

Die wesentlichen nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level 3 und ihre Schlüsselfaktoren lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Interner Zinsfuß (Internal Rate of Return, IRR):**

Der IRR wird als der Diskontsatz definiert, der einen Barwert von null für alle zukünftigen Zahlungsströme eines Instruments liefert. Bei Schuldtiteln hängt der IRR beispielsweise vom aktuellen Anleihekurs, dem Nennwert und der Duration ab.

- **Aktienkorrelation:**

Die Korrelation ist ein Parameter, der die Bewegung zwischen zwei Instrumenten misst. Sie wird anhand eines Korrelationskoeffizienten gemessen, der zwischen  $-1$  und  $+1$  schwanken kann.

Viele beliebte Aktienderivate beziehen sich auf eine Reihe unterschiedlicher Basiswerte (Korrelation in einem Aktienkorb). Anhand des Durchschnitts der Aktienkörbe, der Erfassung der besten (oder schlechtesten) Performer in bestimmten Zeitabständen oder der Auswahl des besten (oder schlechtesten) Performers bei Fälligkeit wird die Wertentwicklung ermittelt.

Die Wertentwicklung von Korbprodukten, wie beispielsweise Indexkörben, kann an verschiedene Indizes gekoppelt sein. Eingangswerte, die zur Bewertung herangezogen werden, umfassen Zinssätze, Indexvolatilität, Indexdividende und Korrelationen zwischen Indizes. Korrelationskoeffizienten werden im Allgemeinen von unabhängigen Datenanbietern zur Verfügung gestellt. Bei korrelierten Entwicklungen kann der Durchschnittswert des Korbs dann anhand von zahlreichen Stichproben (Monte-Carlo-Simulation) geschätzt werden.

Ein Quanto-Swap (Quantity Adjusting Options) ist ein Swap aus verschiedenen Kombinationen von Zins-, Währungs- und Aktienswapmerkmalen, dessen Renditespread auf den Zinssätzen zweier unterschiedlicher Länder basiert. Zahlungen werden in derselben Währung vorgenommen.

Für die Bewertung eines Quanto-Aktien-Swaps werden Eingangswerte wie die Korrelation zwischen Basisindex und Devisenterminkurs, Volatilität des Basisindex, Volatilität des Devisenterminkurses und Restlaufzeit benötigt.

- **Credit Spread:**

Der Credit Spread ist der Renditespread (Auf- oder Abschlag) zwischen Wertpapieren, die bis auf ihre jeweilige Bonität in jeder Hinsicht identisch sind. Dieser stellt die Überrendite gegenüber dem Benchmark-Referenzinstrument dar und bildet

den Ausgleich für die unterschiedliche Kreditwürdigkeit des Instruments und der Benchmark. Credit Spreads werden an der Zahl der Basispunkte oberhalb (oder unterhalb) der notierten Benchmark gemessen. Je weiter (höher) der Credit Spread im Verhältnis zur Benchmark ist, desto niedriger ist die jeweilige Kreditwürdigkeit. Das Gleiche gilt umgekehrt für engere (niedrigere) Credit Spreads.

- **Diskontierungssatz:**

Der Diskontierungssatz dient zur Messung der prozentualen Rendite einer Anleihe. Meistens wird der Diskontierungssatz herangezogen, um die Rendite auf kurzfristige Anleihen und Schatzwechsel zu berechnen, die zu einem Abschlag verkauft wurden. Diese Zinsberechnungsmethode basiert auf einem Zinsmonat von 30 Tagen und einem Zinsjahr von 360 Tagen. Für die Bestimmung des Diskontierungssatzes werden Eingangswerte wie Nennwert, Kaufpreis und Tage bis zur Fälligkeit benötigt.

- **Kreditkorrelation:**

Kreditderivatprodukte, beispielsweise Collateralised Debt Obligations (CDOs), Credit-Default-Swap-Indizes wie iTraxx und CDX sowie First-to-Default-Swaps (FTD) eines Korbs (Erstausfall-Kreditderivate) beziehen ihren Wert allesamt aus einem zugrunde liegenden Portfolio von Kreditengagements.

Die Korrelation ist ein wesentlicher Faktor zur Bewertung von FTD-Swaps. Standardkorrelationen, die als Erwartungswerte dienen, können die Verlustverteilung eines Kreditportfolios erheblich beeinflussen. Die Verlustverteilung erfasst die Standardparameter eines Kreditportfolios und ist letztlich ausschlaggebend für die Bewertung des FTD-Swaps.

Bei einer niedrigen Korrelation sind die Vermögenswerte praktisch unabhängig voneinander. Bei einem extrem niedrigen Erwartungswert für die Standardkorrelation ist die Verteilung fast symmetrisch. Die Wahrscheinlichkeit, dass einige wenige Verluste auftreten, ist groß, eine sehr hohe Zahl von Verlusten ist jedoch recht unwahrscheinlich. Auch ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass gar keine Verluste auftreten. Bei einem mittleren Erwartungswert für die Standardkorrelation wird die Verteilung asymmetrischer. Die Wahrscheinlichkeit ist nun größer, dass keine Ausfälle auftreten. Es steigt allerdings auch die Wahrscheinlichkeit, dass eine große Zahl Verluste auftritt. Ein kollektiver Ausfall von Vermögenswerten liegt daher nun eher im Bereich des Möglichen. Das lange Ende („Tail“) der Verlustverteilung im Portfolio wird weiter nach außen verlagert und trägt somit zu einem höheren Risiko in der Senior-Tranche bei.

Bei einer hohen Korrelation verhält sich das Portfolio praktisch wie ein einziger Vermögenswert, der entweder ausfällt oder nicht.

- Mean Reversion bei Zinsen:

Hierbei handelt es sich um eine Theorie, der zufolge Kurse und Renditen langfristig zu einem Mittelkurs oder Durchschnitt zurückkehren. Bei diesem Mittelwert oder Durchschnitt kann es sich um das historische Mittel eines Kurses oder einer Rendite oder um einen anderen maßgeblichen Mittelwert, wie durchschnittliches Wirtschaftswachstum oder Durchschnittsrendite einer Branche, handeln.

Ein Ein-Faktor-Zinsmodell, das zur Bewertung von Derivaten herangezogen wird, ist das Hull-White-Modell. Es beruht auf der Annahme, dass kurzfristige Zinsen eine Normalverteilung aufweisen und der Mean Reversion unterliegen. Die Volatilität sollte niedrig sein, wenn die kurzfristigen Zinsen fast bei null liegen, was in dem Modell durch eine größere Mean Reversion widergespiegelt wird. Das Hull-White-Modell stellt eine Erweiterung der Vasicek- und Cox-Ingersoll-Ross (CIR)-Modelle dar.

- Zins-Währungs-Korrelation:

Die Zins-Währungs-Korrelation ist maßgeblich für die Bewertung von exotischen Zinsswaps, die den Umtausch von Finanzierungsinstrumenten in einer Währung sowie eine exotisch strukturierte Komponente beinhalten. Diese basiert im Allgemeinen auf der Entwicklung von zwei Staatsanleiherenditen in unterschiedlichen Währungen.

Datenanbieter stellen einen Service für Quanto-Swaps sowie für CMS-Quanto-Spreadoptionen in den gleichen Währungspaaren zur Verfügung. Wir nehmen an diesem Service teil und erhalten mittlere Konsenspreise für diese Produkte sowie Spreads und Standardabweichungen der Preisverteilung, die von allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt wurden.

Als Eingangswerte werden unter anderem Modellparameter benötigt wie zum einen Zins-Zins-Korrelationen (eigene und ausländische Währung) und zum anderen Zins-Währungs-Korrelationen (eigene Währung und ausländische Währung). Diese sind nicht direkt am Markt beobachtbar, können jedoch aus Konsenspreisen abgeleitet und dann zur Bewertung dieser Transaktionen herangezogen werden.

Zur Berechnung der Sensitivitäten von Korrelationen werden die unterschiedlichen Korrelationstypen (Zinssatz/Zinssatz und Zinssatz/Währung) nacheinander verschoben. Dabei wird das exotische Zinsswap-Portfolio jedes Mal neu bewertet. Die Sensitivitätswerte für jeden Korrelationstyp ergeben sich aus den berechneten Preisunterschieden gegenüber den jeweiligen Basispreisen. Diese Berechnungen werden für die verschiedenen Währungspaare durchgeführt.

- Verwertungsquoten, Überlebens- und Ausfallwahrscheinlichkeiten:

Die dominanten Faktoren für die Bewertung von Credit Default Swaps (CDS) sind zumeist Angebot und Nachfrage sowie die Arbitragebeziehung bei Asset Swaps. Für die Bewertung von exotischen Strukturen und Off-Market-Ausfallswaps, bei denen Festzinsszahlungen ober- oder unterhalb des Marktzins vereinbart werden, werden häufiger Bewertungsmodelle für CDS herangezogen. Diese Modelle berechnen die implizite Ausfallwahrscheinlichkeit des Referenzaktivums und nehmen das Ergebnis als Grundlage für die Abzinsung der Zahlungsströme, die für den CDS zu erwarten sind. Das Modell verwendet Eingangswerte wie Credit Spreads und Verwertungsquoten. Sie werden herangezogen, um eine Zeitreihe der Überlebenswahrscheinlichkeiten des Referenzaktivums zu interpolieren (sogenanntes Bootstrapping). Ein typischer Erwartungswert der Einbringungsquote am Default-Swap-Markt für vorrangige unbesicherte Kontrakte ist 40 %.

Die Erwartungswerte zu den Verwertungsquoten sind ein Faktor, der die Form der Überlebenswahrscheinlichkeitskurve bestimmt. Unterschiedliche Erwartungswerte für die Verwertungsquote haben unterschiedliche Überlebenswahrscheinlichkeiten zur Folge. Bei einem gegebenen Credit Spread ist ein hoher Erwartungswert bei der Verwertungsquote gleichbedeutend mit einer höheren Ausfallwahrscheinlichkeit (im Vergleich zu einem niedrigen Erwartungswert bei der Verwertungsquote) und die Überlebenswahrscheinlichkeit somit geringer.

Bei Emittenten von Unternehmensanleihen besteht eine Beziehung zwischen Ausfall- und Verwertungsquoten im Zeitverlauf. Insbesondere besteht eine umgekehrte Korrelation zwischen diesen beiden Faktoren: Ein Anstieg der Ausfallquote (definiert als prozentualer Anteil der ausfallenden Schuldner) geht im Allgemeinen mit einem Rückgang der durchschnittlichen Verwertungsquote einher.

In der Praxis werden Marktspreads von Marktteilnehmern genutzt, um implizite Ausfallwahrscheinlichkeiten zu ermitteln. Schätzungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten sind zudem von den gemeinsamen Verlustverteilungen der Parteien, die an einem Kreditderivatgeschäft beteiligt sind, abhängig. Die Copula-Funktion wird herangezogen, um die Korrelationsstruktur zwischen zwei oder mehr Variablen zu messen. Sie ergibt eine gemeinsame Verteilung unter Wahrung der Parameter zweier voneinander unabhängiger Randverteilungen.

Für die Bewertung unserer Level-3-Finanzinstrumente wurden die folgenden Bandbreiten der wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter herangezogen:

Mio. €		30.9.2014		30.9.2014	
Bewertungs- techniken		Aktiva	Passiva	Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite
<b>Derivate</b>		<b>3 254</b>	<b>2 102</b>		
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cash-Flow-Modell	190	137	IRR (%)	3,0 3,2
Kreditderivate	Discounted-Cash-Flow-Modell	2 942	1 752	Credit Spread (Basispunkte)	100 500
		–	–	Wiedergewinnungsfaktor (%)	40 90
Zinsbezogene Geschäfte	Optionspreismodell	122	213	Zins-Währungs-Korrelation (%)	–34 71
Übrige Geschäfte		–	–		– –
<b>Wertpapiere</b>		<b>1 649</b>	<b>–</b>		
Zinsbezogene Geschäfte	Preisbasiertes Modell	1 649	–	Preis (%)	7 100
davon: ABS	Preisbasiertes Modell	1 630	–	Preis (%)	0 178
Aktienbezogene Geschäfte		–	–		– –
<b>Kredite</b>	Preisbasiertes Modell	<b>41</b>	<b>–</b>	Preis (%)	96 100
<b>Summe</b>		<b>4 944</b>	<b>2 102</b>		

In der folgenden Tabelle werden für Bestände der Bewertungshierarchie Level 3 die Auswirkungen auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung dargestellt, die sich aus der Anwendung ebenfalls vertretbarer Parameterschätzungen jeweils an den Rändern dieser

Bandbreiten ergeben. Die Aufgliederung der Sensitivitätsanalyse für Finanzinstrumente der Fair-Value-Hierarchie Level 3 erfolgt nach Arten von Instrumenten:

Mio. €	2014		Geänderte Parameter
	Positive erfolgswirksame Effekte	Negative erfolgswirksame Effekte	
<b>Derivate</b>	<b>58</b>	<b>–61</b>	
Aktienbezogene Geschäfte	21	–20	IRR
Kreditderivate	31	–35	Credit Spread, Wiedergewinnungsfaktor
Zinsbezogene Geschäfte	6	–6	Korrelation
Übrige Geschäfte	–	–	
<b>Wertpapiere</b>	<b>43</b>	<b>–25</b>	
Zinsbezogene Geschäfte	43	–25	Preis
davon: ABS	41	–23	Diskontierungssatz, Wiedergewinnungsfaktor, Credit Spread
Aktienbezogene Geschäfte	–	–	
<b>Kredite</b>	<b>4</b>	<b>–4</b>	Preis

Die für diese Angaben gewählten Parameter liegen an den äußeren Enden der Bandbreiten von angemessenen möglichen Alternativen. In der Praxis ist es unwahrscheinlich, dass alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die angegebenen Schätzwerte die tatsächliche Unsicherheit in den Fair Values dieser Instrumente

übertreffen. Die vorliegenden Angaben dienen nicht der Schätzung oder Vorhersage der künftigen Veränderungen des Fair Values. Die am Markt nicht beobachtbaren Parameter wurden hierfür entweder von unabhängigen Bewertungsexperten je nach betroffenem Produkt zwischen 1 und 10 % angepasst oder es wurde ein Standardabweichungsmaß zugrunde gelegt.

## Day-One Profit or Loss

Der Commerzbank-Konzern hat Transaktionen getätigt, bei denen der Fair Value zum Transaktionszeitpunkt anhand eines Bewertungsmodells ermittelt wurde und nicht alle wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktparametern basierten. Der Bilanzansatz solcher Transaktionen erfolgt zum Transaktionspreis. Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Day-One Profit or Loss bezeichnet. Der Day-One Profit or Loss wird nicht sofort, sondern über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung

erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Day-One Profit or Loss unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Eine aggregierte Differenz zwischen Transaktionspreis und Modellwert wird für die Level-3-Posten aller Kategorien ermittelt. Wesentliche Effekte ergeben sich aber nur aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten; die Beträge entwickelten sich wie folgt:

Mio. €	Day-One Profit or Loss		
	Handelsaktiva	Handelsspassiva	Gesamt
<b>Bestand zum 1.1.2013</b>	-	2	2
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	-	-
Erfolgswirksame Auflösungen	-	1	1
<b>Bestand zum 31.12.2013</b>	-	1	1
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	-	-
Erfolgswirksame Auflösungen	-	-	-
<b>Bestand zum 30.9.2014</b>	-	1	1

Im Folgenden gehen wir auf die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) von Finanzinstrumenten ein, die in der Bilanz nicht zum Fair Value anzusetzen sind, für die aber zusätzlich ein Fair Value anzugeben ist. Für die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind die Bestimmungsmethoden im Abschnitt zu den Bewertungshierarchien dargelegt.

Der Nominalwert von täglich fälligen Finanzinstrumenten wird als deren Fair Value angesehen. Zu diesen Instrumenten zählen die Barreserve sowie Kontokorrentkredite beziehungsweise Sichteinlagen der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Für Kredite stehen keine unmittelbaren Marktpreise zur Verfügung, da es für diese Finanzinstrumente keine organisierten Märkte gibt, an denen sie gehandelt werden. Bei Krediten kommt ein Discounted-Cash-Flow-Modell zur Anwendung, dessen Parameter auf einer risikolosen Zinsstrukturkurve (Swapkurve), Risikoaufschlägen und einem laufzeitbasierten Aufschlag zur Abdeckung von Liquiditätsspreads sowie pauschalen Aufschlägen für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten beruhen. Für wesentliche Banken und Firmenkunden sind Daten zu deren Kreditrisiko (Credit Spreads) verfügbar. Bei der Verwendung von Credit Spreads sind weder Liquiditätsspreads noch Aufschläge für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten einzubeziehen, da diese implizit im Kreditrisiko enthalten sind.

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen umkategorisierten Wertpapierbestände der IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen wird der beizulegende Zeitwert, sofern wieder ein aktiver Markt vorliegt, auf Basis verfügbarer Marktpreise ermittelt. Ist kein aktiver Markt gegeben, sind für die Ermittlung der Fair Values anerkannte Bewertungsmethoden heranzuziehen. Im Wesentlichen wird das Discounted-Cash-Flow-Modell für die Bewertung genutzt. Die hierfür verwendeten Parameter umfassen Zinsstrukturkurven, Risiko- und Liquiditätsspreads sowie Aufschläge für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten.

Bei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden wird für die Fair-Value-Ermittlung grundsätzlich ein Discounted-Cash-Flow-Modell genutzt, da üblicherweise keine Marktdaten verfügbar sind. Neben der Zinskurve wird zusätzlich das eigene Kreditrisiko (Own Credit Spread) sowie ein Zuschlag für Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt. Im Falle von Banken emittierten Schuldscheindarlehen sind auch Eigenkapitalkosten für die Bewertung heranzuziehen.

Den Fair Value für Verbriefte Verbindlichkeiten, Nachrang- und Hybridkapital ermitteln wir auf der Basis verfügbarer Marktpreise. Sind keine Preise erhältlich, werden die Fair Values durch das Discounted-Cash-Flow-Modell ermittelt. Bei der Bewertung werden verschiedene Faktoren, unter anderem die aktuellen Marktzinsen, das eigene Kreditrating und die Eigenkapitalkosten, berücksichtigt.

In der nachfolgenden Tabelle stellen wir die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenüber:

Mrd. €	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	30.9.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	30.9.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	30.9.2014	31.12.2013
<b>Aktiva</b>						
Barreserve	5,8	12,4	5,8	12,4	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	101,6	87,5	101,6	87,5	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	248,3	247,0	246,1	245,9	2,2	1,1
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges <sup>2</sup>	0,0	0,0	0,3	0,1	–0,3	–0,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4,2	3,6	4,2	3,6	–	–
Handelsaktiva	136,6	103,6	136,6	103,6	–	–
Finanzanlagen	84,9	78,9	88,0	82,1	–3,1	–3,2
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	120,5	77,7	120,5	77,7	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	268,2	276,3	267,7	276,5	0,5	–0,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	54,4	66,5	51,5	64,7	2,9	1,8
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges <sup>2</sup>	0,0	0,0	1,2	0,7	–1,2	–0,7
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	8,8	7,7	8,8	7,7	–	–
Handelspassiva	93,9	71,0	93,9	71,0	–	–
Nachrangige Schuldinstrumente	13,1	14,2	12,4	13,7	0,7	0,5

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 50 f.).

<sup>2</sup> Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

### (31) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien Stück	Rechnerischer Wert <sup>1</sup> in Tsd. €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 30.9.2014	–	–	–
Höchster erworbener Bestand im laufenden Geschäftsjahr	–	–	–
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 30.9.2014	4 383 278	4 383	0,38
Im laufenden Geschäftsjahr erworbene Aktien	–	–	–
Im laufenden Geschäftsjahr veräußerte Aktien	–	–	–

<sup>1</sup> Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

### (32) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, at-Equity-bewertete Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Neben dem der Anteilsbesitz des Bundes als Träger der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA), die den

Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, sind weitere Faktoren zu berücksichtigen (unter anderem Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat), die einen maßgeblichen Einfluss auf die Commerzbank Aktiengesellschaft ermöglichen. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) weiterhin zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24.

Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) stellten sich folgendermaßen dar:

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	48	83	-42,2
Forderungen an Kunden	1 181	1 386	-14,8
Handelsaktiva	18	14	28,6
Finanzanlagen	44	45	-2,2
Sonstige Aktiva	77	40	92,5
<b>Gesamt</b>	<b>1 368</b>	<b>1 568</b>	<b>-12,8</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2	4	-50,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	821	1 227	-33,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	.
Handelspassiva	2	-	.
Nachrangige Schuldinstrumente	619	618	0,2
Sonstige Passiva	30	24	25,0
<b>Gesamt</b>	<b>1 474</b>	<b>1 873</b>	<b>-21,3</b>
<b>Außerbilanzielle Posten</b>			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	130	101	28,7
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	-	-	.

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
<b>Erträge</b>			
Zinserträge	77	114	-32,5
Provisionserträge	58	14	.
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis	2	-	.
Sonstige	1	-	.
<b>Aufwendungen</b>			
Zinsaufwendungen	35	36	-2,8
Provisionsaufwendungen	2	2	0,0
Verwaltungsaufwendungen	52	59	-11,0
Abschreibungen/Wertminderungen	11	14	-21,4
Sonstige	6	-	.

<sup>1</sup> Vorjahr angepasst

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktgerechten Bedingungen und Konditionen ab. Aktiva und

Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit Bundesunternehmen haben sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Barreserve	194	3 430	-94,3
Forderungen an Kreditinstitute	143	262	-45,4
Forderungen an Kunden	1 438	2 040	-29,5
Handelsaktiva	2 135	1 957	9,1
Finanzanlagen	3 807	2 299	65,6
<b>Gesamt</b>	<b>7 717</b>	<b>9 988</b>	<b>-22,7</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12 424	12 301	1,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	114	1 367	-91,7
Handelsspassiva	2 993	401	.
<b>Gesamt</b>	<b>15 531</b>	<b>14 069</b>	<b>10,4</b>
<b>Außerbilanzielle Posten</b>			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	226	221	2,3
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	-	-	.

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
<b>Erträge</b>			
Zinserträge	209	372	-43,8
Provisionserträge	2	4	-50,0
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis	2	-	.
<b>Aufwendungen</b>			
Zinsaufwendungen	139	258	-46,1
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	12	-	.
Provisionsaufwendungen	-	-	.
Verwaltungsaufwendungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	2	-100,0

<sup>1</sup> Vorjahr angepasst.

### (33) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten

Nachfolgend stellen wir die Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die

- gemäß IAS 32.42 bereits saldiert werden (Finanzinstrumente I) und
- die einer durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell verrechnet werden (Finanzinstrumente II).

Für die Aufrechnungsvereinbarungen schließen wir Rahmenverträge mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Saldierungen nehmen wir für Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos) sowie für positive und negative Marktwerte aus Derivaten vor. Die

bilanziellen Saldierungen betreffen Transaktionen mit zentralen Kontrahenten.

Aktiva   Mio. €	30.9.2014		31.12.2013	
	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	82 752	174 457	74 566	169 935
Nicht nettingfähige Buchwerte	4 033	7 357	5 664	5 417
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	78 719	167 100	68 902	164 518
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	22 819	87 882	18 884	100 476
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	55 900	79 218	50 018	64 042
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II., die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen <sup>1</sup>	10 346	60 410	6 756	48 440
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind <sup>2</sup>				
Unbare Sicherheiten <sup>3</sup>	30 058	1 682	30 963	928
Barsicherheiten	25	9 564	123	7 731
<b>e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)</b>	<b>15 471</b>	<b>7 562</b>	<b>12 176</b>	<b>6 943</b>
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	15 391	49	11 598	207
<b>g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)</b>	<b>80</b>	<b>7 513</b>	<b>578</b>	<b>6 736</b>

<sup>1</sup> Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

<sup>2</sup> Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

<sup>3</sup> Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Passiva   Mio. €	30.9.2014		31.12.2013	
	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	84 646	179 769	72 950	172 340
Nicht nettingfähige Buchwerte	2 033	5 869	2 058	3 690
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	82 613	173 900	70 892	168 650
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	22 819	90 193	18 884	101 567
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	59 794	83 707	52 008	67 083
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II., die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen <sup>1</sup>	8 696	60 410	6 756	48 440
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind <sup>2</sup>				
Unbare Sicherheiten <sup>3</sup>	38 373	1 652	26 115	621
Barsicherheiten	3	18 297	21	15 389
<b>e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)</b>	<b>12 722</b>	<b>3 348</b>	<b>19 116</b>	<b>2 633</b>
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	12 500	49	19 050	207
<b>g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)</b>	<b>222</b>	<b>3 299</b>	<b>66</b>	<b>2 426</b>

<sup>1</sup> Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

<sup>2</sup> Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

<sup>3</sup> Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

## Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

---

### Aufsichtsrat

**Klaus-Peter Müller**  
Vorsitzender

**Uwe Tschäge<sup>1</sup>**  
stellv. Vorsitzender

**Hans-Hermann Altenschmidt<sup>1</sup>**

**Dr. Nikolaus von Bomhard**

**Gunnar de Buhr<sup>1</sup>**

**Stefan Burghardt<sup>1</sup>**

**Karl-Heinz Flöther**

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.  
Hans-Peter Keitel**  
(bis 8.5.2014)

**Dr. Markus Kerber**

**Alexandra Krieger<sup>1</sup>**

**Oliver Leiberich<sup>1</sup>**

**Dr. Stefan Lippe**  
(seit 8.5.2014)

**Beate Mensch<sup>1</sup>**

**Dr. Roger Müller**

**Dr. Helmut Perlet**

**Barbara Priester<sup>1</sup>**

**Mark Roach<sup>1</sup>**

**Petra Schadeberg-Herrmann**

**Margit Schoffer<sup>1</sup>**

**Nicholas Teller**  
(seit 8.5.2014)

**Dr. Gertrude Tumpel-Gugereil**

**Solms U. Wittig**  
(bis 8.5.2014)

**Dr. Walter Seipp**  
Ehrenvorsitzender

<sup>1</sup> Von den Arbeitnehmern gewählt.

### Vorstand

**Martin Blessing**  
Vorsitzender

**Frank Annuscheit**

**Markus Beumer**

**Stephan Engels**

**Michael Reuther**

**Dr. Stefan Schmittmann**

**Martin Zielke**

Frankfurt am Main, 3. November 2014

Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Stephan Engels



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Martin Zielke

## Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

---

### An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2014, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Absatz 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 4. November 2014

PricewaterhouseCoopers  
 Aktiengesellschaft  
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt  
 Wirtschaftsprüfer

Caroline Gass  
 Wirtschaftsprüferin

## Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

### Inland

Atlas Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH,  
Frankfurt am Main

comdirect bank AG, Quickborn

Commerz Real AG, Eschborn

Hypothekenbank Frankfurt AG, Eschborn

### Ausland

Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau

Commerzbank International S.A., Luxemburg

Commerzbank Zrt., Budapest

Commerz Markets LLC, New York

Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank  
Aktiengesellschaft in Luxemburg, Luxemburg

mBank S.A., Warschau

### Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brünn (Office), Brüssel, Dubai,  
Hongkong, London, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York,  
Ostrava (Office), Paris, Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai,  
Singapur, Tianjin, Tokio, Wien, Zürich

### Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad,  
Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires,  
Bukarest, Caracas, Dhaka, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt,  
Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew,  
Kuala Lumpur, Lagos, Luanda, Mailand (FI-Desk), Melbourne,  
Minsk, Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Nowosibirsk,  
Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), Riga, Santiago de Chile, São Paulo,  
Schanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent,  
Tiflis, Tokio (FI-Desk), Tripolis, Zagreb

### Disclaimer

#### Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

#### Titel

Angelique Wagner  
Kundenberaterin in Berlin



#### Finanzkalender 2015

12. Februar 2015	Bilanzpressekonferenz
Ende März 2015	Geschäftsbericht 2014
30. April 2015	Hauptversammlung
7. Mai 2015	Zwischenbericht zum 31. März 2015
3. August 2015	Zwischenbericht zum 30. Juni 2015
2. November 2015	Zwischenbericht zum 30. September 2015

#### Commerzbank AG

Zentrale  
Kaiserplatz  
Frankfurt am Main  
[www.commerzbank.de](http://www.commerzbank.de)

Postanschrift  
60261 Frankfurt am Main  
Tel. +49 69 136-20  
[info@commerzbank.com](mailto:info@commerzbank.com)

Investor Relations  
Tel. +49 69 136-22255  
Fax +49 69 136-29492  
[ir@commerzbank.com](mailto:ir@commerzbank.com)

VKI 02050